

Konjunktur

# Exportmärkte in der zweiten Reihe – Neue Chancen für bayerische Unternehmen

Studie

Stand: Dezember 2019

**vbw**

Eine vbw Studie, erstellt von Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Price

Die bayerische Wirtschaft



## Hinweis

Dieses Werk darf nur von den Mitgliedern der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. zum internen Gebrauch sowie zur Unterstützung der jeweiligen Verbandsmitglieder im entsprechend geschlossenen Kreis unter Angabe der Quelle vervielfältigt, verbreitet und zugänglich gemacht werden. Eine darüber hinausgehende Nutzung – insbesondere die Weitergabe an Nichtmitglieder oder das Einstellen im öffentlichen Bereich der Homepage – stellt einen Verstoß gegen urheberrechtliche Vorschriften dar.

## Vorwort

### Wachstumschancen nutzen und neue Absatzmärkte erschließen

Bayern ist eine offene Volkswirtschaft. Der Außenhandel trägt wesentlich zu Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand bei. Die bayerische Industrie erwirtschaftet mehr als die Hälfte ihres Umsatzes im Ausland.

Den weitaus größten Teil des bayerischen Außenhandels erfolgt mit traditionellen und fortgeschrittenen Industrieländern – allein zwei Drittel aller Exporte und Importe Bayerns werden mit den EU-Partnern und den USA abgewickelt. Der größte Handelspartner des Freistaats ist inzwischen aber China mit einem Anteil von knapp neun Prozent am gesamten Außenhandel Bayerns. Innerhalb von nur 15 Jahren hat sich dieser Anteil verdoppelt und China kletterte von Rang sechs auf die Spitzenposition der wichtigsten Handelspartner Bayerns.

Dieses Beispiel zeigt eindrucksvoll, wie unsere Wirtschaft – und das sind Unternehmen ebenso wie Beschäftigte – vom dynamischen Wachstum eines Schwellenlandes profitieren. Für eine exportorientierte Volkswirtschaft wie Bayern ist es unerlässlich, sich immer neue Absatzmärkte zu erschließen. Und dabei gilt es, den Blick gerade auch auf Länder zu richten, die nicht – oder noch nicht – im Fokus stehen.

Deshalb hat die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. die vorliegende Studie bei der Ernst & Young GmbH erstellen lassen. Sie untersucht elf ausgewählte Länder in allen Weltregionen, analysiert deren wirtschaftliche und soziale Entwicklung und leitet daraus Exportperspektiven für Unternehmen aus Bayern auf. Neben den ausführlichen Länderreports enthält die Studie auch eine konkrete Prognose des möglichen Exportwachstums für Bayern, inklusive dem Blick auf einzelne Produktgruppen.

Wir hoffen, den Unternehmen in Bayern mit unserer vorliegenden Studie eine hilfreiche Anregung und Unterstützung bei den strategischen Überlegungen zum Auslandsgeschäft an die Hand geben zu können.

Bertram Brossardt  
16. Dezember 2019



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Aktuelle Trends bayerischer Exporte</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Neue Exportmärkte in Afrika</b>	<b>5</b>
3.1	Äthiopien	5
3.1.1	Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen	5
3.1.2	Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten	8
3.1.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	10
3.1.4	Ausblick	12
3.2	Ghana	12
3.2.1	Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen	12
3.2.2	Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten	15
3.2.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	17
3.2.4	Ausblick	19
3.3	Marokko	19
3.3.1	Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen	19
3.3.2	Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten	21
3.3.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	23
3.3.4	Ausblick	24
3.4	Ägypten	25
3.4.1	Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen	25
3.4.2	Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten	28
3.4.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	30
3.4.4	Ausblick	32
<b>4</b>	<b>Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien</b>	<b>34</b>
4.1	Pakistan	35
4.1.1	Überblick der makroökonomischen Entwicklungen	35
4.1.2	Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten	38
4.1.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	39
4.1.4	Ausblick	40
4.2	Malaysia	41
4.2.1	Überblick der makroökonomischen Entwicklung	41
4.2.2	Produktion und Wertschöpfungsketten	43
4.2.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	45
4.2.4	Ausblick	46

4.3	Vietnam	46
4.3.1	Überblick der makroökonomischen Entwicklung	46
4.3.2	Produktion und Wertschöpfungsketten	48
4.3.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	50
4.3.4	Ausblick	51
4.4	Philippinen	52
4.4.1	Überblick der makroökonomischen Entwicklung	52
4.4.2	Produktion und Wertschöpfungsketten	54
4.4.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	56
4.4.4	Ausblick	58
<b>5</b>	<b>Traditionelle Märkte in Europa mit wachsendem Potenzial</b>	<b>59</b>
5.1	Georgien	59
5.1.1	Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen	59
5.1.2	Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten	62
5.1.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	63
5.1.4	Ausblick	65
5.2	Serbien	66
5.2.1	Überblick der makroökonomischen Entwicklung	66
5.2.2	Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten	68
5.2.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	69
5.2.4	Ausblick	70
<b>6</b>	<b>Kolumbien als neuer Markt in Lateinamerika</b>	<b>71</b>
6.1	Kolumbien	71
6.1.1	Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen	71
6.1.2	Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten	74
6.1.3	Institutionelle und politische Rahmenbedingungen	76
6.1.4	Ausblick	78
<b>7</b>	<b>Marktprognosen und Schätzung der Exportchancen</b>	<b>79</b>
7.1	Empirische Analyse der Determinanten bayerischer Exporte	79
7.2	Prognose der Exportchancen	82
7.3	Zusammenfassung nach Ländern	86
7.3.1	Äthiopien	86
7.3.2	Ghana	87
7.3.3	Marokko	87
7.3.4	Ägypten	87
7.3.5	Pakistan	88
7.3.6	Malaysia	88

7.3.7	Vietnam	88
7.3.8	Philippinen	88
7.3.9	Georgien	89
7.3.10	Serbien	89
Ansprechpartner / Impressum		91

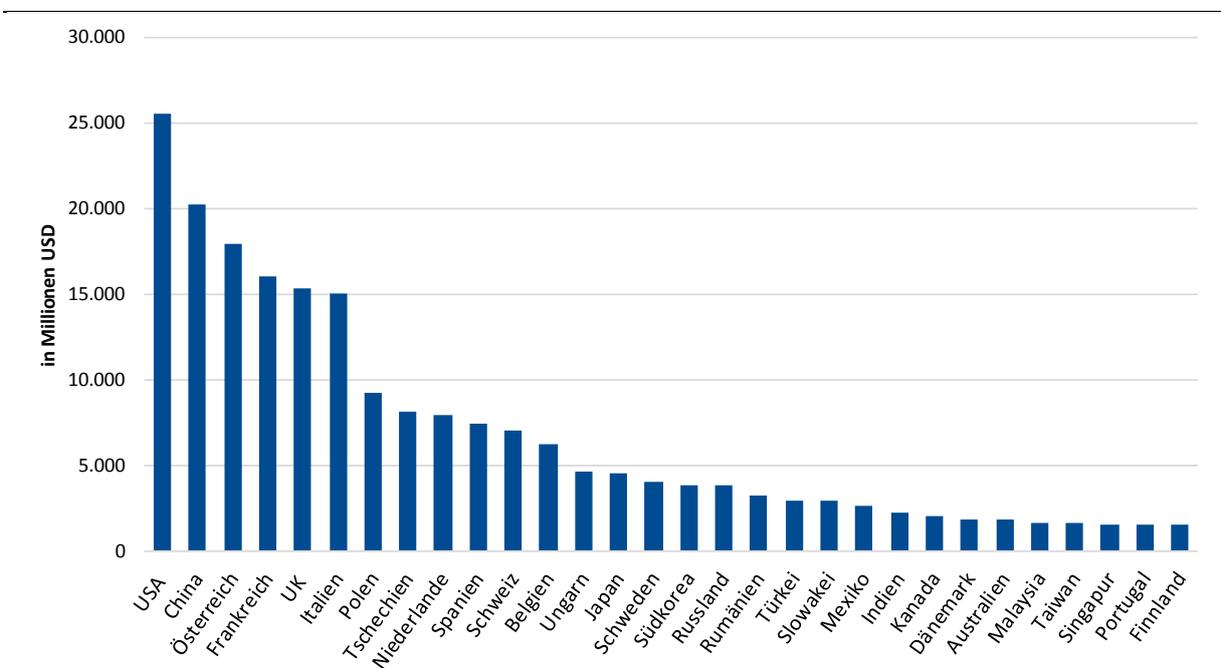
# 1 Einleitung

## Handelsbeziehungen müssen differenziert werden

Bayern ist eine exportstarke Volkswirtschaft, die Ausfuhren erreichten 2018 einen Gesamtwert von 229 Milliarden US-Dollar (USD). Die wichtigsten Exportpartner sind vor allem die Länder der Europäischen Union (EU) sowie die USA und China (Abbildung 1). Diese Märkte werden schon seit vielen Jahren bedient, die Geschäftsbeziehungen sind eingespielt und die zukünftigen Exportchancen und Risiken können gut eingeschätzt werden.

Abbildung 1

Die 30 größten Exportmärkte Bayerns; Exporte in Millionen USD, 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern

Nicht zuletzt in Anbetracht der drohenden Handelskriege und geopolitischer globaler Unsicherheiten wird es zunehmend wichtiger, seine Handelsbeziehungen zu diversifizieren und neue Märkte in sein Portfolio aufzunehmen. Bekannte Märkte in Industrieländern geben zwar Sicherheit und Vertrauen, zeigen jedoch im Vergleich zu aufstrebenden Schwellenländern ein geringeres Wachstum und sind oft schon relativ saturiert. Viele Schwellen- und Entwicklungsländer, vor allem in Asien und Afrika konnten in dem letzten Jahrzehnt hohe Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) verzeichnen und dadurch auch eine gestiegene Importnachfrage. Auch für bayerische Unternehmen werden diese „neuen“ Märkte strategisch von großer Bedeutung sein, um langfristige Exportchancen und Expansionsmöglichkeiten zu verwirklichen.

In der vorliegenden Studie wurden elf Volkswirtschaft analysiert und die Exportmöglichkeiten für bayerische Unternehmen dorthin abgeleitet. Dabei handelt es sich um Länder, die bislang noch nicht im Hauptfokus als Handelspartner standen. Die ausgewählten Länder sind über alle

### Einleitung

Weltregionen verteilt: Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa. Ausschlag gebend für die Auswahl der Länder waren eine bestehende oder zumindest in der Zukunft zu erwartende hohe wirtschaftliche Dynamik, ein ausreichend großes Marktvolumen sowie das Potenzial, aus strategischer Sicht ein vielversprechender Exportmarkt werden zu können.

Eine Übersicht der Länderauswahl erfolgt in Abschnitt 2 und wird im Zusammenhang mit dem Trend bayerischer Exporte erläutert.

In den Kapiteln 3 bis 6 erfolgt eine umfassende Analyse der einzelnen Länder mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung, den Offenheitsgrad, die Handels- und Produktionsstruktur sowie institutionelle Rahmenbedingungen.

Basierend auf der deskriptiven Analyse und der qualitativen Einschätzung kann jedoch noch kein umfassendes Bild der Exportchancen gegeben werden. In Abschnitt 7 wird deshalb ein sog. Gravitätsmodell geschätzt, das die Auswirkungen von Wirtschaftswachstum, Bevölkerungsentwicklung, Handelsbarrieren sowie institutionellen Faktoren auf die Importnachfrage nach bayerischen Waren erklärt. Basierend auf den Ergebnissen der empirischen Schätzung können aktuelle Prognosen beschrieben und die künftigen Exportchancen für Bayern prognostiziert und quantifiziert werden. Mithilfe der Berechnungen des International Trade Centers (ITC) kann das Exportpotenzial auf einzelne Sektoren herunter gebrochen werden.

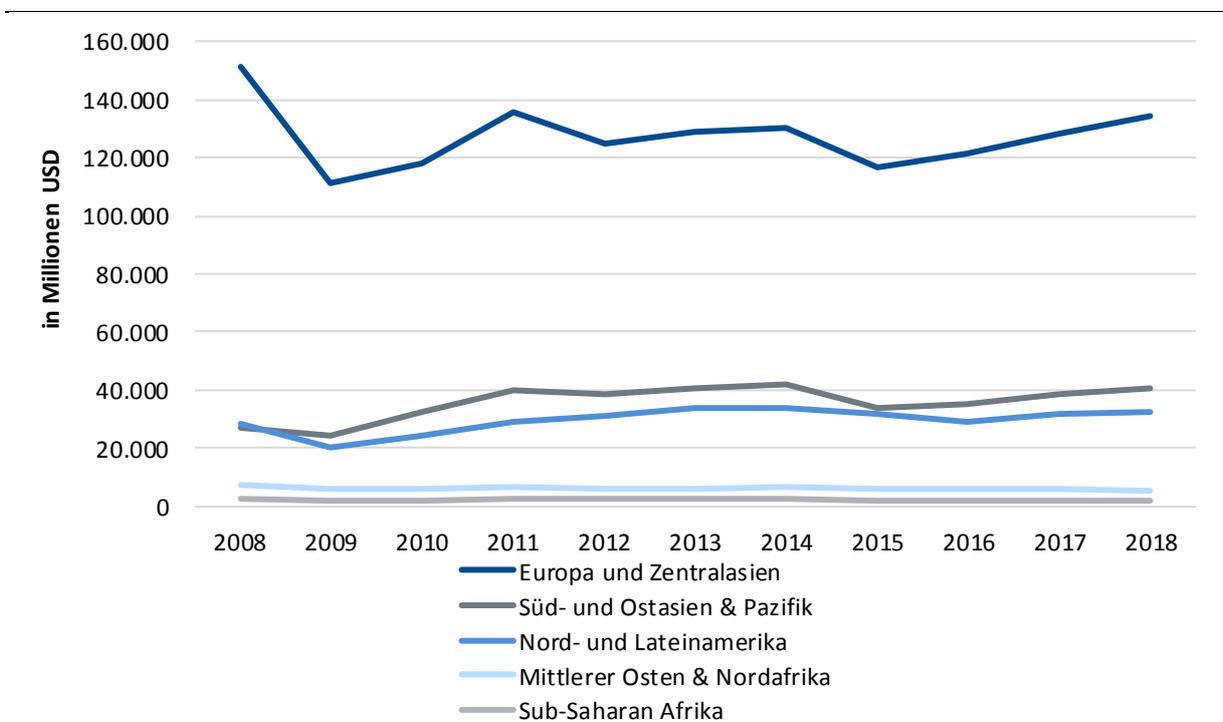
## 2 Aktuelle Trends bayerischer Exporte

### Bislang dominieren Absatzmärkte mit vergleichsweise hohem Einkommen

Die bayerischen Exporte sind nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 von 170 Milliarden USD auf 229 Milliarden USD gestiegen, was einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 3,6 Prozent entspricht (Abbildung 2).

Abbildung 2

Entwicklung der bayerischen Exporte in Millionen USD, nach Regionen, 2008 – 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

Betrachtet man die regionale Verteilung der bayerischen Exporte, so wird deutlich, dass fast 60 Prozent (135 Milliarden USD) der Exporte nach Europa und Zentralasien fließen. Ein Großteil des Exportwachstums nach 2015 wurde in den mittel- und osteuropäischen Staaten erreicht. Hier war wertmäßig der größte Anstieg nach Rumänien, Polen, Ungarn und die Tschechische Republik zu sehen.

Deutlich zugelegt haben die Exporte nach Süd- und Ostasien worunter u.a. China, Südkorea, Malaysia, Philippinen und Vietnam fallen, womit Asien insgesamt Bayerns zweitwichtigster Handelspartner ist. Der leichte Zuwachs in die Region Nord- und Lateinamerika in den letzten Jahren wurde vor allem vom Importwachstum in Lateinamerika (insbesondere Mexiko) getragen. Exporte nach Sub-Sahara Afrika machten 2018 weniger als ein Prozent der gesamten bayerischen Exporte aus. Ähnlich gering ist der Anteil von Nordafrika und des mittleren Ostens (2,4 Prozent).

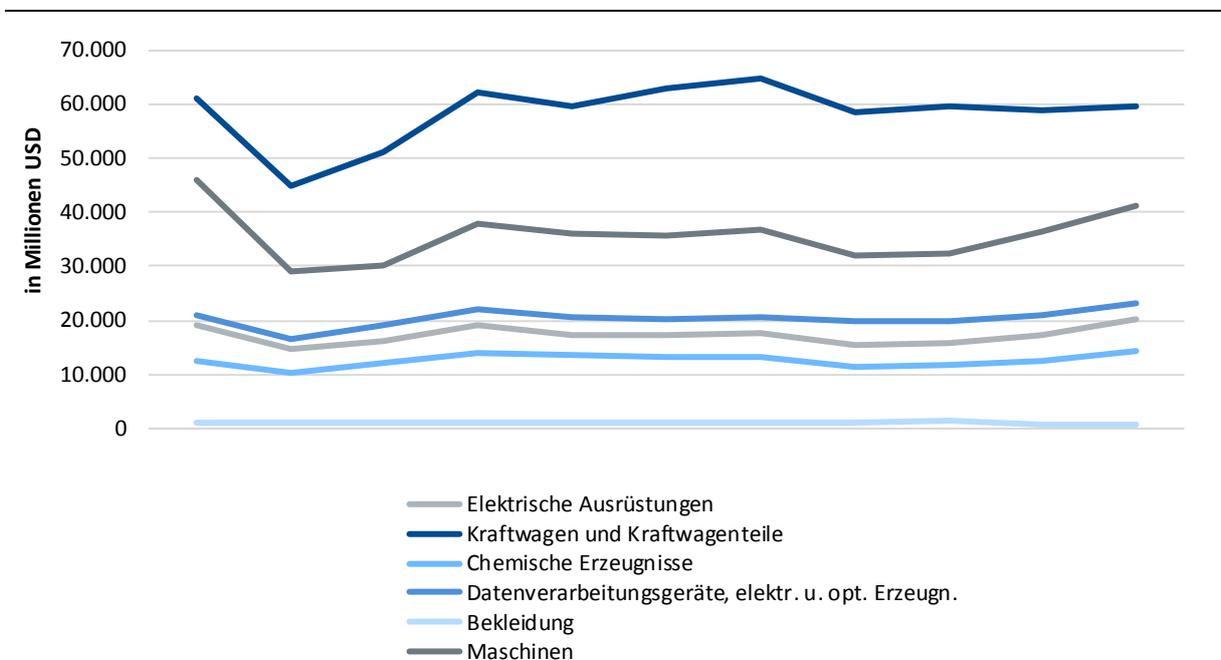
Aktuelle Trends bayerischer Exporte

Nach Einkommensgruppen betrachtet, dominieren die Exporte in Länder mit höherem Einkommen und meist kapitalintensiven Produktionsstrukturen.

Die Produktstruktur der bayerischen Exporte hat sich zwischen 2008 und 2018 kaum verändert. Kraftwagen und Kraftwagenteile sind mit 26 Prozent die wichtigsten Exportgüter, gefolgt von Maschinen (18 Prozent) und Datenverarbeitungsgeräten (10 Prozent). Trotz gewachsener Unsicherheiten im Welthandel sind die Exporte in allen Bereichen gestiegen, vor allem im Maschinenbau konnte ein deutlicher Anstieg von 36,5 Milliarden auf 41,3 Milliarden USD beobachtet werden. Mit Maschinen, Datenverarbeitungsgeräten und elektrischen Ausrüstungen werden vor allem Waren exportiert, die für die Weiterverarbeitung von Produkten gebraucht werden. Insbesondere durch eine wachsende Verflechtung internationaler Wertschöpfungsketten wird die weltweite Nachfrage nach diesen Gütern mit fortschreitender Industrialisierung steigen.

Abbildung 3

Entwicklung bayerischer Exporte nach Produktgruppen, 2008 – 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

Die elf Märkte, die in dieser Studie näher betrachtet werden, sind in ihrer wirtschaftlichen Struktur sehr unterschiedlich, befinden sich jedoch alle auf einem Pfad der strukturellen Transformationen mit steigender industrieller Wirtschaftsaktivität. Ein Indikator für eine erwartete hohe Nachfrage ist neben dem wachsenden Anteil der Industrie auch der Anteil der urbanen Bevölkerung.

Folgende Länder werden in den folgenden Kapiteln untersucht: Äthiopien, Ghana, Marokko und Ägypten in Afrika, Paktistan, Malaysia, Vietnam und die Philippinen in Asien, Georgien und Serbien in Europa sowie Kolumbien in Lateinamerika.

## 3 Neue Exportmärkte in Afrika

### Großes Wachstumspotenzial, aber oft noch politische Instabilität

Die letzten Jahre in Afrika waren von zahlreichen politischen Umbrüchen geprägt. Nach einer Beruhigung von regionalen Konflikten und Bürgerkriegen hat der Kontinent in den letzten zehn Jahren starkes Wirtschaftswachstum erlebt. Neben Chancen und Perspektiven gibt es jedoch weiterhin zahlreiche Unsicherheiten und Herausforderungen.

Europa ist traditionell ein wichtiger Handelspartner Afrikas, auch wenn die Bedeutung der USA, China und weiteren aufstrebenden Schwellenländern als Handelspartner für Afrika erheblich gewachsen ist. Der Handel mit Afrika findet in unterschiedlichen rechtlichen Rahmenwerken statt. Während Nordafrika über die Europäisch-Mediterrane Partnerschaft verbunden ist, spielen die aktuellen Verhandlungen zu den Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (Economic Partnership Agreements, EPA) eine politisch wichtigere Rolle. Unter diesen Abkommen wird die EU 100 Prozent freien Marktzugang gewähren und erhält im Gegenzug etwa 80 Prozent Marktzugang zu den Importmärkten. EPAs bestehen bereits mit Madagaskar, Mauritius, Simbabwe und den Seychellen (seit 2012), mit Kamerun seit 2014, mit Botswana, Lesotho, Mosambik, Namibia, Südafrika, Swasiland, der Elfenbeinküste und Ghana seit 2016. In West- und Ostafrika besteht die Problematik, dass die EPAs zwar von den bestehenden regionalen Abkommen ECOWAS im Westen und der EAC bzw. COMESA im Osten gemeinschaftlich unterzeichnet werden sollen, jedoch einzelne Länder, wie z.B. Nigeria und Tansania einer Unterzeichnung nicht zustimmen.

Der regionale Integrationsprozess in Afrika hat am 30. Mai 2019 einen wichtigen Meilenstein gesetzt. Das im März 2018 unterzeichnete Kontinentale Freihandelsabkommen (African Continental Free Trade Agreement AfCFTA) ist durch die Ratifizierung von allen, außer drei Mitgliedsstaaten, in Kraft getreten. Der niedrige Grad der bisherigen Integration innerhalb des Kontinents mit hohen Zolltarifen und langen Grenzkontrollen hat einen sehr geringen intra-regionalen Handelsanteil (13 Prozent des gesamten Handels) hervorgebracht. Eine starke regionale Integration der Produktionsprozesse ist jedoch auch wichtig für eine international höhere Verflechtung. Niedrige Handelskosten machen auch den regional übergreifenden Handel günstiger und somit die Region lukrativer für engere Handelsbeziehungen und Investitionen. Neben hohen Wachstumsraten des BIP wird das neue Exportpotenzial in der Zukunft auch von der Umsetzung neuer Handelsabkommen profitieren.

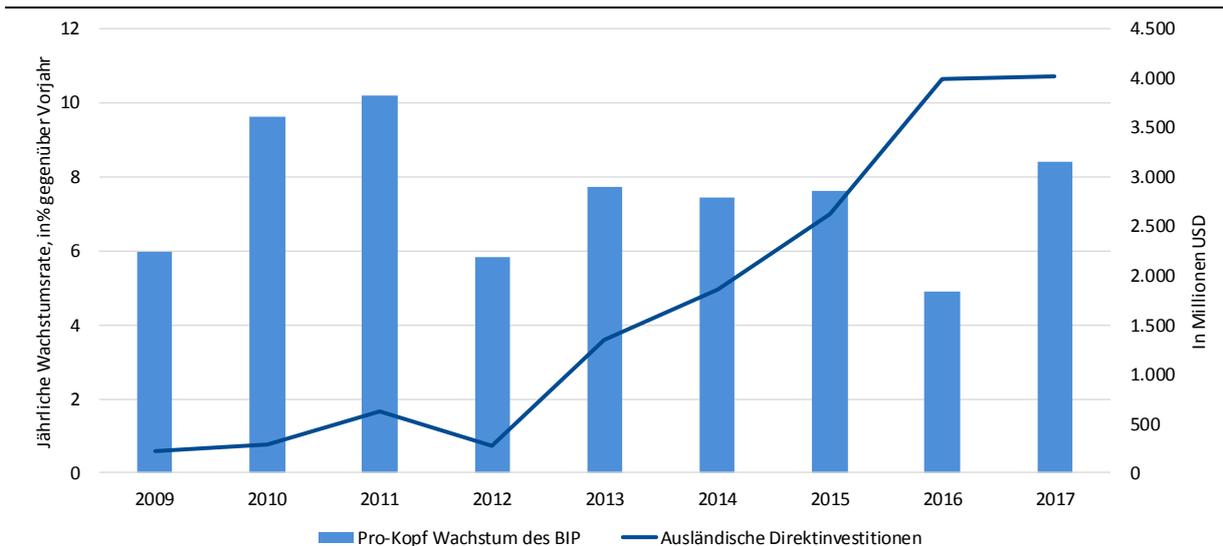
### 3.1 Äthiopien

#### 3.1.1 Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen

Äthiopien hat in den letzten Jahren eine der höchsten Wachstumsraten des realen BIPs weltweit erfahren. Nach leichter Abschwächung im Jahr 2016 lag das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 wieder bei über 8 Prozent. Das bevölkerungsreichste ostafrikanische Land ist jedoch mit einem Pro-Kopf Einkommen von 496 USD eines der ärmsten Länder der Welt. Wesentlich zu diesem hohen Wirtschaftswachstum haben die steigenden staatlichen Ausgaben und Investitionen

beitragen. Darüber hinaus sind die ausländischen Direktinvestitionen insbesondere nach der globalen Finanzkrise stetig gewachsen (Abbildung 4). Die Stagnation zwischen den Jahren 2016 und 2017 geht vor allem auf die aktuellen politischen Unruhen zurück.

Abbildung 4  
Äthiopien – Pro-Kopf Wachstum des realen BIP und ausländische Direktinvestitionen, 2009 - 2017



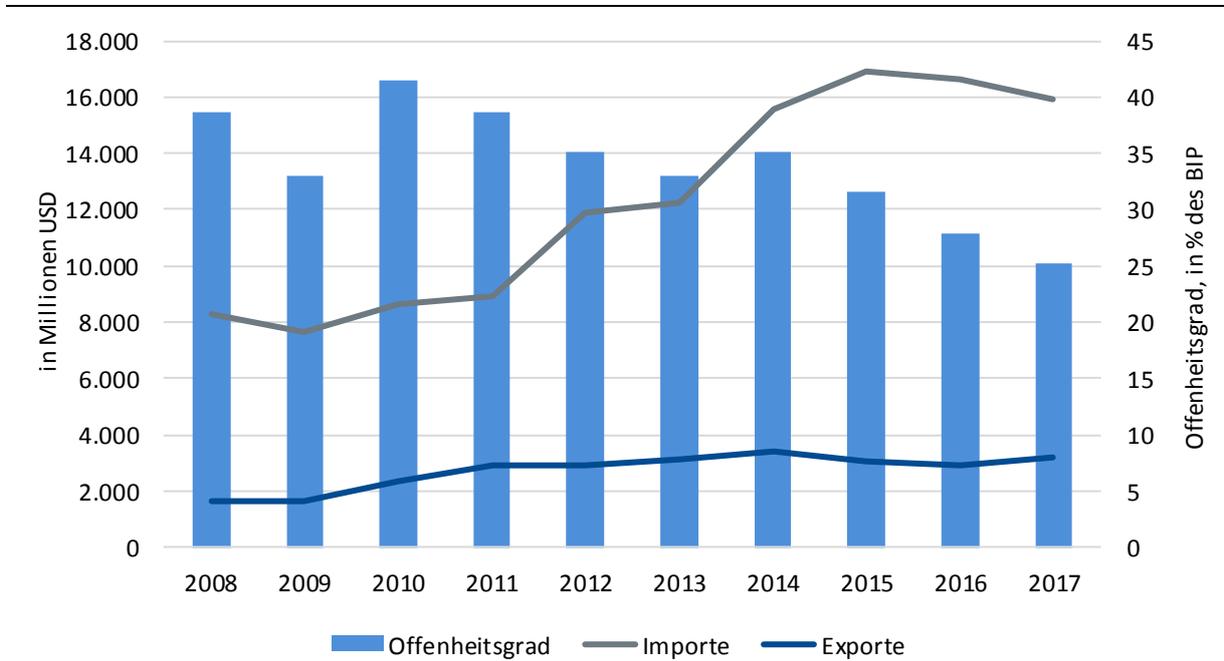
Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Durch ein stetiges Bevölkerungswachstum von durchschnittlich 2,5 Prozent in den letzten Jahren und einer wachsenden Wirtschaftskraft ist die Nachfrage nach Importen von 8 Milliarden im Jahr 2008 auf 16 Milliarden im Jahr 2017 gestiegen (Abbildung 5). Im gleichen Zeitraum sind die Exporte von 1,6 Milliarden auf 3,1 Milliarden prozentual ähnlich gestiegen, jedoch zeigt sich ein enormes Leistungsbilanzdefizit, was zu einer Knappheit an Devisen führt. Da die Importe und Exporte weniger stark als das BIP gestiegen sind, ist der Offenheitsgrad der Wirtschaft auf 25 Prozent gesunken. Äthiopien ist nach wie vor ein im internationalen Vergleich geschlossenes Land, das ausländische Aktivitäten zwar unterstützt, aber auch kontrolliert und beispielsweise im Banken-, Finanz- und Telekommunikationssektor beschränkt.

Den größten Anteil an den weltweiten Importen machen Maschinen (16 Prozent) aus, gefolgt von Chemischen Erzeugnissen (12 Prozent) und Fahrzeugen (8 Prozent). Das Wachstum der Importe in den letzten 10 Jahren zeigt sich in allen Sektoren, wobei der Import an Maschinen am stärksten zugenommen hat. Prozentual ist auch der Import von Leder und Lederwaren massiv angestiegen, jedoch ist der Anteil mit 0,1 Prozent an den gesamten Importen sehr gering. Der Anstieg ist vor allem auf die gestiegene Nachfrage nach Vorleistungen in diesem Sektor zurückzuführen, da die Produktion und gleichzeitig der Export von Lederwaren wesentlich gestiegen ist. Der Anteil der bayerischen Importe an den gesamten Importen nach Äthiopien ist mit 0,2 Prozent noch sehr gering, und am geringsten im Vergleich zu Ghana, Marokko und Ägypten.

Abbildung 5

Äthiopien – Exporte und Importe in USD, Offenheitsgrad in Prozent des BIP, 2008 - 2017



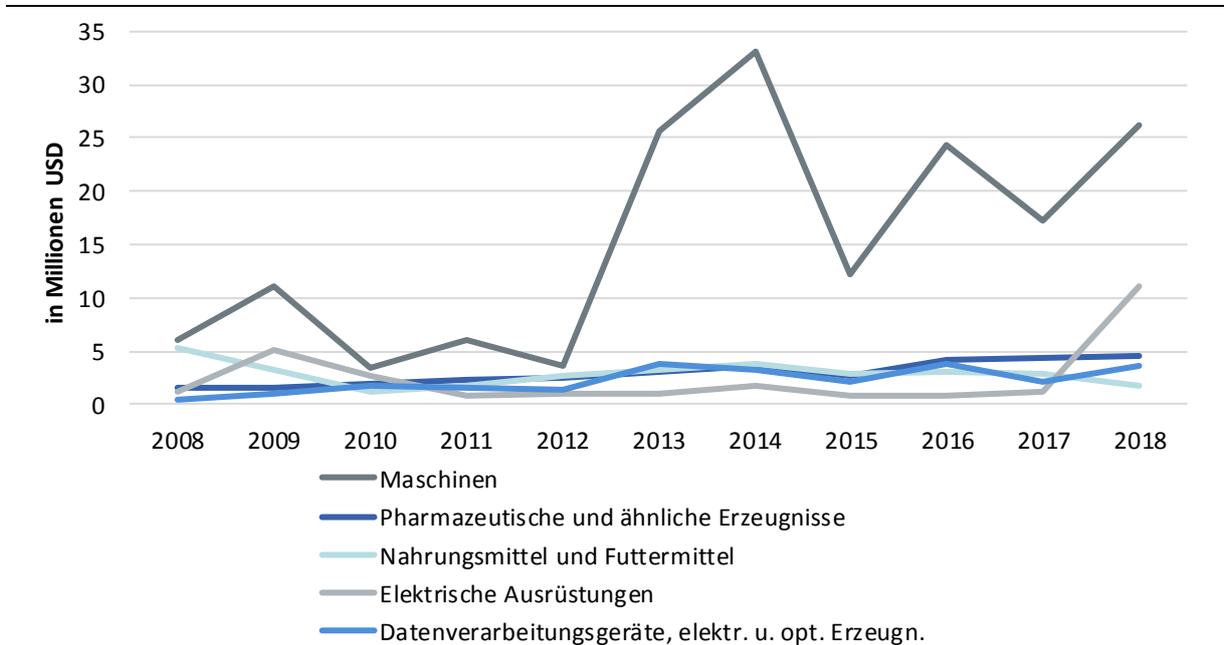
Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

Den mit Abstand größten Anteil der Importe aus Bayern machen mit 50 Prozent industrielle Maschinen aus, gefolgt von elektrischer Ausrüstung (21 Prozent) und pharmazeutischen Produkten (9 Prozent). Der Anteil von Maschinen ist somit im Vergleich zu den weltweiten Importen deutlich höher. Hingegen ist der weltweite Anteil von Fahrzeugimporten mit 8 Prozent höher als der bayerische Anteil (3 Prozent). Elektrische Ausrüstung wird ebenfalls mit einem höheren Anteil aus Bayern importiert als aus der Welt (5 Prozent). Die Exporte bayerischer Unternehmen nach Äthiopien spiegeln somit die generelle Exportstruktur des Freistaates wieder. Der mit 6 Prozent höhere Anteil von Importen von Nahrungsmitteln aus der Welt sowie aus Deutschland insgesamt im Jahr 2017 ist auf die Dürre und Hungersnot in Äthiopien zurückzuführen.

In den letzten 10 Jahren haben neben Importen von Maschinen, pharmazeutische Produkte sowie Importe von elektrischer Ausrüstung aus Bayern das höchste Wachstum erlebt (Abbildung 6). Dieser Trend spiegelt sich auch in den gesamten Importen aus der Welt sowie aus Deutschland wieder.

Abbildung 6

### Äthiopien – Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 - 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

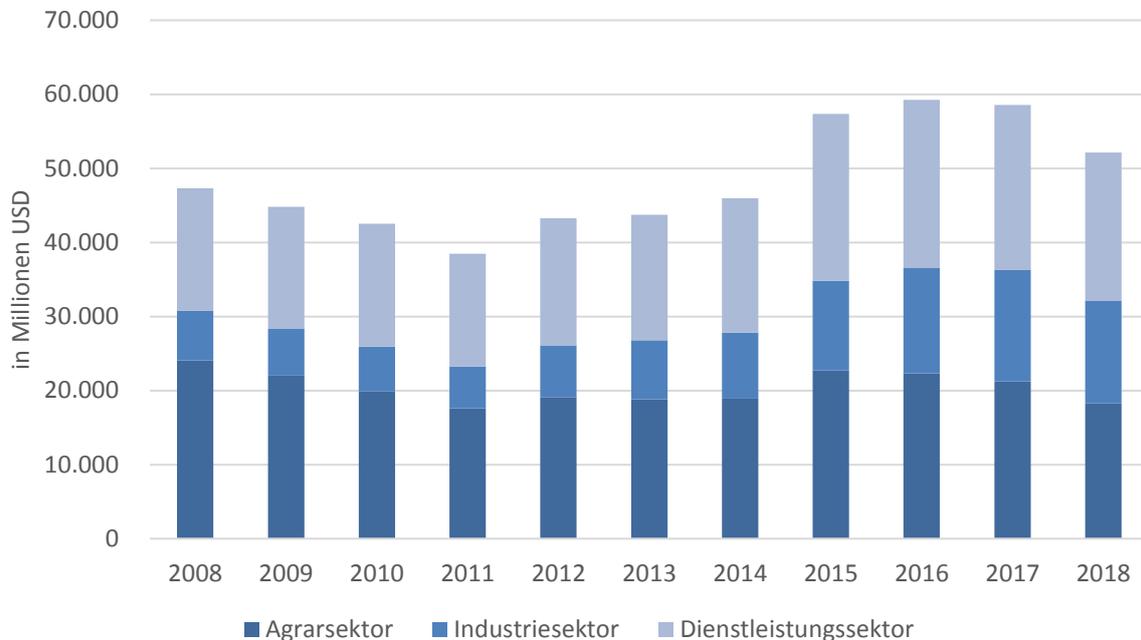
### 3.1.2 Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten

Um die Nachfrage nach Importen bewerten und abschätzen zu können, wird im Folgenden die Produktions- und Nachfragestruktur des äthiopischen Marktes evaluiert.

Die Bruttowertschöpfung ist vor allem im Industriesektor gestiegen (Abbildung 7). Dazu beigetragen haben insbesondere ausländische Direktinvestitionen. Die Regierung hat in Industrieparks investiert, die vor allem um die Hauptstadt Addis Ababa eröffnet wurden. Dadurch entstehen Cluster, die es neuen Unternehmen erleichtern, den Markt zu bedienen. Unter anderem werden Ver- und Betriebsdienstleistungen zur Verfügung gestellt. Äthiopien entwickelt sich derzeit zu einem Fashion-Hub aufgrund niedriger Arbeitskosten, Präferenzabkommen mit den USA und der EU, Steueranreize durch die Regierung, und steigender ausländischer Investitionen. Insbesondere die Investitionen der Chinesen im Textilbereich trugen dazu bei. So wurden beispielsweise 250 Millionen USD von einer staatlichen chinesischen Firma investiert, um den Hawassa Industrial Park aufzubauen, wo bereits innerhalb der ersten neun Monate 16.000 Stellen geschaffen wurden.

Abbildung 7

Äthiopien – Bruttowertschöpfung nach Sektoren, in Millionen US-Dollar (Preise von 2015)



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Die äthiopische Regierung hat das Ziel, ein Industriehub in Afrika zu werden. Teil dieser Strategie ist unter anderem die Zahl der Industrieparks auf 30 zu erhöhen. Der Agrarsektor ist trotz eines Rückgangs von 80 Prozent im Jahr 2008 auf 70 Prozent im Jahr 2018 noch immer der dominierende Beschäftigungssektor in Äthiopien. Die Zahl der Beschäftigten im Industriesektor hat sich zwar in den letzten 10 Jahren verdoppelt, der Anteil ist jedoch noch immer sehr gering. Mit steigenden Investitionen in Bildung und Produktionskapazitäten ist aber damit zu rechnen, dass das Beschäftigungswachstum weiter zunimmt. Der Investitionsplan der Regierung sieht außerdem vor, dass vermehrt Agrarprodukte in Industrieparks verarbeitet werden sollen. Unilever hat bereits in den Markt investiert und stellt verschiedene Produkte in einer Fabrik in der Eastern Industrial Zone (Bole Lemi Industrial Park) her.

Mit einem wachsenden Industriesektor steigt auch die Nachfrage nach Vorleistungen und Zwischenprodukten aus dem Ausland. Die internationale Verflechtung des Marktes kann über den inländischen und ausländischen Anteil in sektoralen Wertschöpfungsketten dargestellt werden. Ein hoher Anteil ausländischen importierten Mehrwertes in der Produktion deutet auf eine relative Offenheit des Sektors hin. Die Sektoren mit einem hohen Anteil an ausländischen Mehrwert haben auch ein höheres Marktpotenzial, da ein großer Anteil an Vorleistungen aus dem Ausland bezogen wird. Dazu zählen typischerweise Güter der verarbeitenden Industrie, insbesondere in der Automobilbranche und elektrische Waren und Maschinen. In Bezug auf die hohe Importnachfrage nach Maschinen und anderen Kapitalgütern, die für die Produktion gebraucht werden, wird auch in Zukunft mit steigender industriellen Aktivität ein Importwachstum erwartet.

Die Nachfrage nach Importen wird neben der Nachfrage nach Zwischenprodukten und Vorleistungen maßgeblich von den privaten Konsumausgaben getrieben. Äthiopien ist einer der am stärksten wachsenden Konsummärkte weltweit. Mit steigendem Einkommen der Bevölkerung, Bevölkerungswachstum, Urbanisierung und einer raschen Ausbreitung der Telekommunikation sind die Konsumausgaben stetig gestiegen. Ein Vergleich mit dem Wachstum des BIPs und Abbildung 61 (siehe Anhang) zeigt, dass die Konsumausgaben schneller gestiegen sind als das BIP. Der größte Anstieg ist im Bereich Kommunikationsgüter und Gesundheitswaren zu sehen. Prozentual wird jedoch noch immer ein Drittel des Einkommens für Lebensmittel ausgegeben, wobei Ausgaben für Bekleidung, Haushaltswaren und Restaurants einen wachsenden Teil ausmachen. Es ist hervorzuheben, dass noch immer ein großer Anteil des Konsums über informelle Wege passiert. Die steigende Zahl an Supermärkten und Shops signalisiert jedoch einen langsamen Übergang vom informellen in den formellen Sektor. Das nicht ausgeschöpfte Potenzial, was sich noch nicht in den Zahlen widerspiegelt, ist daher enorm. Die positive Entwicklung hat zahlreiche Investoren angezogen. Darüber hinaus hat Äthiopien eine der höchsten Sparquoten auf dem afrikanischen Kontinent, was in der Zukunft zu stabilen Konsummärkten beisteuert. Die sogenannte Ethiopia Commodity Exchange (ECX) hat ebenfalls dazu beigetragen, Marktverzerrungen, insbesondere im Agrarsektor, zu verringern. Ausländische Firmen, wie Coca-Cola und Heineken haben in der Vergangenheit stark investiert.

Makroökonomische Risiken sind weiterhin Inflation, niedrige Kaffee- und Teepreise und die Knappheit an Währungsreserven aufgrund der starken Nachfrage nach Importen und hohen Investitionen. Das starke wirtschaftliche Wachstum und die rasante Zunahme von Investitionen birgt auch Risiken und kann zu Ungleichheiten sowie zu politischen Spannung führen. Das Mega-Projekt Grand-Ethiopian-Renaissance-Talsperre, das mit 6.000 Megawatt das größte angeschlossene Wasserkraftwerk in Afrika sein wird, hat beispielsweise in der Vergangenheit zu Konflikten mit Ägypten und Teilen des Inlandes geführt.

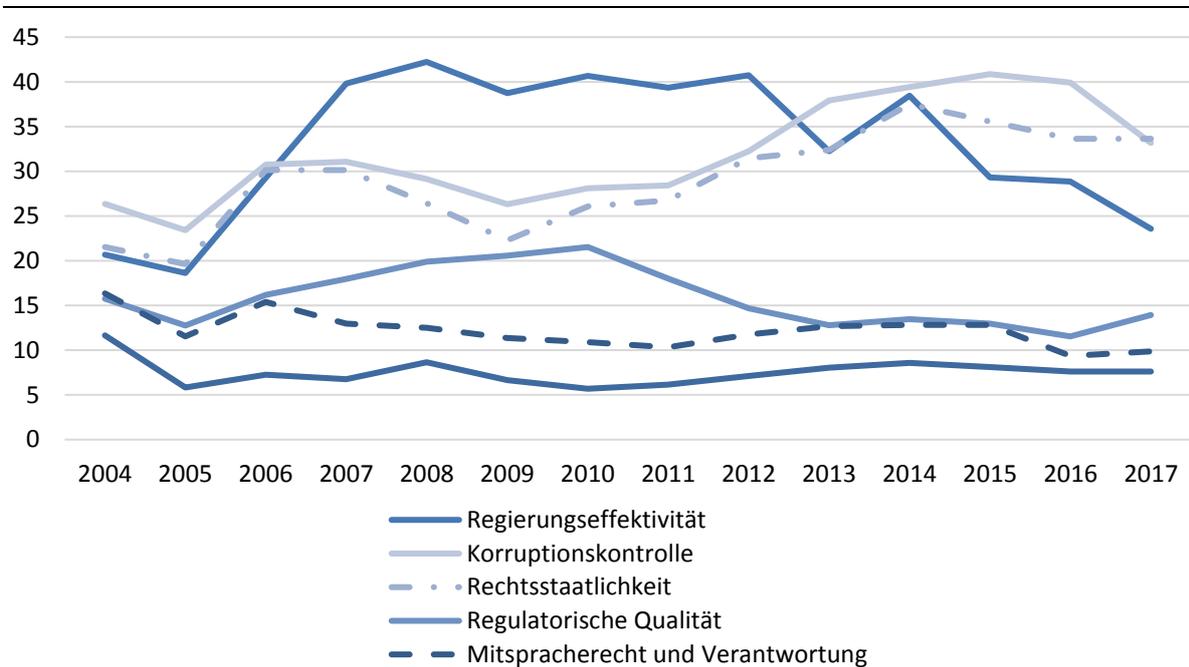
### 3.1.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

Ein wichtiger Faktor für das starke Wirtschaftswachstum war die nach außen politische Stabilität des Landes. Äthiopien ist eine föderale demokratische Republik, die nach ethnischen Kriterien in neun eigenständige Regionen und zwei unabhängigen Städte, Addis Ababa und Dire Dawa, eingeteilt ist. Das bevölkerungsreichste Land Ostafrikas wurde nie kolonialisiert. Im Jahr 1974, nach dem Sturz des äthiopischen Kaisers übernahm eine sozialistische Militärdiktatur. Nach einer Phase von Bürgerkrieg und militärischen Konflikten, begann 1991 eine Phase der (nach außen) politischen Stabilität. Seit 1991 regiert die Revolutionäre Demokratische Front der Äthiopischen Völker (Ethiopian Peoples Revolutionary Democratic Front). Die nächsten Wahlen finden 2020 statt. Nachdem der letzte Präsident Hailemariam Desalegn im April 2018 zurückgetreten ist, ist derzeit noch unsicher, wie sein Nachfolger Abiy Ahmed das Land regieren wird.

Innenpolitisch gab es in den letzten Jahren immer wieder Unruhen, was zu politischen Unsicherheiten führt. Wie der Index „Politische Stabilität“ der World Governance Indikatoren zeigt, liegt Äthiopien seit Jahren auf einem der niedrigsten Ränge im internationalen Ländervergleich (Abbildung 8).

Abbildung 8

Äthiopien – Worldwide Governance Indikatoren, Rank, 2004 - 2017



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

Während die politische Stabilität zwischen 2006 und 2014 zugenommen hat, wird sie zuletzt wieder schwach eingeschätzt. In den letzten Jahren wurde zweimal der Ausnahmezustand verhängt – Oktober 2016 – August 2017 und im Februar 2018. Gründe für den Ausnahmezustand waren öffentliche Proteste, wobei zahlreiche in Gewalt und Zerstörung von Gebäuden ausbrachen. Darüber hinaus gibt es im Norden sowie im Süden des Landes seit Jahren ständige Konflikte über Land und Ressourcen.

Ebenfalls schwach werden die regulatorische Qualität und das Mitspracherecht der Bevölkerung eingeschätzt. Die Einschränkung der Meinungsfreiheit hat zu Protesten und Konflikten der letzten Jahre wesentlich beigetragen. Weit positiver wird hingegen die Regierungseffektivität und die Korruptionskontrolle eingeschätzt. Die staatliche Kontrolle der Wirtschaft ist hoch, vor allem durch Beschränkung des internationalen Einflusses im Finanz-, Energie- und Telekommunikationssektor. Während Investoren kaum Korruptionsvorwürfe äußern, ist die Korruption am stärksten bei der Landverteilung, bei Steuervermeidung und der Verteilung öffentlicher Aufträge.

Bezogen auf die Geschäftsfreundlichkeit und die Unternehmensregulierung schneidet Äthiopien mit dem 159 Rang (von 190 Ländern) noch relativ schwach im internationalen Vergleich ab. Insbesondere kritisch wird der Schutz von Investoren (Rang 178 von 190) und der Zugang zu Krediten beurteilt. In Bezug auf Handelsbeziehungen sind die Kosten und die Zeit zu exportieren und importieren ebenfalls sehr hoch (Rang 154 von 190). Damit schneidet das ostafrikanische Land im Vergleich zu den 11 evaluierten Märkten am schlechtesten ab. Laut Doing Business Report werden 109 Tage bei der Grenzabwicklung und 209 Tage für die Abwicklung der notwendigen

Dokumente angeben, um zu importieren. Die Kosten werden hingegen im Vergleich deutlich geringer eingeschätzt. Der hohe Zeitaufwand liegt beispielsweise an der Abhängigkeit von dem Hafen in Djibouti, worüber 95 Prozent des Handels läuft. Trotz umfangreicher Investitionen in die Infrastruktur in den letzten Jahren, liegt Äthiopien auf einem hinteren Rang beim Logistics Networks Index. Der angestrebte Beitritt zur Welthandelsorganisation sowie die Umsetzung der African Continental Free Trade Area (CFTA) sollten den internationalen Handel in den nächsten Jahren wesentlich verbessern.

### 3.1.4 Ausblick

Der bilaterale Handel zwischen Äthiopien und Bayern/Deutschland ist sehr gering, obwohl das Interesse deutscher Firmen wächst. Trotz des relativ schlechten Rankings von institutionellen Faktoren im internationalen Vergleich, ist das Exportpotenzial dennoch hoch. Obwohl für hochspezialisierte Technikproduktionen aus Bayern noch der Markt und Facharbeiter fehlen, können insbesondere auch Dienstleistungen von einer wachsenden Nachfrage und zunehmender Mobilität profitieren. Es wird erwartet, dass die Konsumausgaben weiter wachsen in der Zukunft (siehe Anhang, Abbildung 61), insbesondere aufgrund des wachsenden Anteils an junger Bevölkerung. Während die Regierung bislang ausländische Investitionen in den Banken-, Finanz- und Telekommunikationssektor verhindert, kann der geplante Beitritt zur Welthandelsorganisation zu einer offeneren Unternehmenskultur beitragen.

Insbesondere die zahlreichen Investitionsvorhaben und Infrastrukturprojekte generieren steigende Nachfrage nach Maschinen, technischen Gütern und Know-How, worin Bayern einen komparativen Vorteil aufweisen kann. Geschäftsstrategien in Afrika sollten die großen Einkommensunterschiede berücksichtigen. Erfolgreiche Konsumgüterhersteller bieten Produkte und Preise für höhere Einkommensgruppen und gleichzeitig leistbare Produkte für niedrigere Einkommen an. Ein Verteilungsnetzwerk ist enorm wichtig, um den Markt zu penetrieren.

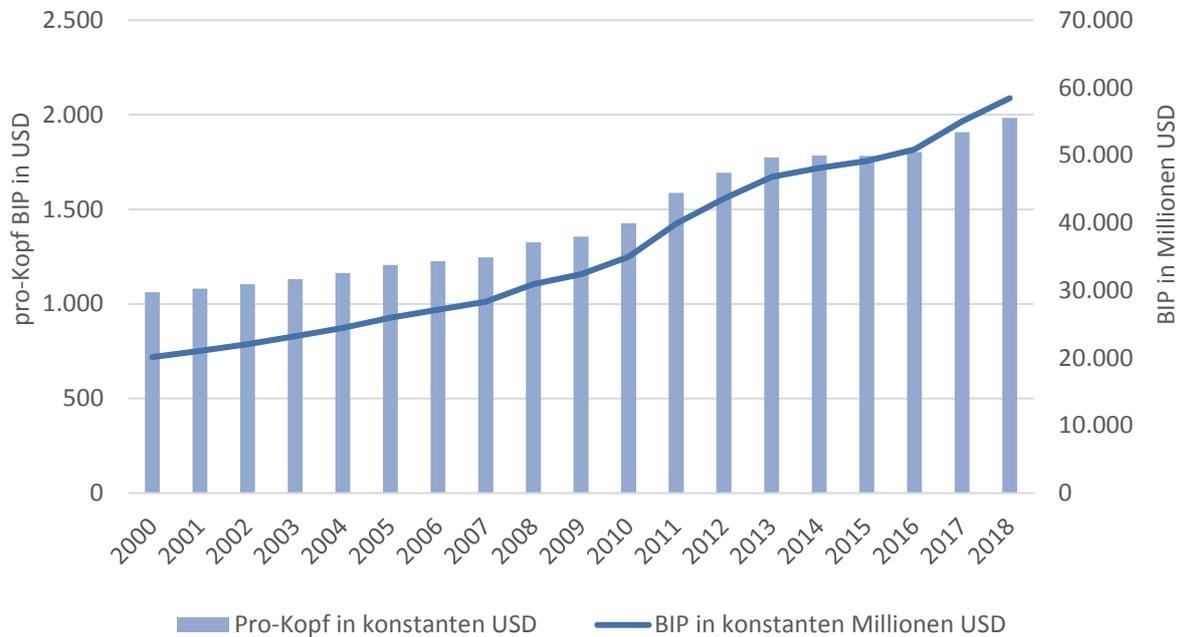
## 3.2 Ghana

### 3.2.1 Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen

Ghana hat in den letzten Jahren ein stetiges Wirtschaftswachstum erlebt. Abbildung 9 zeigt, dass das reale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf vor allem im Zeitraum von 2000 bis 2014 zunahm. Im Jahr 2015 ging das pro-Kopf Einkommen um 0,1 Prozent zurück, hat sich jedoch anschließend wieder deutlich positiv entwickelt. Mit einer Wachstumsrate des gesamten BIP von 8,1 Prozent im Jahr 2017 war das westafrikanische Land nach Äthiopien die am zweitstärksten wachsenden Volkswirtschaft in Afrika. Im Jahr 2018 ist das pro-Kopf Einkommen Ghanas auf 1.983 USD angestiegen, was im oberen Durchschnitt Afrikas liegt.

Abbildung 9

Ghana – Wirtschaftliche Entwicklung 2000 - 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Der Beginn der Erdölförderung Ende 2010 hat einen Wirtschaftsboom ausgelöst und beeinflusste strukturelle Veränderungen in der Wirtschaft Ghanas. 2014 und 2015 verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum aufgrund sinkender Gold- und Erdölpreise, was die Abhängigkeit von diesen Exportmärkten zeigt. Aufgrund der Erschließung neuer Offshore-Erdölfelder stieg 2017 das Wirtschaftswachstum auf 5,8 Prozent. Ghana ist aufgrund seiner Lage in Westafrika am Atlantik sowohl für Export- als auch für Importgeschäfte attraktiv. Durch einen direkten Hafenzugang wird die Zusammenarbeit mit marktführenden Nationen ermöglicht. 2009 war Ghana eines der wenigen afrikanischen Länder, in denen trotz der globalen Wirtschaftskrise die Exporte anstiegen. Während die Importe 2009 zwar noch zurückgingen, sind in den darauffolgenden Jahren sowohl Importe als auch Exporte angestiegen. Das Importvolumen nahm bis 2012 zu und erreichte mit 17,7 Milliarden USD 2012 den höchsten Wert. Während die Importe ab dem Jahr 2013 stetig sanken (durchschnittlich um 8 Prozent jährlich), steigen die Exporte seit 2016 wieder an (Abbildung 10). Im Jahr 2017 konnte Ghana zum ersten Mal eine positive Handelsbilanz aufweisen.

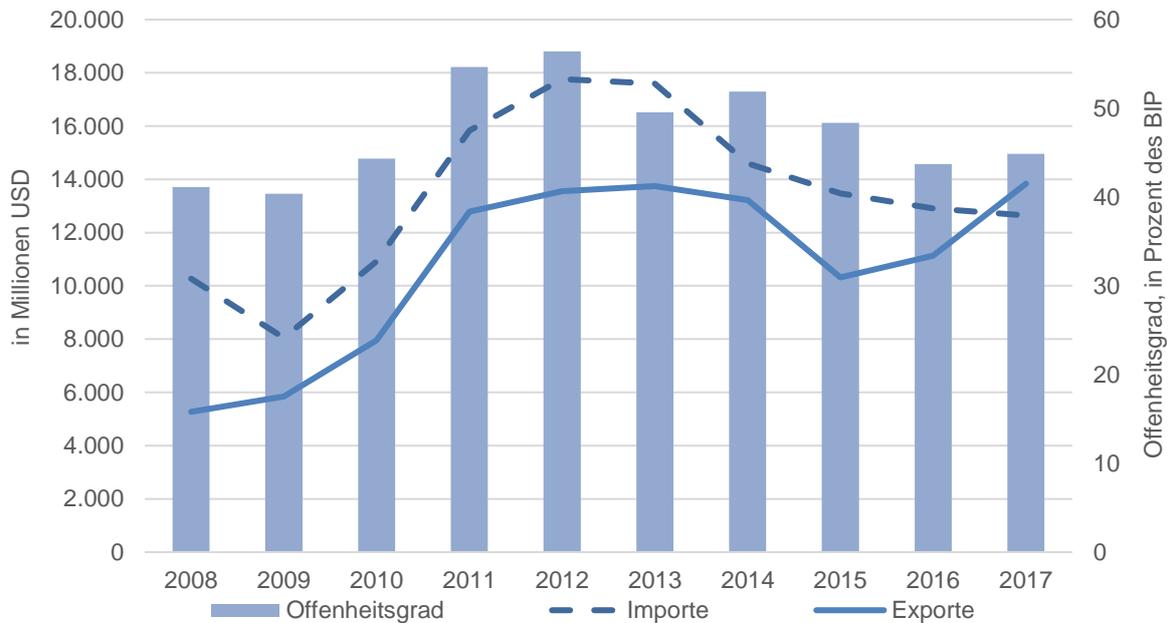
Die Offenheit der ghanaischen Wirtschaft war mit 56 Prozent am höchsten im Jahr 2012. Danach wird ein fallender Trend festgestellt. Im Jahr 2017 liegt der Offenheitsgrad bei 45 Prozent des BIP, was zwar höher ist als in Äthiopien, aber deutlich niedriger als in Marokko ist und etwa dem Niveau Ägyptens entspricht.

Betrachtet man die Importe aus Bayern, so bilden den größten Anteil Maschinen (30 Prozent), gefolgt von elektronischer Ausrüstung (17 Prozent), pharmazeutischen Erzeugnissen (13 Prozent) und Datenverarbeitungsgeräten (9 Prozent) (siehe Anhang, Abbildung 62). Der Import von Kraftwagen und Kraftwagenteile machte im Jahr 2018 nur noch einen Anteil von 9 Prozent aus.

Abbildung 11 zeigt, dass Einfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteile stark gesunken sind von 27,2 Millionen im Jahr 2012 auf nur noch 3 Millionen USD (2018).

Abbildung 10

Ghana – Importe, Exporte in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP

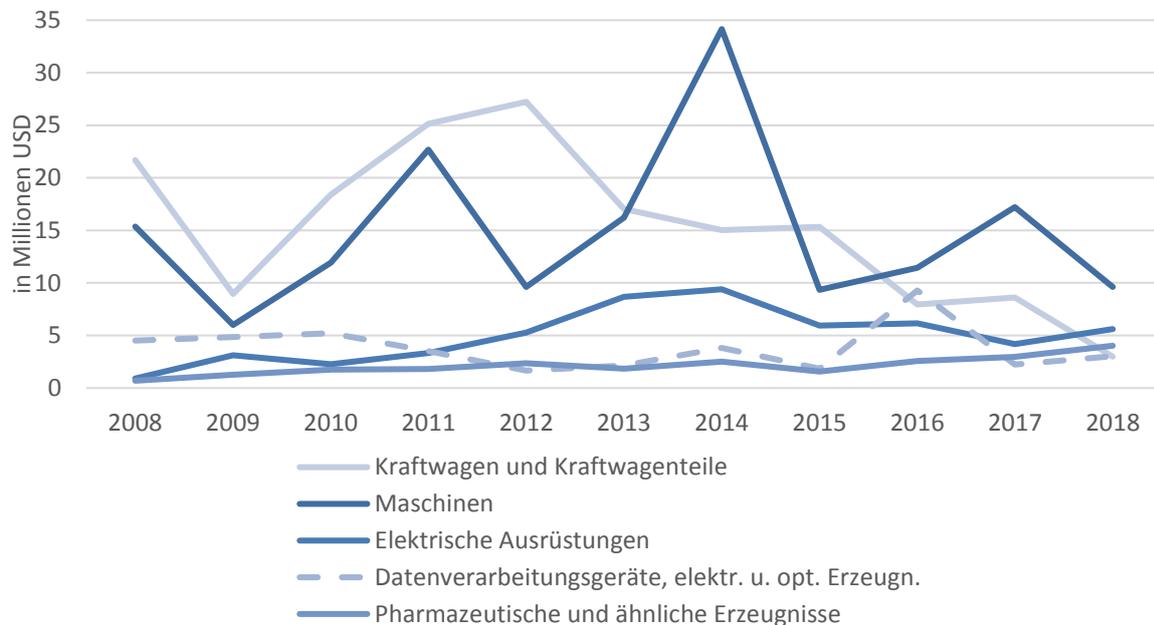


Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

Trotz starker Schwankungen ist auch der Import von Maschinen nach einem Importboom im Jahr 2014 zurückgegangen. Ebenfalls seit 2014 nehmen elektrische Ausrüstungen leicht ab während der Import pharmazeutischer Erzeugnisse von 696.000 USD (2008) auf 4 Millionen USD (2018) wuchs. Insgesamt sind die Importe aus Bayern nach 2014 um durchschnittlich 6 Prozent pro Jahr zurückgegangen. Über den Zeitraum 2008 bis 2018 ist der Anteil bayerischer Importe an den gesamten Importen jedoch von 0,47 auf 0,32 Prozent gesunken ist, wodurch deutlich wird, dass Bayern noch eine unwichtige Rolle im Handel Ghanas spielt. Importe aus Deutschland insgesamt machten im Jahr 2017 2,3 Prozent aller Importe aus. Darunter war der Anteil am größten im Import von verarbeiteten Lederwaren (16 Prozent) und von Datenverarbeitungsgeräten (5,8 Prozent). Der Anteil Deutschlands an den Importen Ghanas ist genauso wie beispielsweise der Anteil des Vereinigten Königreichs kontinuierlich gesunken. Ein Großteil wurde durch Importe aus China und aus der Region (z. B. Nigeria) ersetzt. Betrachtet man die gesamten Importe aus der Welt, so machen Nahrungsmittel mit 17 Prozent den größten Anteil aus, gefolgt von Chemischen Erzeugnissen (15 Prozent) und Kraftwagen und Kraftwagenteile (15 Prozent). Trotz des deutlichen Rückgangs an deutschen Exporten nach Ghana, bleibt das Land einer der größten Absatzmärkte in Subsahara-Afrika.

Abbildung 11

Ghana – Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 - 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

### 3.2.2 Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten

Die landwirtschaftliche Wertschöpfung und landwirtschaftliche Erzeugnisse bilden nach wie vor einen Großteil der Mehrwertschöpfung. Danach folgt die Nahrungsmittelindustrie. Die stärkste Verflechtung mit internationalen Wertschöpfungsketten zeigt sich traditionell in der Automobilbranche (22 Prozent importierte Vorleistung) und im Industriezweig elektrische Ausrüstung (18 Prozent). Beide Sektoren haben jedoch mit 22 Millionen USD und 90 Millionen USD einen noch vergleichsweise geringen Stellenwert in der Ghanaischen Wirtschaft. Größeres Importpotenzial zeigt sich vielmehr in der Nahrungsmittelindustrie (830 Millionen USD Wertschöpfung), der Bekleidungsindustrie (40 Millionen USD Wertschöpfung) und in der Verarbeitung von chemischen Erzeugnissen (113 Millionen USD). Hier werden 9, 15 bzw. 16 Prozent Vorleistungen aus dem Ausland importiert (Abbildung 12).

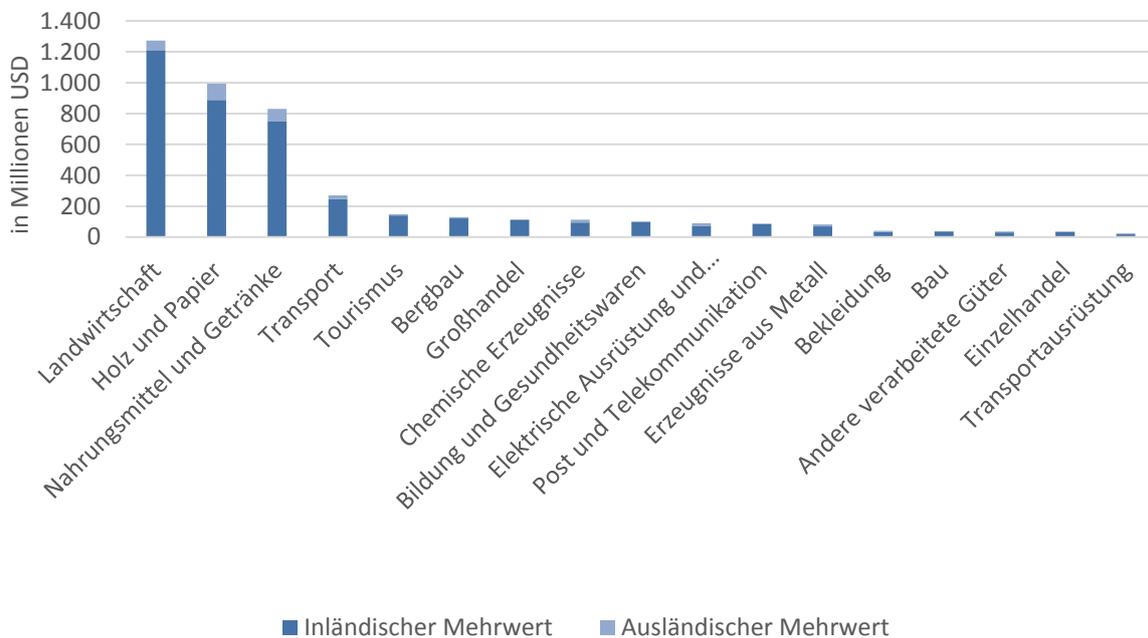
Im Jahr 2000 war in Ghana der größte Teil der Beschäftigten in der Landwirtschaft tätig. Bis zum Jahr 2010 wuchs die Beschäftigungsanzahl in allen Sektoren, allerdings mit dem stärksten Anstieg im Dienstleistungssektor. Der ghanaische Arbeitsmarkt umfasst im Jahr 2018 13,7 Millionen Arbeitskräfte. Der Großteil der arbeitsfähigen Bevölkerung ist im Dienstleistungssektor beschäftigt (6,9 Millionen), der Rest verteilt sich auf die Landwirtschaft (4,8 Millionen) und Industrie (2 Millionen). Obwohl die Anzahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft gesunken ist, verfügt die Landwirtschaft, bedingt durch das Klima und ausreichende Wasserressourcen, über ein hohes

Neue Exportmärkte in Afrika

Potential und zählt volkswirtschaftlich zu den wichtigsten Sektoren. Die ghanaische Arbeitslosenquote war ist von 10,4 Prozent (2000) auf 2,4 Prozent im Jahr 2018 deutlich gesunken. Die niedrige Arbeitslosenquote in Ghana ist weitgehend mit der großen informellen Wirtschaft (z.B. dem Straßenverkauf) verbunden, die als Anlaufstelle für Arbeitssuchende mit eingeschränkter oder fehlender formaler Bildung und dem Fehlen einer aktiven Arbeitsmarktpolitik dient. Schätzungen aus verschiedenen Haushaltsumfragen und Volkszählungen in Ghana deuten darauf hin, dass die informelle Beschäftigung im Jahr 2013 bei 88 Prozent lag. Darüber hinaus wird die Arbeitslosenquote bei den Jugendlichen höher eingeschätzt als bei den Erwachsenen.

Abbildung 12

Ghana – Inländischer und ausländischer Mehrwert in der Wertschöpfung, in Millionen USD, 2015



Quelle: UNCTAD Eora Datenbank, eigene Abbildung

Eine Bevölkerungszunahme von jährlich mehr als 600.000 Personen sorgt für steigenden Nachfrage nach Konsumgütern. Vor allem steigt die Nachfrage nach Nahrungsmitteln. Aufgrund der stagnierenden lokalen Landwirtschaft kann die stetig steigende Nachfrage nach Nahrungsmitteln nicht bedient werden, deswegen muss viel importiert werden. Außerdem ist die Nachfrage nach Transport und Fahrzeugen, nach Bekleidung und nach Gesundheitswaren anteilig gestiegen. Die lokale Konsumgüterindustrie investiert nach einigen schwächeren Jahren wieder in die Modernisierung ihrer Anlagen. Getränkehersteller Kasapreko baut beispielsweise eine Fabrik in Kumasi. Hier bestehen für deutsche Unternehmen gute Lieferchancen in Form von Maschinen und Produktionsgütern.

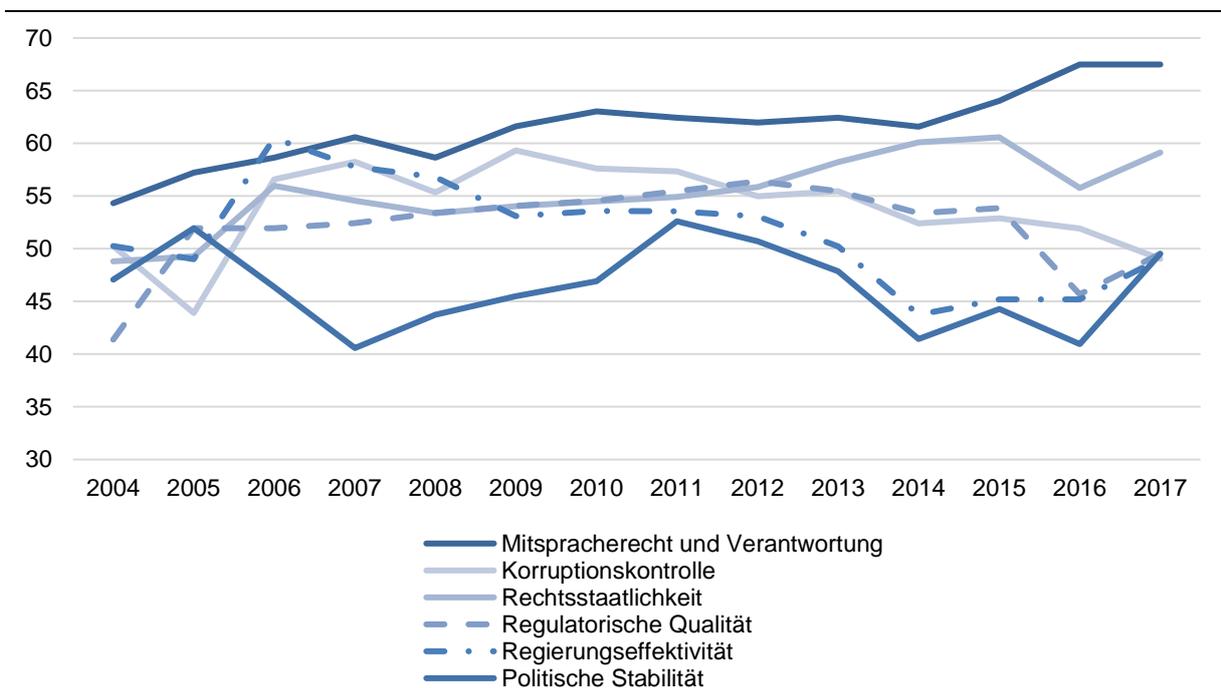
### 3.2.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

Die Republik Ghana ist eine Präsidialdemokratie auf Grundlage der Verfassung von 1992. Der Präsident, zugleich Staatsoberhaupt und Regierungschef, wird unmittelbar von der Bevölkerung für eine Amtszeit von vier Jahren gewählt. Er verfügt über weitreichende Befugnisse unter dem Vorbehalt der verfassungsmäßig garantierten Gewaltenteilung. Ghana besteht aus 10 Regionen (Ashanti, Brong-Ahafo, Central, Eastern, Greater Accra, Northern, Upper East, Upper West, Volta, Western) unterteilt in Distrikte mit insgesamt über 100 lokalen Parlamenten. Parallel zu dieser Verwaltungsstruktur bestehen nach wie vor auch traditionelle Führungsstrukturen mit lokalen Chiefs, die offiziell nur kulturelle Aufgaben haben, in der Praxis aber oft einflussreich sind.

Heute gilt Ghana im Vergleich zu anderen afrikanischen Länder als politisch stabil und zeichnet sich durch ein hohes Maß an Liberalität aus. Ghana setzt sich für regionale Zusammenarbeit und die friedliche Lösung von Konflikten ein und bemüht sich um ein gutes Verhältnis zu den Nachbarländern. Die Innenpolitik ist vor allem auf die Armutsbekämpfung, die weitere Konsolidierung der Demokratie, die Verbesserung der Infrastruktur und der inneren Sicherheit, die Privatwirtschaftsförderung sowie die Korruptionsbekämpfung gerichtet. Die ghanaische Regierung steht innenpolitisch vor den Herausforderungen einer steigenden Staatsverschuldung.

Abbildung 13

Ghana – Worldwide Governance Indikatoren, Rank (0-100)



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

Im Vergleich zu Äthiopien, Ägypten und Marokko weist Ghana laut dem Index „Politische Stabilität“ der World Governance Indikatoren einen höheren Rang auf, und zwar liegt Ghana im Jahr 2017 auf dem Rang 93 aus insgesamt 195 Länder (Abbildung 13). Dies deutet auf eine hohe

## Neue Exportmärkte in Afrika

politische Stabilität im internationalen Ländervergleich hin. In dem Zeitraum von 2007 bis 2011 gab es einen steilen Anstieg in politische Stabilität, und zwar wuchs der Wert von 41 auf 53. In den nächsten drei Jahren wurde die politische Stabilität aufgrund der Parlamentswahlen schwächer eingeschätzt und erreichte 2016 wieder den niedrigsten Wert seit 10 Jahren in Höhe von 41. Aus Abbildung 13 geht hervor, dass nach den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2016 nicht nur die politische Stabilität, sondern auch regulatorische Qualität, Regierungseffektivität sowie Rechtsstaatlichkeit zunahm. Außerdem werden Mitsprecherecht und Verantwortung sowie Regierungseffektivität äußerst positiv eingeschätzt. Bezogen auf die Korruptionskontrolle ist eine Verschlechterung von 59 Indexpunkten (2009) auf 49 Indexpunkte (2017) zu verzeichnen.

Bei den Doing Business Indikatoren der Weltbank liegt Ghana auf einem mittleren Platz 114 unter insgesamt 190 Ländern. Der Rang von Ghana verbesserte sich von 120 im Jahr 2017 auf 114 im Jahr 2018. Die von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen, die unter anderem die Aufnahme von Krediten und die Gründung von Unternehmen erleichtern sollen, machten Ghana aus Sicht der Weltbank zum investitionsfreundlichsten Land Westafrikas. Im Jahr 2017 erhöhte Ghana die Transparenz im Umgang mit Baugenehmigungen, indem es Vorschriften zum Bauen online kostenlos veröffentlichte. Ein Jahr später verstärkte Ghana die Qualitätskontrolle im Bauwesen, indem es strengere Qualifikationsanforderungen an die für technische Inspektionen zuständigen Fachleute stellte. Darüber hinaus erleichterte die ghanaische Regierung im Jahr 2018 den Import durch die Einführung eines papierlosen Zollabfertigungssystems. Die Zeit zu importieren liegt daher mit 89 Stunden für Grenzkontrollen und 76 Stunden deutlich unter dem Wert Äthiopiens und auch anderer Afrikanischer Länder. Im internationalen Vergleich schneidet Ghana beim Internationalen Handel mit Rang 156 dennoch vergleichsweise schwach ab.

Der durchschnittliche Zollsatz, den bayerischen Unternehmen zahlen müssen, war 2017 mit 13 Prozent hingegen noch sehr hoch. Das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (Economic Partnership Agreement, EPA) zwischen Ghana und der EU wurde 2016 unterzeichnet und verspricht einen verbesserten Marktzugang für bayerischen Unternehmen. Aufgrund des verbesserten Marktzuganges haben sich beispielsweise die Exporte aus Ghana von weiterverarbeitetem Kakao (z. B. Schokolade, Kakaobutter) deutlich erhöht.

Die Republik Ghana gehört zu der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS), deren Mitgliedsstaaten sich auf einen gemeinsamen Außenzolltarif geeinigt haben. Aufgrund des Außenzolls können vereinfacht Waren von Ghana in die Nachbarländer weiter gehandelt werden. Obwohl die meisten Güter einer Einfuhrsteuer unterliegen, gibt es einige Ausnahmen, z. B. internationale Hilfsgüter, Güter für die ghanaische Regierung oder diplomatische Einrichtungen. Jegliche Importe müssen bei den zuständigen Zollbehörden in Ghana angemeldet werden. Eine Registrierung bei der Zollverwaltung ist sowohl für Industrie- als auch Handelsunternehmen notwendig. Für einige Warengruppen müssen vor der Einfuhr besondere Genehmigungen oder Lizenzen beantragt werden. Seit September 2015 ist das elektronische Zollabfertigungssystem in einem Entwicklungsprozess. Der Import per Seefracht unterliegt einer Wareninspektion bei der Ankunft. Einer der wichtigsten Handelsknotenpunkte in Westafrika ist die ghanaische Hafenstadt Tema. In dem internationalen Hafen werden rund 80 Prozent des Imports und Exports des Landes abgewickelt, u. a. wird auch ein Großteil des deutsch-ghanaischen Handelsvolumens über den Hafen in Tema abgewickelt.

### 3.2.4 Ausblick

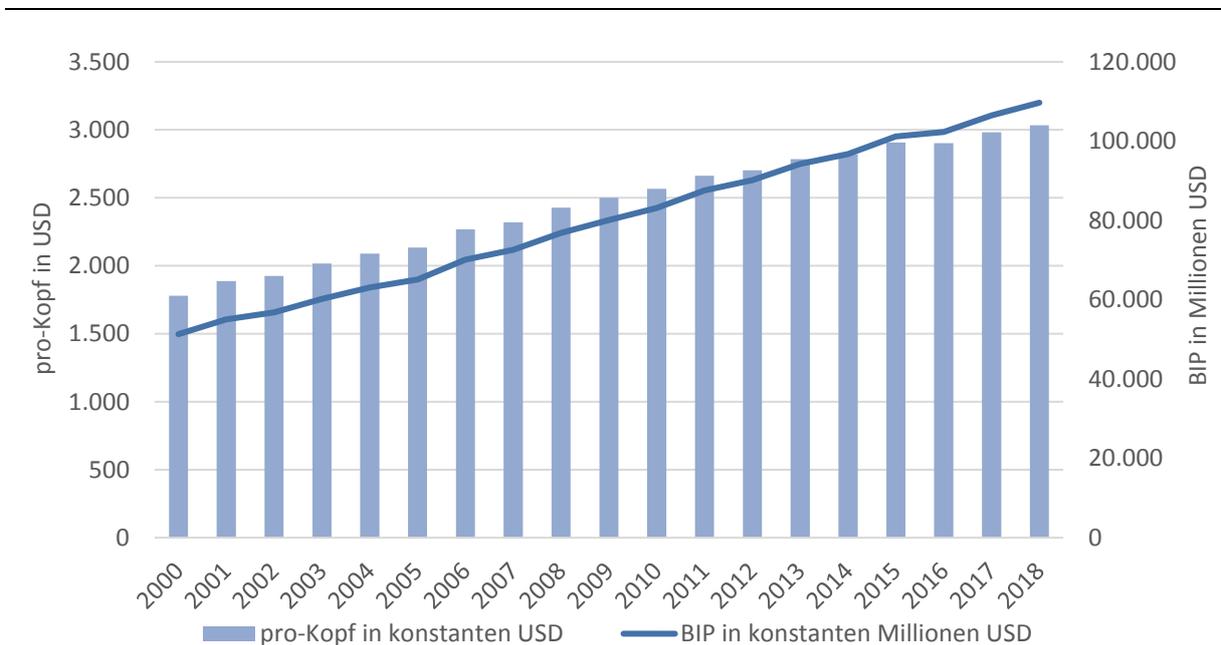
Ghana wird aufgrund der guten Rechtssicherheit und geringer Importrestriktionen als ein interessantes Investitionsziel für internationale Unternehmen eingeschätzt. Die neue Regierung unter Präsident Nana Addo Dankwa Akufo-Addo setzt sich hohe Entwicklungsziele. Der Fokus liegt auf einer Verbesserung der Berufsausbildung sowie der Schaffung von Investitionsanreizen für Investoren sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland. Weitere Ziele der Regierung sind die Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts, der Ausbau des Industriesektors, die Stabilisierung der Landeswährung und eine Steigerung von Exportprodukten wie Gold, Kakao und Öl. Auch eine Diversifizierung der Wirtschaft ist geplant. Zu den größten Investitionsrisiken zählen Währungsschwankungen und Korruption. Der Mangel an Infrastruktur und die instabile Wasser- und Stromversorgung bleiben Herausforderungen für Investoren. Eine weitere Schwierigkeit im Bereich der Investitionsbedingungen ist eine stark ausgeprägte Bürokratie.

## 3.3 Marokko

### 3.3.1 Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen

Abbildung 14

Marokko – Wirtschaftliche Entwicklung, 2000 - 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Marokko erlebte seit den 2000er Jahren einen wirtschaftlichen Aufschwung. Seitdem steigt das reale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf stetig an, angetrieben von einem relativ soliden makroökonomischen Management und erweiterten Strukturreformen. Mit einem jährlichen realen pro-Kopf-BIP-Wachstum von durchschnittlich 3 Prozent von 2008 bis 2017 reduzierte Marokko seine

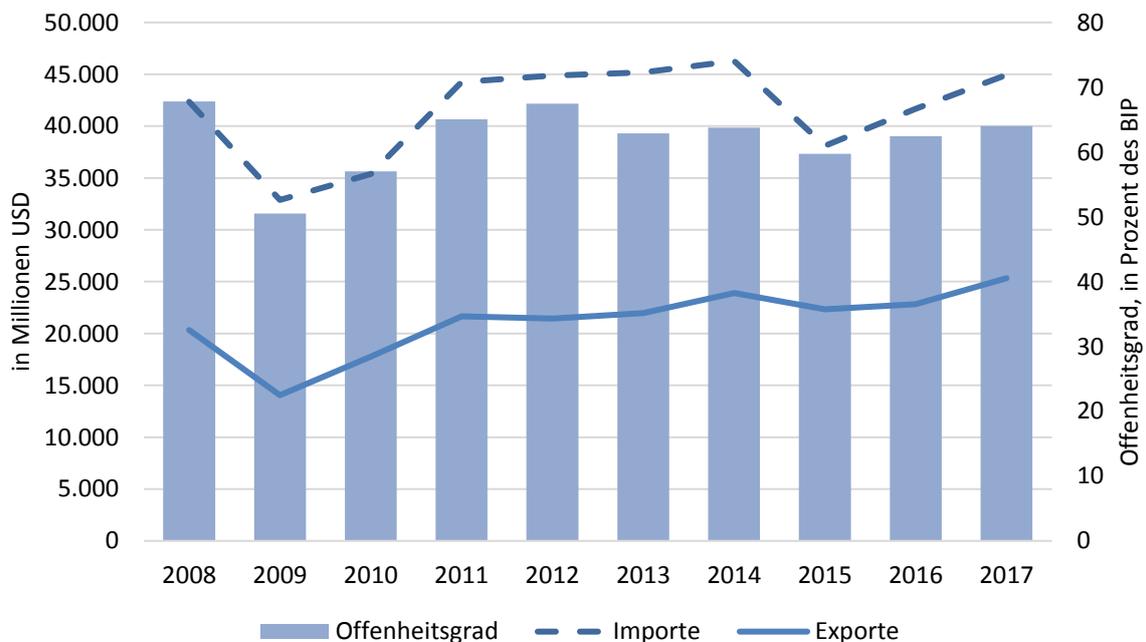
Neue Exportmärkte in Afrika

Armutquote erheblich und begann, die Vorteile des Wachstums zu nutzen. Abbildung 14 zeigt, dass sich Marokkos reales BIP pro-Kopf im Jahr 2018 auf 3.033 USD belief.

Im Jahr 2008 lagen die marokkanischen Exporte bei 20 Milliarden USD. Nachdem die Exporte 2009 zurückgegangen sind, sind diese seitdem auf 25 Milliarden angestiegen. Im Jahr 2017 haben die marokkanischen Exporte nochmal um 11 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zugelegt. Die Importe sind ebenso gestiegen und betragen 2017 45 Milliarden USD (Abbildung 15). Ein Großteil des Importzuwachses ist auf die Verteuerung der Energieimporte zurückzuführen, von denen die Handelsbilanz auch in Zukunft stark abhängig ist. Die Ursachen des Handelsbilanzdefizits sind nach wie vor strukturell. Neben der Abhängigkeit von Rohstoffen mangelt es Marokko an einer diversifizierten Industrie und an Exportgütern mit höherer Wertschöpfung.

Abbildung 15

Marokko – Importe, Exporte in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP, 2008 - 2018



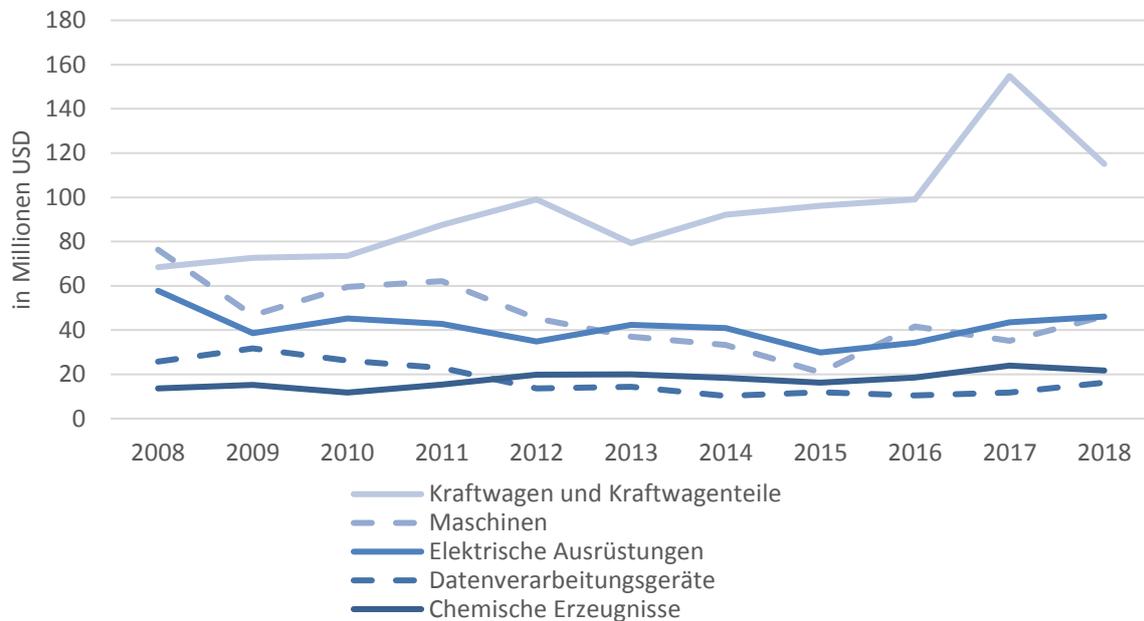
Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

Abbildung 15 zeigt, dass der Offenheitsgrad seit 2011 über 60 Prozent des BIP liegt und 2017 64 Prozent betrug. Dies weist darauf hin, dass die wirtschaftliche Verflechtung Marokkos mit dem Ausland relativ hoch ist.

Nachdem die beträchtlichen Zuwächse der Importe festgestellt wurden, werden im Folgenden die bayerischen Exporte genauer analysiert. Insgesamt wurden 312 Millionen USD an bayerischen Waren nach Marokko im Jahr 2018 exportiert. Die wichtigsten Gütergruppen 2018 waren Kraftwagen und Kraftwagenteile (37 Prozent), Maschinen (15 Prozent) sowie elektrische Ausrüstungen (15 Prozent) (siehe Anhang, Abbildung 64). Danach folgen Chemische Erzeugnisse mit 7 Prozent und Datenverarbeitungsgeräte mit 5 Prozent.

Abbildung 16

Marokko – Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 - 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

Des Weiteren wird auf die Entwicklung der importierten Waren aus Bayern nach Marokko eingegangen. Im Jahr 2009 bildeten Einfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteilen den größten Teil der Importe aus Bayern. Seitdem nahm dieser Wirtschaftszweig immer den ersten Platz von allen importierten Waren aus Bayern ein. Während im Jahr 2018 ein deutlicher Rückgang der Importnachfrage zu verzeichnen war, wurden immer noch 115 Millionen USD an Kraftwagen und Kraftwagenteile aus Bayern eingeführt. Die Importe aus Bayern von Maschinen und elektrischer Ausrüstung haben sich mit einem leichten Einbruch im Jahr 2015 wertmäßig kaum verändert im betrachteten Zeitraum. Danach folgen chemische Erzeugnisse und Datenverarbeitungsgeräte. Während der Wert der importierten Datenverarbeitungsgeräte im Jahr 2018 im Vergleich zum Jahr 2008 nach unten gegangen ist, ist der Wert der importierten chemischen Erzeugnisse im Vergleich zum Jahr 2008 um etwa 7 Millionen angestiegen.

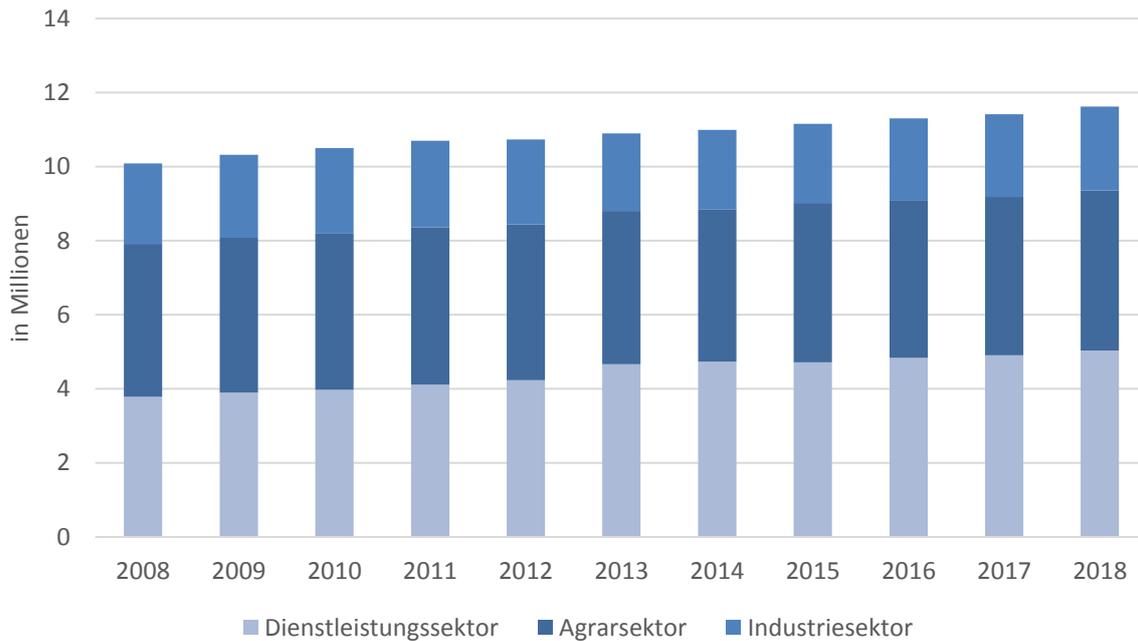
### 3.3.2 Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten

In Marokko ist ein stetiger Anstieg der Beschäftigung im Zeitraum von 2000 bis 2018 zu beobachten. Während im Jahr 2000 noch 8 Millionen Arbeitnehmer beschäftigt waren, stieg die Zahl auf 13 Millionen (2018), was einem Anstieg von 58 Prozent entspricht. Marokko befindet sich in einem Prozess des Wandels von einem Agrarland hin zu einem Industrie- und Dienstleistungsland. Der Dienstleistungssektor stellt heute den größten Anteil an der Beschäftigung und an der Bruttowertschöpfung Marokkos dar. Besonders dynamisch sollen sich in den kommenden Jahren vor allem die Sektoren Tourismus und Telekommunikation entwickeln. In den vergangenen Jahren

konnte auch der Versicherungssektor stark wachsen. Außerdem können als erfolgreiches Beispiel einer gelungenen „Off-Shoring-Politik“ die vielen Call-Center erwähnt werden, die aus Kostengründen von Frankreich, Belgien oder der französischen Schweiz nach Marokko verlegt wurden.

Abbildung 17

Marokko – Beschäftigung nach Sektoren, in tausend Personen, 2000 - 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Marokkos verarbeitende Industrie ist vor allem von klein- und mittleren Betrieben geprägt (93 Prozent). Der Sektor wird von den Branchen Lebensmittelverarbeitung, chemische Erzeugnisse und Textilverarbeitung dominiert. Marokkos Industrie ist weitestgehend in privater Hand. Die 52 staatlichen Unternehmen tragen allerdings mit einigen wenigen Großbetrieben, wie beispielsweise der Phosphatgruppe OCP, mit 19 Prozent zur Gesamtproduktion bei. Insgesamt spricht man von über tausend Firmen mit ausländischer Beteiligung, welche 34 Prozent der Industrieproduktion erwirtschaften.

Der Agrarsektor bleibt trotz der fortschreitenden Industrialisierung ein wichtiges Standbein der marokkanischen Wirtschaft. Rund 40 Prozent der Arbeitskräfte sind immer noch in der Landwirtschaft beschäftigt (Abbildung 17). Der Sektor bleibt allerdings aufgrund der großen Wetter- und Niederschlagsabhängigkeit verwundbar.

Nach einem Absinken der Arbeitslosenrate in den 2000er Jahren auf 8,9 Prozent im Jahr 2011, ist die Arbeitslosigkeit nach dem arabischen Frühling wieder leicht auf 9,8 Prozent (2018) angestiegen. Die hohe Arbeitslosigkeit zählt zu den Hauptproblemen des marokkanischen Arbeitsmarktes und stellt dementsprechend auch eine gesellschaftliche Belastung dar. Betroffen sind vor allem junge und qualifizierte Arbeitssuchende. Der stabil steigende Konsum bleibt somit von der

Entwicklung der Arbeitslosigkeit abhängig. Im betrachteten Zeitraum seit 2008 sind die Konsumausgaben stetig angestiegen (siehe Anhang, Abbildung 65). Während die Bereiche Bekleidung und Kommunikationsgüter einen leichten Anstieg aufweisen, ist der größte Anstieg im Bereich Transport zu sehen. Prozentual wird jedoch am meisten Einkommen für Lebensmittel, Miete und Nebenkosten ausgegeben. Danach folgen die Gesundheitswaren sowie die Haushaltswahren. Die zunehmende Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen kann durch das steigende Einkommen in Marokko erklärt werden.

### 3.3.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

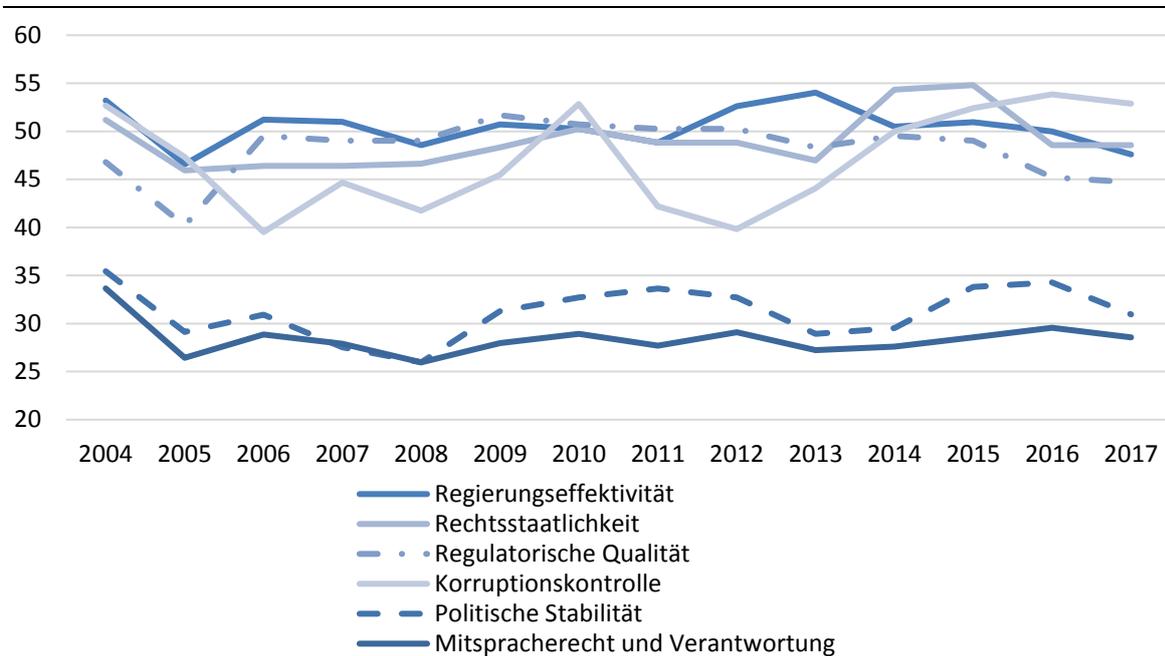
Marokko ist gemäß der Verfassung von 1972 eine konstitutionelle Monarchie mit Elementen einer parlamentarischen Demokratie. König Mohamed VI. hat 1999 den Thron bestiegen. Dem König wird demnach eine Doppelrolle als Staatsoberhaupt und geistiger Führer zugewiesen. Im Zuge des arabischen Frühlings gab es in Marokko Demonstrationen. Nach Protesten am 20.02.2011, in deren Rahmen mehrere zehntausend Demonstranten angesichts der hohen Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit für mehr Demokratie, politische Reformen und gegen Korruption auf die Straßen gingen, kündigte König Mohammed VI Verfassungsreformen für dasselbe Jahr an.

Die Regierung bemüht sich nach Protesten vor allem in den Bereichen sozialer Wohnbau, Infrastruktur, Bewältigung der Arbeitslosigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Landes Verbesserungen zu erreichen. Zudem hat die Regierung bei der Bekämpfung der Armut, der Korruption und des Bildungsnotstands sowie bei der Aufarbeitung der Vergangenheit und bei der Gleichberechtigung der Frau Initiative gezeigt.

Laut dem Index „Politische Stabilität“ der World Governance Indikatoren befindet sich Marokko im Jahr 2017 auf Rang 132 im internationalen Ländervergleich. Dies stuft Marokko als ein politisch stabiles Land mit guter touristischer und sicherheitspolitischer Infrastruktur ein. In den letzten Jahren zeichnete sich Marokko durch relativ gute Beziehungen zu den Nachbarländern aus. Die Außenpolitik steht im Zeichen einer strategischen Westorientierung. Die europäischen Nachbarn bleiben das gesellschaftspolitische Vorbild und die USA der wichtigste sicherheitspolitische Partner. In Abbildung 18 ist ein Anstieg der Regierungseffektivität von 2011 bis 2014 zu sehen, nach 2014 nahm diese jedoch wieder ab. Nach den großen Reformen im Jahr 2011 und nach der neuen Verfassung nahm erstmal die Akzeptanz der neu gewählten Regierung zu. Allerdings wurden viele wirtschaftliche und soziale Ziele nicht erreicht (z.B. Reduzierung der Arbeitslosenquote und der Analphabetenrate). Darüber hinaus wird das Mitspracherecht der Bevölkerung schwach eingeschätzt.

Abbildung 18

Marokko - Worldwide Governance Indikatoren, 2004 – 2017



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

Seit dem Jahr 2013 wird ein Anstieg der Korruptionskontrolle von 40 Prozentpunkten (2012) auf 53 Punkte (2017) beobachtet, womit Marokko im internationalen Vergleich im Mittelfeld liegt. Über 50 Prozent der Länder weltweit haben ein höheres Korruptionsniveau. Laut Doing Business Report wird Marokko mit 71 Punkten auf Platz 60 geführt. Damit bestätigt Marokko seine Position als Marktführer in Nordafrika vor Tunesien (80 Punkte), Ägypten (120) und Algerien (157). Das deutet auf relativ gute Geschäftsbedingungen sowohl in Afrika als auch im internationalen Vergleich hin. 2019 hat Marokko die Gründung eines Unternehmens durch die Abschaffung der Urkundeneintragungsgebühr und der Stempelsteuer weniger kostspielig gemacht (Rang 34 von 190). Außerdem erleichterte Marokko die Eintragung von Immobilien, indem es die Transparenz des Grundbuchs und des Katasters erhöhte und die Verwaltungsverfahren rationalisierte (Rang 68 von 190). In Marokko wurden der Export und Import durch die Einführung eines papierlosen Zollabfertigungssystems und die Verbesserung der Infrastruktur im Hafen von Tanger erleichtert (Rang 62 von 190). Dadurch ist die Zeit, die es für die Zolldokumentenabfertigung benötigt, mit 26 Stunden sehr gering im internationalen Vergleich. Vergleichsweise hoch ist die Zeit noch an den Grenzen. Hier benötigt es etwa 106 Stunden für die Einfuhr von Waren.

### 3.3.4 Ausblick

Marokko gilt mit Südafrika als attraktivster Investitionsstandort des Afrikanischen Kontinents und die Industrie zieht weitere Investitionen an, vor allem in die Automobil- und Flugzeugbauindustrie sowie in den Straßen- und Autobahnbau. Die Senkung der Unternehmenssteuer soll

darüber hinaus weitere Investitionen durch private Unternehmen erleichtern. Handelspolitisch hat Europa bereits seit 2012 eine Freihandelszone mit Marokko, welche aus dem im Jahr 2000 in Kraft getretenem Europa-Mittelmeer Abkommen hervorging. Es können bereits Waren aus den Zollkapiteln 25 – 97 zollfrei eingeführt werden. Für die Einfuhrregelungen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Zollkapitel 1-24) wurde im März 2019 ein Abkommen von europäischer Seite ratifiziert, die Ratifizierung von Marokko steht noch aus. Außerdem wurden am 1. März 2019 Gespräche für ein vertieftes und umfassendes Freihandelsabkommen aufgenommen, welches auch Dienstleistungen, Wettbewerbspolitik und geistiges Eigentum abdecken soll. Mit einer wachsenden wirtschaftlichen Verflechtung ist in der Zukunft mit einer Erleichterung des bilateralen Handels zu rechnen.

### 3.4 Ägypten

Ägypten ist aufgrund seines guten Marktzuganges als Tor nach Afrika und in den Mittleren Osten ein wichtiger Handelspartner von Europa und somit von Deutschland. Im Vergleich zu den bisher betrachteten Afrikanischen Ländern ist der Anteil von bayerischen Importen von 0,76 Prozent an den gesamten Importen aus der Welt am höchsten.

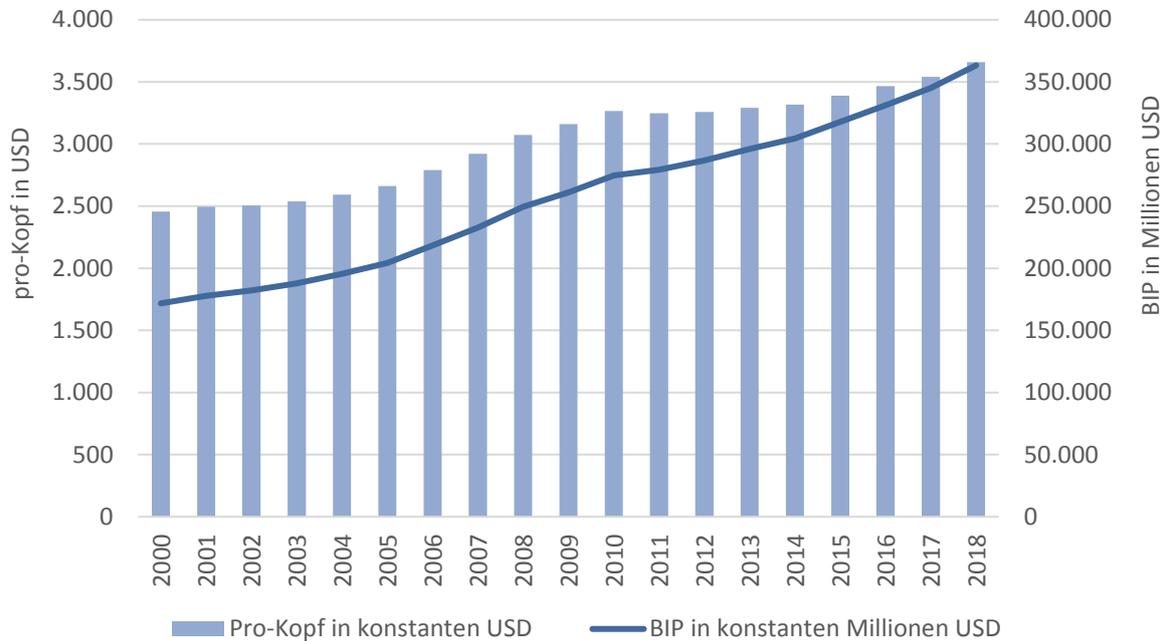
#### 3.4.1 Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen

Nach dem politischen Umbruch und der Revolution 2011 hat Ägypten wieder hohe Wachstumsraten des BIP erreicht. Bereits im Zeitraum von 2000 bis 2011 wuchs die ägyptische Wirtschaft um durchschnittlich 3 Prozent jährlich. Im Jahr 2011 ging das reale pro-Kopf Einkommen auf 3.248 USD zurück. Im Nachgang der Revolution lag das Wirtschaftswachstum durchschnittlich bei 1,5 Prozent bis zum Jahr 2017. Sechs Jahre kämpfte Ägypten mit den Konsequenzen der festgefahrenen wirtschaftlichen Strukturen. Erst 2018 erreichte das wirtschaftliche Wachstum mit 3,4 Prozent das alte Niveau, womit das pro-Kopf Einkommen auf 3.660 USD anstieg (Abbildung 19). Damit liegt die Wirtschaftskraft des nordafrikanischen Landes, ähnlich wie die Marokkos, zwar noch leicht unter dem regionalen Durchschnitt Nordafrikas und des Mittleren und Nahen Ostens (3.791 USD), jedoch weit über dem Durchschnitt Sub-Sahara Afrikas mit 1.573 USD pro-Kopf Einkommen.

Ab dem Winter 2017 sank die Inflation und der Anstieg der Verschuldung hat systematisch abgenommen. Mit dem Abbau des Haushaltsdefizits ist Ägypten auf einem guten Weg Investitionsspielraum zurückzugewinnen und die wirtschaftliche Lage zu stabilisieren. Nach der Revolution 2011 sind jedoch die Exporte von 30,5 Milliarden auf 21,3 Milliarden USD (2015) gesunken. Danach stieg das Exportvolumen wieder an und erreichte im Jahr 2017 25,6 Milliarden USD. Abbildung 20 zeigt, dass die Importe eine sehr große Rolle einnehmen und im Zeitraum von 2009 bis 2012 zunahmen. Im Jahr 2012 wurden 69,2 Milliarden USD für die Einfuhr von Gütern und Dienstleistungen aufgewendet. Mit dem schwachen Wirtschaftswachstum der letzten Jahre ist auch die Importnachfrage gesunken. Erst im Jahr 2017 stieg das Importvolumen wieder an und lag bei 61,6 Milliarden USD. Mit dem Anstieg des Handelsvolumens ist auch der Offenheitsgrad wieder deutlich von 27 Prozent im Jahr 2015 auf 45 Prozent des BIPs (2017) angestiegen. Dennoch ist der Offenheitsgrad relativ gering verglichen mit beispielsweise dem Marokkos (62 Prozent des BIPs).

Abbildung 19

Ägypten - Wirtschaftliche Entwicklung, 2008 – 2018



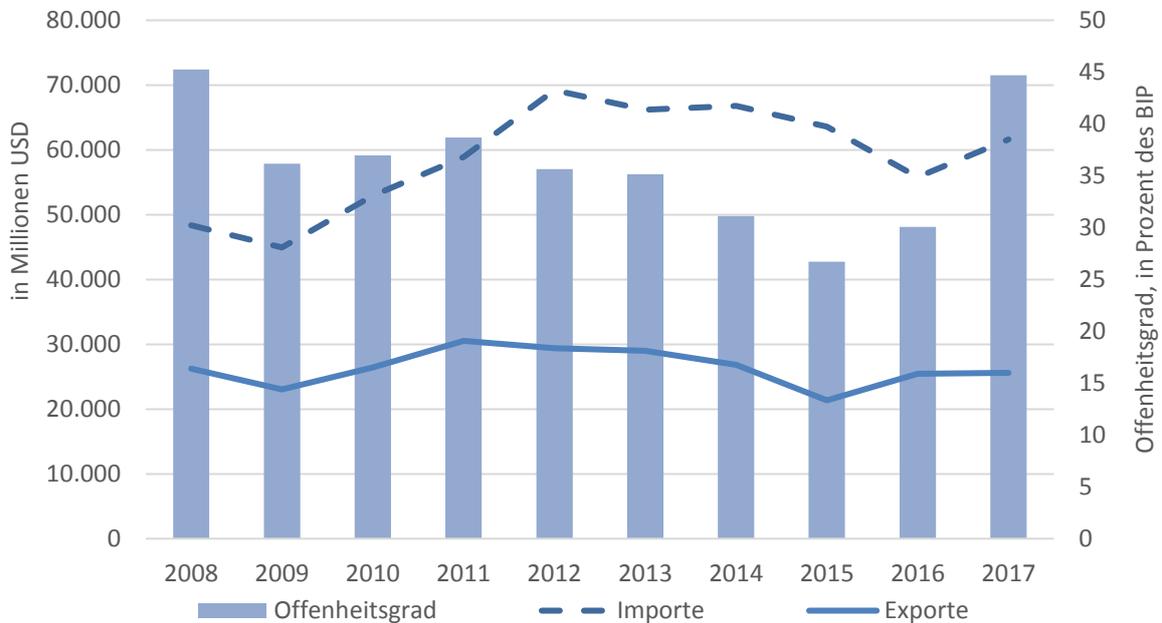
Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Während China das wichtigste Importland bleibt, ist Deutschland innerhalb der EU der größte Importeur (5,1 Prozent im Jahr 2018), jedoch mit einem sinkenden Anteil. Betrachtet man die bayerischen Importe so ist der Anteil von 1,2 Prozent (2008) auf 0,7 Prozent gesunken (2018). Nach der Revolution 2011 sind die Importe aus Bayern von 569 Millionen USD auf 418 Millionen USD (2018) trotz eines Anstiegs in den Jahren 2015 und 2016 gesunken.

Den wichtigsten Anteil der bayerischen Importe machen mit etwa 25 Prozent Maschinen aus. Weitere wichtige Produktgruppen sind Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie elektrische Ausrüstung, deren Anteil über zehn Prozent an den Einfuhrwaren beträgt. Die nächsten wertmäßig wichtigsten Importe sind die Datenverarbeitungsgeräte und chemische Erzeugnisse (siehe Anhang, Abbildung 66).

Abbildung 20

Ägypten - Exporte, Importe in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP

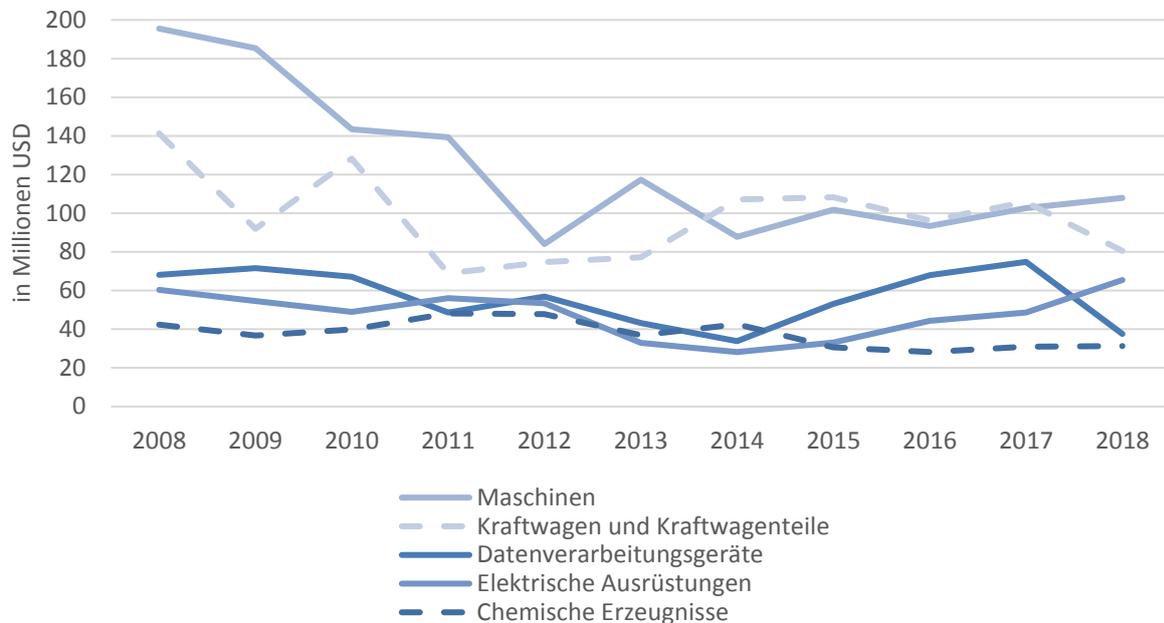


Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

Abbildung 21 zeigt, dass die Importe aus Bayern im Zeitverlauf gefallen sind. Insbesondere der Import von Maschinen und Kraftwagen und Kraftwagenteilen ist bereits vor der Revolution 2011 stark zurückgegangen. Außerdem nahmen die Einfuhren chemischer Erzeugnisse leicht ab. Seit dem Jahr 2015 ist zwar ein Anstieg der Importnachfrage nach elektrischer Ausrüstungen sowie nach Datenverarbeitungsgeräten zu erkennen, jedoch ist auch hier ein Rückgang im Jahr 2018 bei den Datenverarbeitungsgeräten festzustellen. Dieser Verlauf ist im Vergleich zu den gesamten Importen (siehe Abbildung 20) aufgrund des schwachen Wirtschaftswachstums kaum überraschend.

Abbildung 21

### Ägypten – Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 – 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

### 3.4.2 Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten

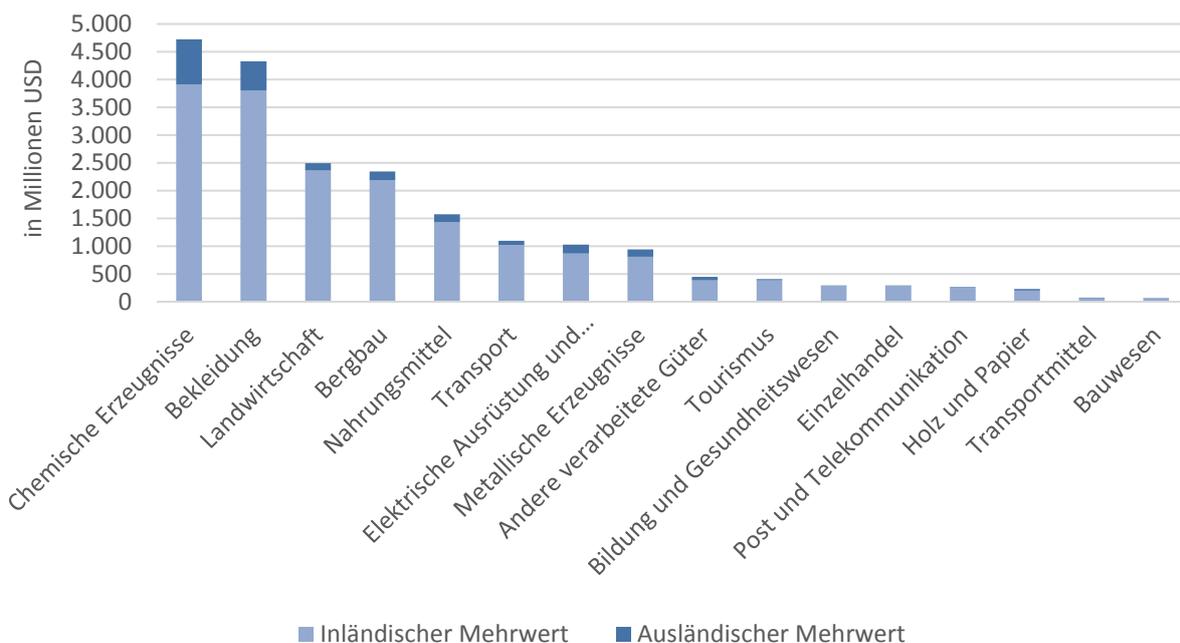
Ägypten verfügt über einen bedeutenden Agrarbereich mit Erdöl und Erdgasvorkommen, sowie über eine verhältnismäßig gut diversifizierte Produktionsstruktur. Der industrielle Sektor trägt 35 Prozent zum BIP bei. Wichtige Industriezweige sind die Nahrungsmittelindustrie, die Textil- und Bekleidungsindustrie, die chemische Industrie, die Eisen- und Stahlindustrie, die Bau- und Zementindustrie und der Fahrzeugbau. Bezogen auf die Mehrwertschöpfung im Produktionsprozess sind die Sektoren Chemische Erzeugnisse und Bekleidung die wertmäßig wichtigsten Wirtschaftsbereiche. Abbildung 22 zeigt außerdem, dass die Verflechtung der ägyptischen Produktion mit internationalen Wertschöpfungsketten eher gering ist. Der Anteil ausländischer Wertschöpfung (an der gesamten Mehrwertschöpfung), induziert durch den Import von Vorleistungen, ist durchschnittlich nur 8 Prozent. Von den Sektoren, die eine wichtige Rolle in der Wirtschaftsaktivität Ägyptens spielen, sind die Sektoren Chemische Erzeugnisse (17 Prozent) und elektrische Ausrüstung sowie Maschinen (17 Prozent) am stärksten in internationale Wertschöpfungsketten integriert. Daher wird der Marktzugang für ausländische Unternehmen besonders in diesen Sektoren als positiv eingeschätzt.

Der wichtigste Sektor ist jedoch der Dienstleistungssektor. Obwohl die politisch unsicheren Jahre zu einem Rückgang des Tourismus geführt haben, bleibt dieser Sektor eine wichtige Beschäftigungsquelle. Die Beschäftigung ist insgesamt wie in anderen afrikanischen Ländern stetig angestiegen. Während im Jahr 2000 17 Millionen Arbeitskräfte beschäftigt waren, stieg die Anzahl

der Beschäftigten im Jahr 2018 auf 32 Millionen. In den letzten Jahren arbeiteten fast 50 Prozent aller Arbeitskräfte im Dienstleistungssektor. Nach einem stetigen Anstieg der Beschäftigung im Industriesektor ist der Anteil der Beschäftigten im Industriesektor seit 2018 größer als im Agrarsektor. Die Arbeitslosenquote ist in Ägypten wie in allen Ländern der Region sehr hoch. Zwischen 2011 und 2013 stieg die Arbeitslosenrate von 12 Prozent auf 13,2 Prozent an. Danach nahm die Arbeitslosenquote weiter ab und erreichte im Jahr 2018 9,9 Prozent. Zu den am häufigsten angeführten Problemen Ägyptens gehört die hohe Arbeitslosigkeit unter Hochschulabsolventen. Drei Viertel aller ägyptischen Arbeitslosen sind laut Informationen des Ministeriums für Wirtschaftsplanung zwischen 15-29 Jahre alt. Die Lage wird durch ägyptische Gastarbeiter aus anderen arabischen Ländern erheblich erschwert. Offizielle Arbeitslosenraten und Arbeitsmarktstatistiken sind zudem aufgrund des traditionell hohen Anteils des informellen Sektors am gesamtwirtschaftlichen Aufkommen sehr beschränkt verlässlich.

Abbildung 22

Ägypten – Inländische und ausländische Mehrwertschöpfung nach Sektoren, in Millionen USD, 2015



Quelle: UNCTAD Eora Datenbank, eigene Abbildung

Aufgrund des stetigen Bevölkerungswachstums und der steigenden Beschäftigung ist die private Konsumnachfrage gewachsen. Während Ausgaben für Nahrungsmittel sowie Miete und Nebenkosten den größten Anteil ausmachen, ist der größte Anstieg in der Nachfrage nach Gesundheitswaren sowie nach Transport und Fahrzeugen zu erkennen. Nach Schätzungen der Economist Intelligence Unit (EIU) sollen die Konsumausgaben auch weiter steigen. Vier Faktoren dürften diese Schätzungen unterstützen. Ende März 2019 verkündete Präsident Abdel Fattah El-Sisi eine Anhebung des Mindestlohns im öffentlichen Sektor um 67 Prozent auf rund 100 Euro erhöht. Die Renten wurden um 20 Prozent auf rund 47 Euro erhöht. Zudem hat sich die Inflationsrate normalisiert. Darüber hinaus erhält das Land jährlich zwischen zwei und nach manchen Schätzungen

sogar drei Mio. neue Einwohner dazu und es gibt Prognosen wonach Ägypten 2065 160 Mio. Einwohner aufweisen wird.

### 3.4.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

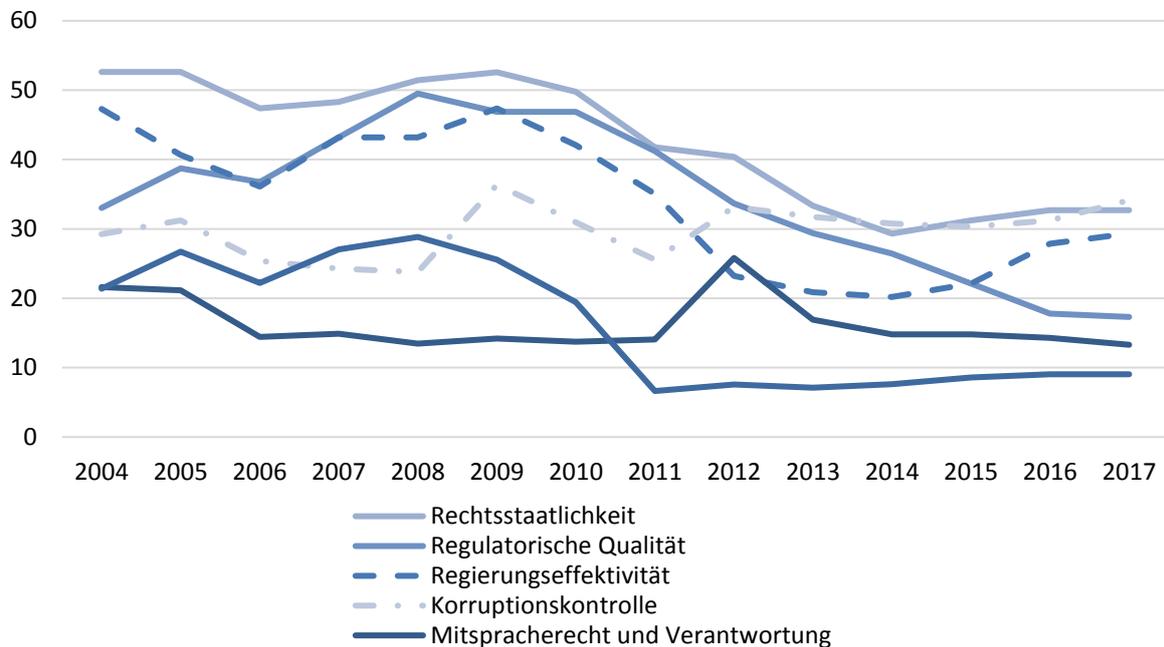
Ägypten ist eine Präsidentialrepublik. Im politischen System Ägyptens spielt der Staatspräsident eine zentrale Rolle. Er ist nach der ägyptischen Verfassung mit weitreichenden Befugnissen ausgestattet. Der Präsident ernennt und entlässt den Premierminister und die Minister, kann unter bestimmten Voraussetzungen das Parlament auflösen, ist Oberbefehlshaber der Streitkräfte und kann Verordnungen und Dekrete erlassen. Von ihm abgeschlossene Verträge haben Gesetzesrang. Er kann den Notstand ausrufen.

Die ägyptische Außenpolitik ist durch zwei Hauptfaktoren bestimmt: Zum einen durch die Einbettung in die arabisch-islamische Welt, zum anderen durch eine strategische Partnerschaft mit den USA, die seit 2011 zunehmend durch eine breiter aufgestellte Außenpolitik diversifiziert wird. Regionale Schwerpunkte sind die arabische Welt – hier insbesondere die Golfstaaten – und verstärkt auch Afrika. Gleichzeitig bemüht sich die Regierung um eine Stärkung der Beziehungen zu Russland und aufstrebenden Schwellenländern wie China und Indien. Die Kooperation mit Israel ist von Pragmatismus geprägt und – insbesondere im Sicherheitsbereich – eng.

Das Wirtschaftsklima wird noch immer sehr schwach eingeschätzt. Laut dem Index „Politische Stabilität“ der World Governance Indikatoren stand Ägypten im Jahr 2017 auf dem Rang 178 aus insgesamt 195 Ländern, was einem sehr niedrigen Indexwert von 10 entspricht (Abbildung 23). Seit dem Jahr 2009 nahm die politische Stabilität ab und erreichte den niedrigsten Wert im Jahr 2011. Ägypten hat Anfang des Jahres 2011 den bisher größten politischen Veränderungsprozess seit der Unabhängigkeit begonnen. Der jahrzehntelang amtierende Präsident Mubarak wurde abgesetzt und durch eine Übergangsregierung abgelöst. Ein Demokratisierungsprozess hat begonnen und erste Verfassungsreformen wurden verabschiedet. Das verursachte die Zunahme der politischen Stabilität. Im Mai 2014 wurde Ex-General Abdel Fattah al-Sisi zum Präsidenten gewählt – mit mehr als 90 Prozent der abgegebenen Stimmen. Seit der Wahl von Präsident Abdel Fattah el-Sisi sucht Ägypten seine wirtschaftliche und politische Stabilität wieder zu erlangen. Auch die Regierungseffektivität steigt nach den Protesten 2011 wieder leicht an. Regulatorische Qualität sowie Mitspracherecht der Bevölkerung werden ebenfalls schwach eingeschätzt. Nach der Bildung der neuen Regierung im Jahr 2012, erhöhte sich die Korruptionskontrolle auf 34 Indexpunkte (2017), was im Vergleich zu den anderen institutionellen Indikatoren der höchste Werte ist. Beim Corruption Perceptions Index (CPI) von Transparency International belegte Ägypten ebenso einen mittleren 109. Platz von 180 befragten Ländern (2018).

Abbildung 23

Ägypten - Worldwide Governance Indikatoren, Rank 0-100



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

Im Jahr 2018 ordnete die ägyptische Verwaltungskontrollbehörde (ACA) - die für die Durchsetzung von Gesetzen und Vorschriften innerhalb staatlicher Organe zuständige Regulierungsbehörde - die Festnahme zahlreicher Beamter im Rahmen des Kampfes der Führung gegen die Korruption an. Der ägyptische Präsident Abdel Fatah al-Sisi hat stets betont, dass er innerhalb der staatlichen Institutionen strenge Maßnahmen ergreifen muss, um Verstöße zu bekämpfen. Er begrüßte die Rolle der ACA bei verschiedenen Anlässen. Die Ziele der Strategie konzentrieren sich auf die Entwicklung von Anti-Graft-Gremien und die Aktivierung von Mechanismen der Transparenz und Integrität in Regierungsstellen sowie auf die Modernisierung der Gerichtsverfahren zur Beschleunigung der Urteilsverkündung und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Notwendigkeit der Korruptionsbekämpfung.

Ägypten lag im Jahr 2017 laut den Doing Business Report der Weltbank auf Platz 128 unter 190 Volkswirtschaften. Obwohl Ägypten im Ease of Doing Business Index immer noch nicht gut abschneidet, gehören junge Arbeitskräfte, eine Reihe von Freihandelsabkommen sowie reduzierte Verkaufssteuern und Zölle zu den Stärken des ägyptischen Marktes. Im Jahr 2019 erleichterte Ägypten die Gründung eines Unternehmens, indem es die Anforderung, eine Bankbescheinigung zu erhalten, aufhob und eine zentrale Anlaufstelle einrichtete (Rang 109 von 190). Das Land schneidet am besten beim Zugang zu Krediten (Rang 60 von 190) und beim Schutz von Minderheitsinvestoren (Rang 72 von 190) ab.

Die Unternehmensfreundlichkeit wird am schwächsten in Bezug auf Internationalen Handel eingeschätzt (Rang 171 von 190) Laut den Schätzungen des Doing Business Reports dauert es

bezogen auf die Grenzkontrollen und die Beschaffung von Dokumenten über 10 Tage, um zu importieren. Auffällig ist der starke Unterschied zwischen der Zeit zu importieren und zu exportieren. Exporte können wesentlich schneller abgewickelt werden als Importe. Um zu exportieren benötigt es nur zwei Tage für die Abwicklung an der Grenze Ägyptens. Beispielsweise müssen Unternehmen, die Waren nach Ägypten importieren wollen, bei der Außenhandelskontrollbehörde GOEIC registriert sein. Mit Wartezeiten auf eine Erlaubnis von bis zu zwei Jahren entwickelte sich das GOEIC jedoch zu einer Importbremse. Darüber hinaus gelten Einfuhrbeschränkungen beispielsweise für nicht neuwertige Waren. So darf gebrauchte Medizintechnik nur mit einer Genehmigung des Gesundheitsministeriums eingeführt werden. Für Nahrungsmittel, Fleisch, Saatgut, Düngemittel und einige technische Produkte wie Kfz sowie Bau- und Ersatzteile für Fahrzeuge existieren zwingende Qualitätsprüfungen beziehungsweise Zertifizierungspflichten. Ausfuhrbeschränkungen dienen meist zur vorrangigen Versorgung des Binnenmarktes oder um die Verarbeitung von Rohstoffen im Inland zu stärken. Auch der unterschiedlich angesetzte US-Dollarkurs beim ägyptischen Zollverfahren ist eine handelsbeschränkende Maßnahme. Ziel sind kostengünstige Importe von Rohstoffen und Halbzeugen, die für die lokale Wertschöpfung wichtig sind. Während bei solchen für die Produktion "essenziellen Importen" weiterhin mit vergünstigten 16 ägyptischen Pfund pro Dollar gerechnet wird, verteuern sich die als "Luxusgüter" eingestufteten Waren. Darunter fallen unter anderem Tierfutter, Mobiltelefone und Computer. Für diese liegt der Kurs zum Dollar mit 18 Pfund auf dem allgemeinen Marktniveau. Dabei wird deutlich, dass künftige Handelsabkommen Grenzkontrollen vereinfachen und beschleunigen müssen, um einen das Marktpotenzial Ägyptens auszuschöpfen. Ägypten ist seit dem 30. Juni 1995 Mitglied der Welthandelsorganisation WTO. 2004 ist das Europa-Mittelmeer-Abkommen zur Gründung einer Assoziation zwischen der EU und Ägypten in Kraft getreten. Das Abkommen schafft eine Freihandelszone zwischen der EU und Ägypten durch den Abbau der Zölle auf Industrieprodukte und durch bedeutende Zugeständnisse für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Im Juni 2013 begann die EU mit Ägypten über die Vertiefung der Handels- und Investitionsbeziehungen zu diskutieren. Dies dient als Vorbereitung für Verhandlungen über ein vertieftes und umfassendes Freihandelsabkommen, zu welchen die Europäische Kommission im Dezember 2011 durch die Mitgliedstaaten ermächtigt wurde. Das Freihandelsabkommen soll die Marktchancen und das Investitionsklima verbessern und Wirtschaftsreformen in Ägypten unterstützen. Es soll deutlich über das bestehende Europa-Mittelmeer-Abkommen zur Gründung einer Assoziation hinausgehen und Bestimmungen zum Handel mit Dienstleistungen, zur öffentlichen Beschaffung, Wettbewerb, Rechte des geistigen Eigentums und Investitionsschutz enthalten.

Ein neues Zollgesetz wird die Rahmenbedingungen bald verändern. Es befand sich Anfang 2019 in der Abstimmung mit Unternehmensverbänden. Danach werden sich das Finanzministerium, das Kabinett und das Parlament mit dem Gesetz befassen. Verlässliche inhaltliche Aussagen sind noch nicht möglich, die Regelungen dürften aber noch in der ersten Jahreshälfte 2019 verabschiedet werden. Ziel ist bis Juni 2020 eine Modernisierung und Automatisierung der Zollabwicklungen. Unter anderem sollen an allen Grenzübergängen Datenbanken verfügbar sein, in denen Angaben zu sämtlichen Importeuren gespeichert sind.

#### 3.4.4 Ausblick

Ägypten bietet gute wirtschaftliche Möglichkeiten für Anbieter von Maschinen und Anlagen. Da der inländische Markt für Maschinen- und Anlagenbau nur klein ist und weitgehend einfache Maschinen produziert werden, bleibt das Land auf Maschinenlieferungen und Wissenstransfers

## Neue Exportmärkte in Afrika

aus dem Ausland angewiesen. Ägypten bleibt nach wie vor einer der bedeutendsten Handelspartner der Branche für Deutschland in Nordafrika und dem Nahen und Mittleren Osten. Kooperationen mit deutschen Partnern werden in den Bereichen Technologie- und Know-how-Transfer, Produktentwicklung, Problemlösung, Verbesserung der Fertigung und Design gesucht.

Die Bereiche Landwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung expandieren und Investitionen in Logistik und Verpackungen, Labore, Qualitätskontrolle, Kühlung und Nahrungsmittelmaschinen sind deshalb in den nächsten Jahren notwendig. Es werden entsprechende Maschinen zur Lebensmittelverarbeitung nachgefragt und auch die Textil- und Bekleidungsindustrie spielt eine wichtige Rolle. Außerdem besteht Bedarf an Maschinen und Anlagen in der Verpackungsindustrie, Papier-, Zement- und Stahlindustrie sowie in der Öl- und Gasindustrie. Weiterhin schafft der Ausbau von See-, Binnen- und Flughäfen, Logistik und des organisierten Binnenhandels sowie der boomende Wohnungsbau Nachfrage nach moderner Hebe- und Fördertechnik sowie Logistiksystemen. Weitere dynamisch wachsende Branchen, die damit einen Bedarf an Maschinen und Ausrüstungen haben, sind Gesundheit, Produktion und pharmazeutische Produkte, Medizintechnik, und vor allem Infrastruktur und der Energiesektor

Der Energiesektor Ägyptens bietet große Chancen für unternehmerisches Engagement. Die Regierung konzentrierte sich in den vergangenen Jahrzehnten in erster Linie auf die Erdöl- und Erdgasvorkommen. Inzwischen wurde jedoch auch die Bedeutung der Erneuerbaren Energien für die Sicherung der einheimischen Energieversorgung sowie für den Export erkannt, vor allem deshalb, da Ägypten nur mäßig mit Öl- und Gasvorkommen ausgestattet ist. Bis 2050 sollen laut der Deutsch-Arabischen Industrie- und Handelskammer 50 Prozent des in Ägypten erzeugten Stroms aus regenerativen Quellen stammen. Um den steigenden Energiebedarf zu decken, sind in den nächsten Jahren Großinvestitionen im Elektrizitätssektor geplant. Ägypten ist afrikanischer Vorreiter im Bereich der Erneuerbaren Energien und bietet für Technologien und Produkte deutscher Unternehmen gute Geschäftschancen, da diese in dem Bereich ein sehr hohes Ansehen genießen und Ägypten auf ausländische Erfahrung und Technologien angewiesen ist. Außerdem unterstützt das BMZ die ägyptische Politik in diesem Bereich. Es existieren bereits erste erfolgreiche deutsch-ägyptische Kooperationsprojekte.

Im Abwasserbereich werden die Investitionen in den nächsten zehn Jahren auf etwa 9,8 Mrd. Euro geschätzt. Chancen für deutsche Unternehmen bieten die Planung und Realisierung von Anlagen und der Export technisch hochwertiger Turbinen, Armaturen, Pumpen und Steuerungen.

Eine zentrale Herausforderung für Investoren ist die Bürokratie mit vielen erforderlichen Genehmigungen und verschiedenen Mentalitäten in den Behörden. Zu den weiteren Problemen zählen der schwierige Zugang zu Devisen, die Kosten und Zuverlässigkeit der Energie- und Wasserversorgung, Zollregularien, Marktkenntnisse bzw. Marktzugangsinformationen, politische Risiken, Kriminalität und Korruption, Bedingungen für den Land- und Eigentumserwerb, fehlende Infrastruktur sowie der Mangel an qualifizierten Fachkräften.

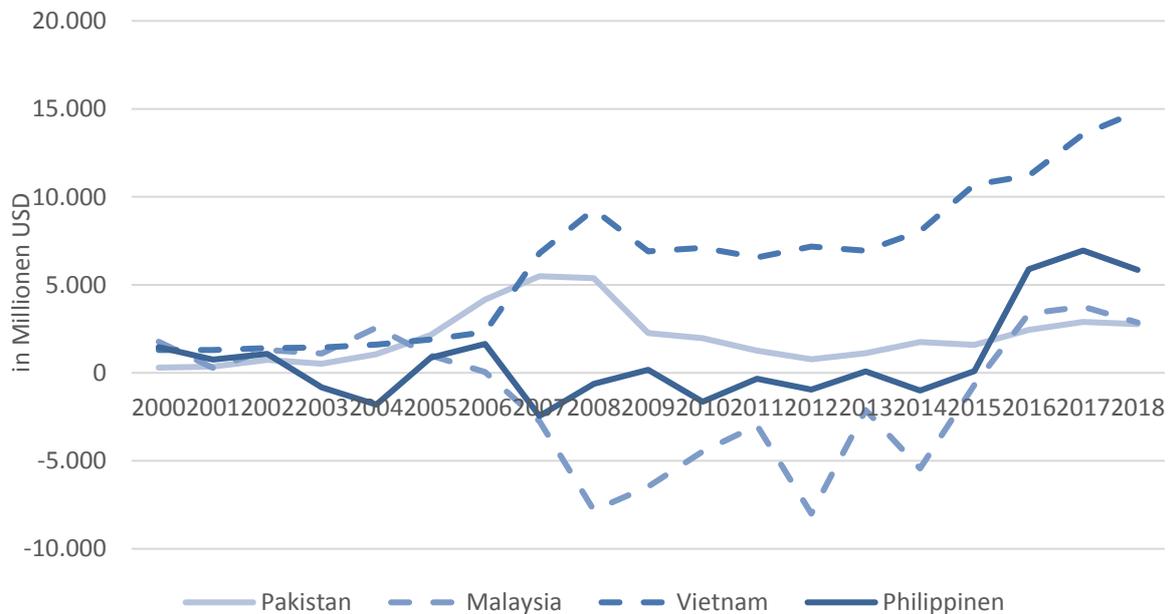
## 4 Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

### Hohe Dynamik in den „neuen“ Tiger-Staaten

Der Asiatische Markt ist bereits seit Jahrzehnten ein wichtiger Handelspartner bayerischer Unternehmen. In den letzten Jahren ist insbesondere der Anteil von süd- und ostasiatischen Ländern von 17 auf 25 Prozent gestiegen. Während der Asiatische Markt zwischen 1950 und 1990 vor allem durch die Asian Tigers (Hong-Kong, Singapore, South Korea und Taiwan) mit hohen Wachstumsraten und rasanter Industrialisierung geprägt war, gewinnen die sogenannten „Tiger Cub Economies“ zunehmend an Bedeutung. Dazu gehören die Länder Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Thailand und Vietnam. Die aufstrebenden Märkte sind noch immer in den ersten Phasen der ökonomischen Entwicklung, folgen jedoch ähnlich wie die Asian Tigers eine exportgesteuerte Industrialisierungsstrategie. Von den sehr unterschiedlichen fünf Märkten werden hier drei näher betrachtet: Vietnam, die Philippinen und Malaysia. Die Philippinen und Malaysia gehören neben Thailand, Indonesien und Singapur zu den fünf größten Volkswirtschaften der ASEAN und machen zusammen 85 Prozent der Wirtschaftskraft aus. Für ausländische Direktinvestitionen ist vor allem Vietnam attraktiv gewesen, was in einem enormen Wachstum in Abbildung 24 zu sehen ist. Hingegen waren die Investitionen nach Malaysia rückläufig und erst seit 2014 wieder ansteigend. Ähnliche Entwicklungen zeigen sich in den Philippinen und in Pakistan. Die folgenden Länderanalysen werden eine gezielte Einschätzung und einen Ausblick dazu geben.

Abbildung 24

Ausländische Direktinvestitionen, Netto, in Millionen USD, 2000 – 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

Der süd-ostasiatische Teil Asiens wird oftmals mit der internationalen Organisation ASEAN in Verbindung gesetzt. Das Freihandelsabkommen besteht zwischen den zehn südostasiatischen Staaten Brunei, Kambodscha, Indonesien, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam. Derzeit behält jeder Mitgliedstaat seine eigenen Außenzölle gegenüber Wareneinfuhren. Da bereits vor Inkrafttreten der ASEAN 99 Prozent der Waren zollfrei gehandelt werden konnten, ist vor allem die Reduzierung von nicht-tarifären Handelshemmnissen ein wichtiger Handelsmotor für die Region.

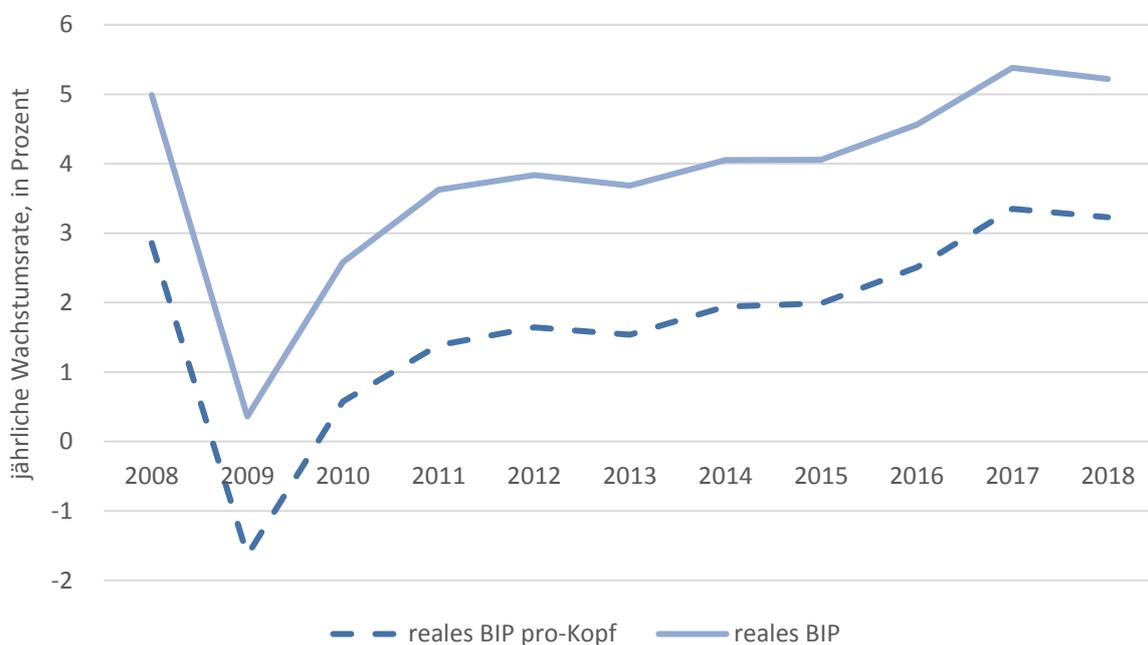
Eine stetig steigende Konsumnachfrage wird durch den Zuzug in die Städte sowie durch die wachsende Zahl von Erwerbstätigen, die eine kaufkräftige und -freudige Mittelschicht hervorgebracht haben, angetrieben.

## 4.1 Pakistan

### 4.1.1 Überblick der makroökonomischen Entwicklungen

Abbildung 25

Pakistan – Wirtschaftliche Entwicklung, 2008 – 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Pakistan hat nach der Finanzkrise 2009 ein kontinuierlich steigendes Wirtschaftswachstum erlebt. Zuletzt lag das Wachstum des gesamten BIPs bei über 5 Prozent (Abbildung 25). Während Pakistan nach Indien das zweitgrößte Land in Südasien ist, ist das pro-Kopf Einkommen mit 1.542 US-Dollar (in konstanten 2015 Preisen) im Jahr 2018, noch am geringsten im asiatischen Vergleich.

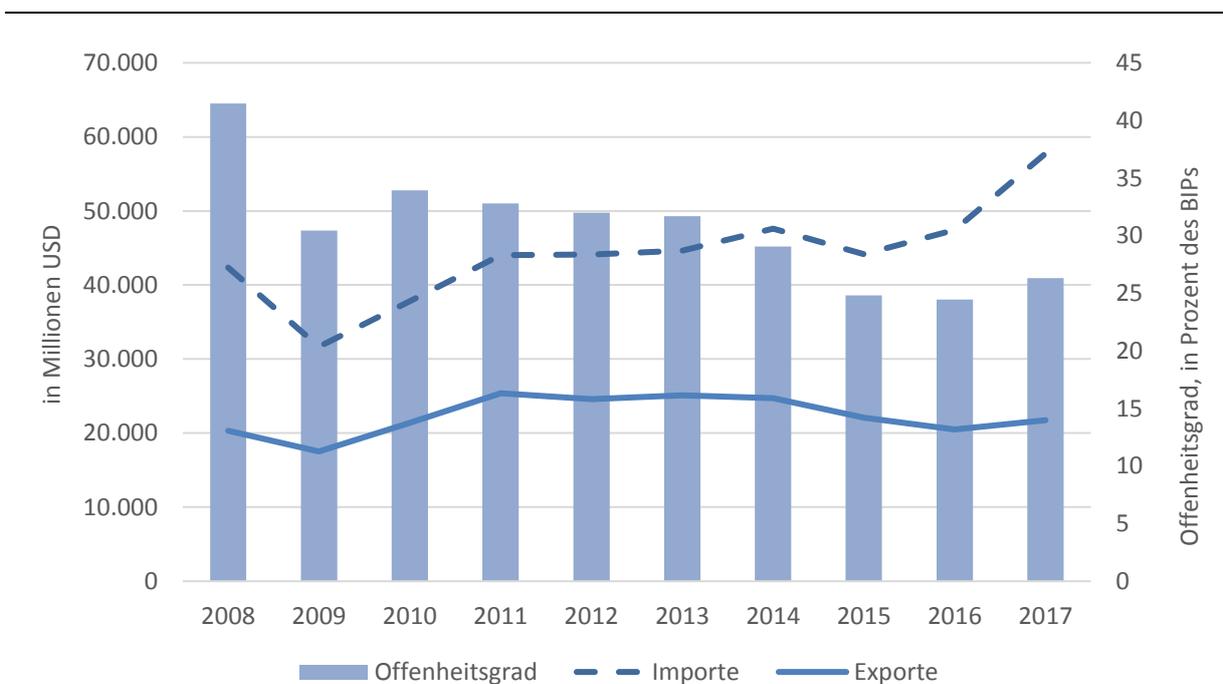
Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

Nach einem deutlichen Rückgang der ausländischen Direktinvestitionen nach der Finanzkrise 2009 sind die Investitionen nach 2012 stetig von 770 Millionen USD auf 2 Milliarden USD angestiegen. Im Vergleich sind die Importe Pakistans moderat gestiegen, haben jedoch in den letzten zwei Jahren um jährlich 22 Prozent im Jahr 2017 und 17 Prozent im Jahr 2018 kräftig zugelegt (Abbildung 26). Die Exporte sind im gleichen Zeitraum um 20 Milliarden relativ konstant geblieben. Der Offenheitsgrad der Wirtschaft hat seit 2008 von 40 Prozent auf 25 Prozent 2017 stetig abgenommen, was zum Teil auch der steigenden Devisenknappheit zu verschulden ist.

Die Finanzierungslücken der steigenden Importnachfrage sind beträchtlich. Aktuell ist die Regierung in Gesprächen mit dem Internationalen Währungsfonds und versucht Geld aus anderen Quellen zu generieren. So hat beispielsweise Saudi-Arabien bereits mehrfach Pakistan einen Zahlungsaufschub für Öllieferungen gegeben.

Abbildung 26

Pakistan - Entwicklung der Importe, Exporte und des Offenheitsgrads, 2008 – 2017



Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

Die bayerischen Exporte nach Pakistan setzen sich ebenfalls aus 30 Prozent Maschinen, 16 Prozent Chemische Erzeugnisse und 14 Prozent elektrische Ausrüstung zusammen. In den letzten 10 Jahren sind die Exporte nur leicht gestiegen, prozentual war zwischen 2010 und 2018 der höchste Zuwachs im Export von Kraftwagen und Kraftwagenteile zu verzeichnen. Die wichtigsten Handelspartner sind die USA, die Vereinigten Arabischen Emirate, China, Afghanistan, Großbritannien, Bangladesch und Deutschland. Trotz der gemeinsamen Grenze mit Indien sind die Handelsbeziehungen sehr gering, was sehr wahrscheinlich auf den langanhaltenden indisch-pakistanischen Konflikt zurückzuführen ist.

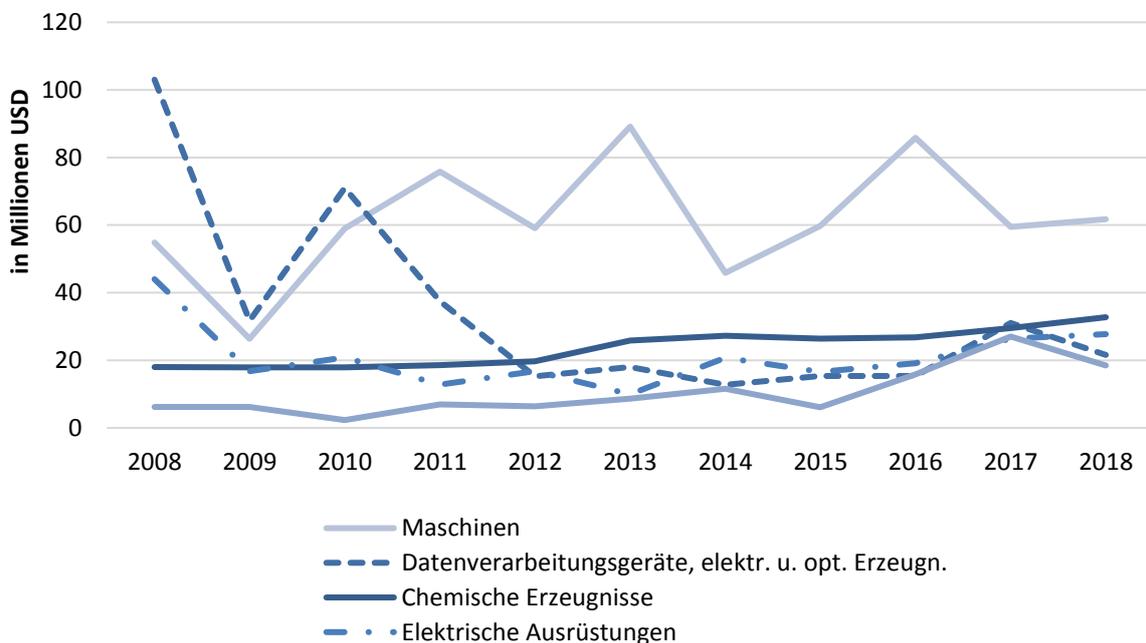
Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

Der Import von Maschinen macht etwa 23 Prozent der gesamten Importe aus, mit einer steigenden Tendenz durch ein Wachstum von fast 50 Prozent zwischen 2016 und 2017. Dieses Wachstum ist unter anderem durch eine steigende Nachfrage nach Textilmaschinen und Maschinen zur Stromerzeugung getrieben. 50 Prozent der gesamten Importen kommen aus China (28 Prozent), UAE (14 Prozent), Saudi Arabien (4 Prozent) und Indonesien (4 Prozent). Importe aus Deutschland machen etwa 2 Prozent aus, damit steht Deutschland 2017 auf einem neunten Platz hinter den USA und Japan. Abbildung 27 zeigt, dass der Import von Datenverarbeitungsgeräten aus Bayern deutlich gesunken ist, wohingegen der Import von Maschinen sowie von Chemischen Erzeugnissen und Kraftwagen und Kraftwagenteilen deutlich gestiegen ist. Während im Jahr der Finanzkrise 2009 nur 26 Millionen Maschinen importiert wurden, waren es 61 Millionen. Der Importwert von chemischen Erzeugnissen hat sich ebenfalls verdoppelt im betrachteten Zeitraum, der Import von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sogar verdreifacht.

Das Interesse der deutschen Wirtschaft ist besonders in den Bereichen Energie und Infrastruktur gestiegen, wofür vermehrt Maschinen für die Umsetzung von Investitionsprojekten nachgefragt werden. Im Interesse der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen wurde 2016 die „German Pakistan Chamber of Commerce and Industry“ gegründet.

Abbildung 27

Pakistan - Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 – 2018



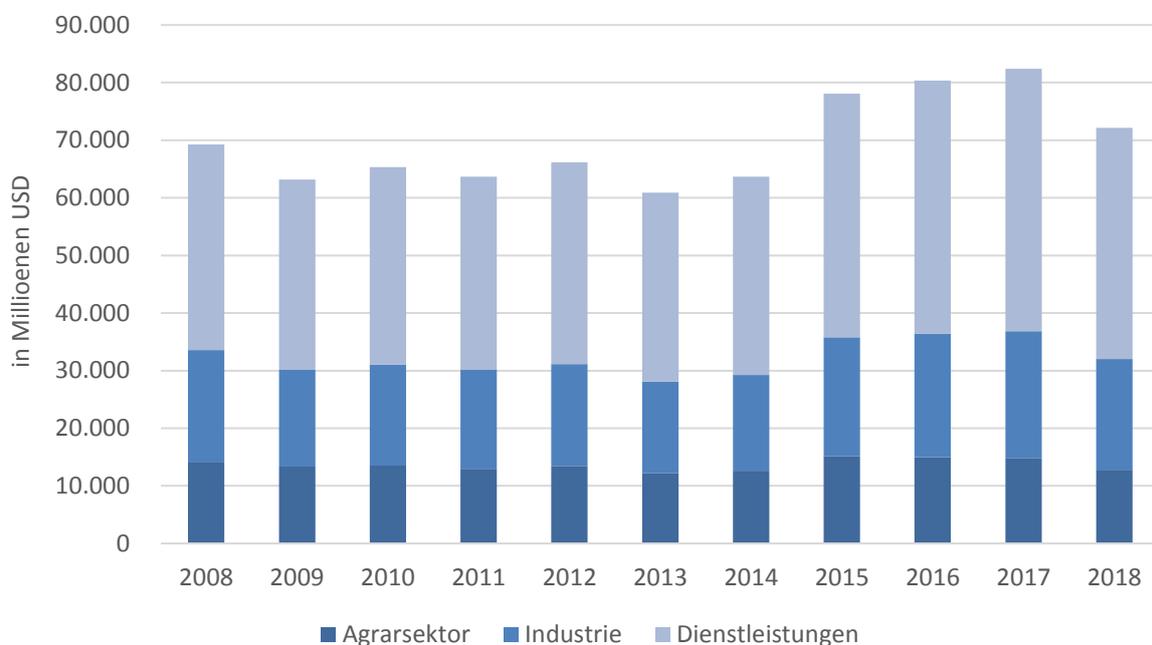
Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

#### 4.1.2 Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten

Die sektorale Verteilung ist in den letzten Jahren bei stetigem Wirtschaftswachstum relativ konstant geblieben, es sind demnach keine Anzeichen einer strukturellen Transformation zu erkennen. Dienstleistungen sind mit 56 Prozent der dominierende Sektor (Abbildung 28). Die leichten Zuwächse im Dienstleistungssektor werden vor allem durch geringe Zinssätze und Wachstum im privaten Kreditgeschäft erklärt. Der Industriesektor macht im Jahr 2018 27 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung aus, wobei die Textilbranche wertmäßig der wichtigste Industriezweig ist. In diesem Sektor ist auch die Wertschöpfung mit Abstand am höchsten. Bezogen auf die Beschäftigung arbeitet jedoch ein Großteil der Bevölkerung im Landwirtschaftssektor.

Abbildung 28

Pakistan - Sektorale Bruttowertschöpfung in konstanten Millionen USD



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Die Verflechtung Pakistans mit globalen Wertschöpfungsketten ist relativ gering. Der Sektor Transport sowie elektrische Ausrüstung beziehen mit 13 bzw. 11 Prozent noch den höchsten Anteil an ausländischer Mehrwertschöpfung. In Verbindung mit einem ebenso geringen Offenheitsgrad scheinen die Exportmöglichkeiten von Produktionsgütern daher zunächst gering. Potenzial besteht jedoch in der Textilbranche, wo zu erwarten ist, dass in der Zukunft die Nachfrage nach textilverarbeitenden Maschinen steigt. Aufgrund des im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren hohen und gleichzeitig steigenden Wertschöpfungsgehalt, ist davon auszugehen, dass auch der derzeit noch relativ geringe ausländische Anteil von 5 Prozent weiter steigen wird.

Im Vergleich zu einem relativ geringen Wachstum der Bruttowertschöpfung sind die Konsumausgaben stetig angestiegen. Während die Ausgaben für Nahrungsmittel mit 34 Prozent noch überwiegen, ist der Anteil seit 2008 stetig gesunken. Hingegen hat der Anteil der Mietkosten mit 24

#### Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

Prozent im Jahr 2018 leicht zugenommen. In den Jahren 2016 und 2017 sind die Konsumausgaben in allen Sektoren mit insgesamt 8 bzw. 9 Prozent kräftig gestiegen. Der größte Zuwachs kann in den Sektoren Kommunikationsgüter (12 Prozent), und Hotels und Restaurants (12 Prozent) verzeichnet werden. Eine konstant niedrige Arbeitslosenquote von rund 6 Prozent und eine stetig ansteigende Beschäftigung aufgrund von Bevölkerungswachstum hat zu diesem konstanten Wachstum der Konsumausgaben geführt.

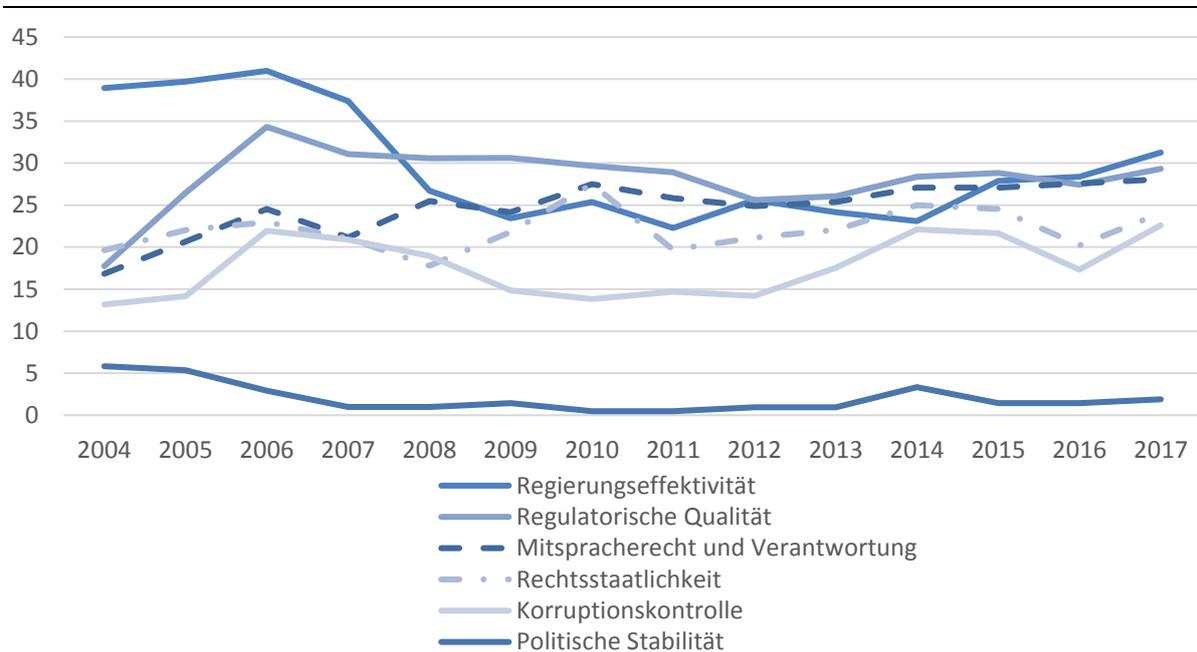
#### 4.1.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

Für langfristige Handelsbeziehungen und erhöhte Investitionen bedarf es politischer Stabilität. Nach dem 2014 ein Aktionsplan gegen Terrorismus zeitweilig zu einer Verbesserung der Sicherheitslage geführt hat, was auch in dem Indikator „Politische Stabilität“ der World Governance Indikatoren zu sehen ist, kam es Anfang 2017 wieder zu einer Reihe von schweren Terroranschlägen. Die anhaltende politische Instabilität hängt vor allem mit dem nicht vollendeten Prozess der Nations- und Identitätsbildung zusammen. Wie in Abbildung 29 zu sehen ist, nimmt Pakistan durchgängig einen der niedrigsten Ränge weltweit an. Auf einer Skala von 0-100 der 190 Länder schwankt der Wert zwischen 0 und 2. Bei der Korruptionskontrolle und der Rechtsstaatlichkeit nimmt Pakistan ebenfalls den letzten Rang im Vergleich der 11 Länder ein. Im Juni 2017 wurde der damalige Premierminister wegen Korruptionsvorwürfe aus dem Amt gehoben. Das umstrittene Urteil untergräbt zum einen aufgrund der militärischen Beteiligung den Demokratieprozess, zum anderen wird es als Erfolg gegen grassierende Korruption im Land gefeiert. Seit September 2018 regiert der Staatspräsident Arif Alvi. Obwohl zuletzt die Gewalt durch terroristische Gruppen wie z. B. der Taliban gesunken ist, ist die Bedrohung noch immer ein zentrales Problem für die innere Sicherheit.

Bei den Doing Business Indikatoren der Weltbank nimmt Pakistan Rang 136 ein und steht noch vor Äthiopien. Den letzten Rang im Vergleich der 11 Märkte nimmt das asiatische Land beim Zugang zu Elektrizität ein. Vergleichsweise gut schneidet Pakistan bei der Beurteilung des Investorenschutzes ab. Trotz der politischen Schwierigkeiten bleibt Pakistan für ausländische Investoren aufgrund des hohen Investitionsbedarfs interessant. Dabei sind vor allem Investitionen in Energie, Infrastruktur und Technologie notwendig. Aufgrund der schwachen Infrastruktur sind beispielsweise die nicht-tarifären Handelskosten noch relativ hoch. Der Import nach Pakistan verzögert sich um 120 Stunden durch Grenzkontrollen und 147 Stunden durch die Beschaffung von notwendigen Dokumenten. Pakistan erhält seit Januar 2014 über das Generalised System of Preferences Plus (GSP+) erleichterten Marktzugang in die EU. Mit 90 Prozent zollfreien Handels ist die EU der wichtigste Handelspartner Pakistans. Neben den Handelsabkommen mit der EU werden auch die Freihandelsabkommen mit China, Malaysia und Sri Lanka, sowie die South Asian Free Trade Area als wichtiger Faktor für steigende Export- und Importströme bewertet.

Abbildung 29

Pakistan - Worldwide Governance Indikatoren, 2008 - 2017, Rank 2004 – 2017



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

#### 4.1.4 Ausblick

Eine große Herausforderung, die für Pakistan immer wieder genannt wird, ist die Energiekrise, die nicht nur auf den Mangel an Energieressourcen zurückzuführen ist, sondern auch auf die angesprochenen Mängel an Regierungsführung und politischer Stabilität.

Der Außenhandel Pakistans wird in der langen Frist auch positiv von dem Chinesisch-Pakistani-schen Wirtschaftskorridor (China-Pakistan Economic Corridor (EPEC)), einem im Jahr 2015 abgeschlossenen Milliardendeal zwischen Pakistan und China, profitieren. Dieser Deal soll vor allem die Energie- und Transportinfrastruktur im Land stärken. Verbunden damit steigt die Nachfrage nach Maschinenimporten, was auch positive Effekten auf die verarbeitende Industrie haben kann. Hier wird erwartet, dass die Rückwärtsintegration (backward integration) der Wertschöpfungskette im Transportequipment Sektor weiter ansteigen wird und somit das bayerische Exportpotenzial von steigert.

Die starken Investitionen über das EPEC bergen jedoch auch Risiken. Der zunehmende Einfluss von China und die finanzielle Abhängigkeit von dem Geberland werden langfristige Folgen auf die Verschuldung Pakistans haben. Ein ähnliches Beispiel zeigt sich bereits mit Sri Lanka, wo die Überschuldung ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung darstellt.

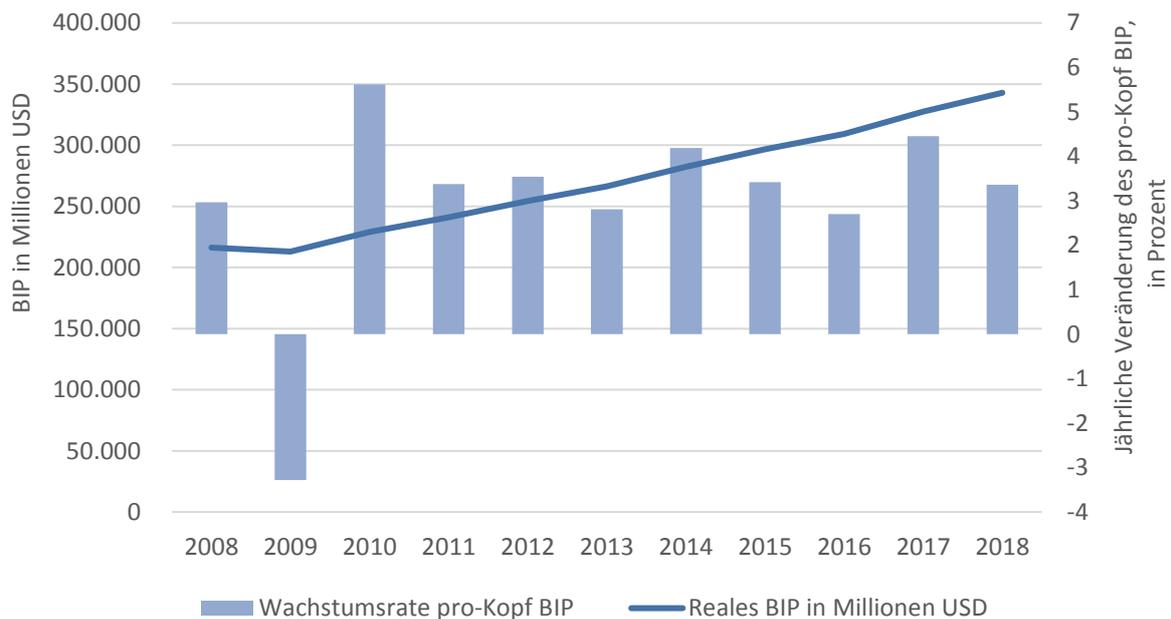
## 4.2 Malaysia

### 4.2.1 Überblick der makroökonomischen Entwicklung

Malaysia hat sich zu einer Volkswirtschaft mit stabil hohen Wachstumszahlen entwickelt und gilt seit den 1990er Jahren als aufstrebendes Schwellenland mit großem Potenzial. Die Wachstumsraten des pro-Kopf BIB waren nach der Finanzkrise durchgängig positiv um jährlich 3-4 Prozent. Das BIP in konstanten Preisen ist zwischen 2008 von 216 Milliarden auf über 342 Milliarden gestiegen (Abbildung 30). Malaysia strebt an bis 2020 ein hoch-Einkommensland zu werden. Nach der Abgrenzung der Weltbank von 12.056 USD liegt das Land mit einem pro-Kopf Einkommen von 10.683 USD nur leicht davon entfernt. Malaysia wird als eines der Top-performenden Länder in der Asien-Pazifik Region besonders wegen der Qualität und Effizienz der Geschäftsregulierung gelobt. Die positive Entwicklung des Landes wurde maßgeblich von der ökonomischen Offenheit getragen.

Abbildung 30

Malaysia – Wirtschaftliche Entwicklung, 2008 – 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Der Offenheitsgrad ist mit einem Anteil der Importe und Exporte am BIP von 131 Prozent sehr hoch, womit Malaysia zu einer der 20 offensten Volkswirtschaften der Welt zählt. Die Importe und Exporte sind zwar zwischen 2014 und 2016 deutlich gesunken, konnten jedoch aufgrund darauffolgender hoher Wachstumsraten 2017 fast wieder das Niveau von 2014 erreichen. Malaysia hat als eines der wenigen hier betrachteten Länder eine positive Leistungsbilanz. Die Exporte sind um 21 Milliarden höher als die Importe (Abbildung 31), was auf eine gute Wettbewerbsfähigkeit schließen lässt.

Abbildung 31

Malaysia - Importe, Exporte in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP



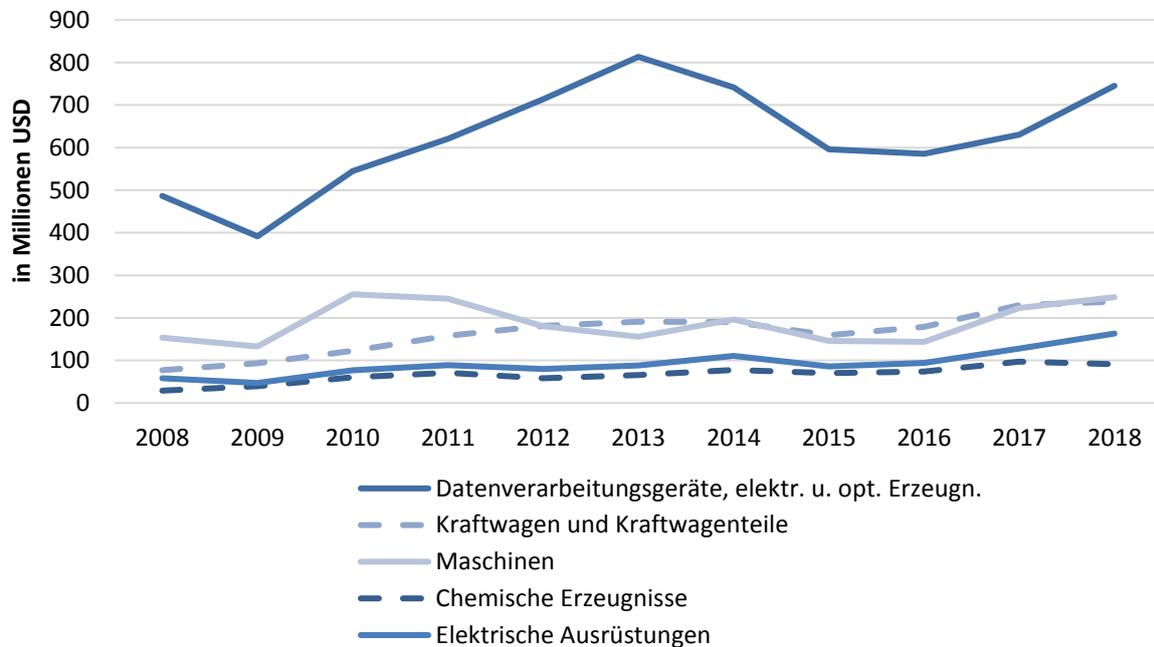
Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

Die Importe aus Bayern sind in den letzten 10 Jahren kontinuierlich von 654 Millionen USD auf 1,3 Milliarden USD gestiegen. Der Anteil von Malaysia an bayerischen Exporten liegt bei 0,68 Prozent, womit auch dieser Markt für bayerische Unternehmen noch relativ unbedeutend ist. Während die Exporte von Bayern nach Malaysia 2016 ebenfalls leicht gesunken sind, jedoch deutlich geringer als im Vergleich zu den gesamten malaysischen Importen, sind sie 2017 wieder kräftig um 20 Prozent gestiegen. Bezogen auf die gesamten malaysischen Importe ist der Anteil von Deutschland drei Prozent, jedoch zeigen sich hier große Unterschiede. Im Automobilsektor kommen beispielsweise 18 Prozent (2018) der Fahrzeuge aus Deutschland.

Bayerische Exporte nach Malaysia sind mit 45 Prozent von Datenverarbeitungsgeräten und elektrischen Erzeugnissen geprägt, gefolgt von Maschinen (15 Prozent) und Kraftwagen und Kraftwagenteile (14 Prozent) (siehe Anhang, Abbildung 70). Elektrische Ausrüstung spielt mit 10 Prozent eine geringere Rolle in den bayerischen Exporten im Vergleich zu anderen Ländern, da Malaysia hier selbst Wettbewerbsvorteile hat und Hauptexporteur von Elektronik ist. Nach der Finanzkrise wurde bis 2013 die gestiegene Nachfrage nach bayerischen Importe vor allem durch Datenverarbeitungsgeräte getragen. Dieses Wachstum ist durch eine zunehmende Nachfrage nach Kommunikationsgütern zu erklären. Der Einbruch der Importe aus Bayern ist analog zu den gesamten weltweiten Importen mit einer schwächelnden inländischen Nachfrage zu erklären. Deutliches Wachstum von jährlich über 30 Prozent war auch in dem Sektor Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugeile zu verzeichnen (Abbildung 32).

Abbildung 32

Malaysia - Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 - 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

#### 4.2.2 Produktion und Wertschöpfungsketten

Malaysia hat in den letzten 10 Jahren weiterhin eine strukturelle Transformation hin zu mehr Dienstleistungen bei einem gleichzeitig stark bleibenden industriellen Sektor vollzogen. Obwohl Malaysia reich an Bodenschätzen und Rohstoffen ist, wie Zinn, Erd- und Palmöl, was einen starken Agrar- und verarbeitenden Industriesektor begünstigen würde, ist der Anteil der Dienstleistungen zwischen 2008 und 2018 von 47 auf 54 Prozent gestiegen. Der Produktionswert ist im Bereich Elektronik, insbesondere Radio-, TV- und Computerequipment. Abbildung 33 stellt den Anteil der inländischen und der ausländischen Mehrwertschöpfung für die Produktgruppen mit dem höchsten Produktionswert dar, was Aufschluss über die Verflechtung der Wirtschaft mit internationalen Wertschöpfungsketten gibt. Die Industrien Radio-, TV- und Computerequipment, andere elektrische Geräte, Transportsektor und industrielle Chemie beziehen fast 50 Prozent an Vorleistungen aus dem Ausland. Die Rückwärtsintegration ist somit sehr hoch und kann als großes Importpotenzial für bayerische Unternehmen bewertet werden. Die relativ hohe Verflechtung der Wertschöpfungsketten mit dem Ausland betont nochmal den hohen Offenheitsgrad der malaysischen Wirtschaft und das damit verbundene Handelspotenzial.

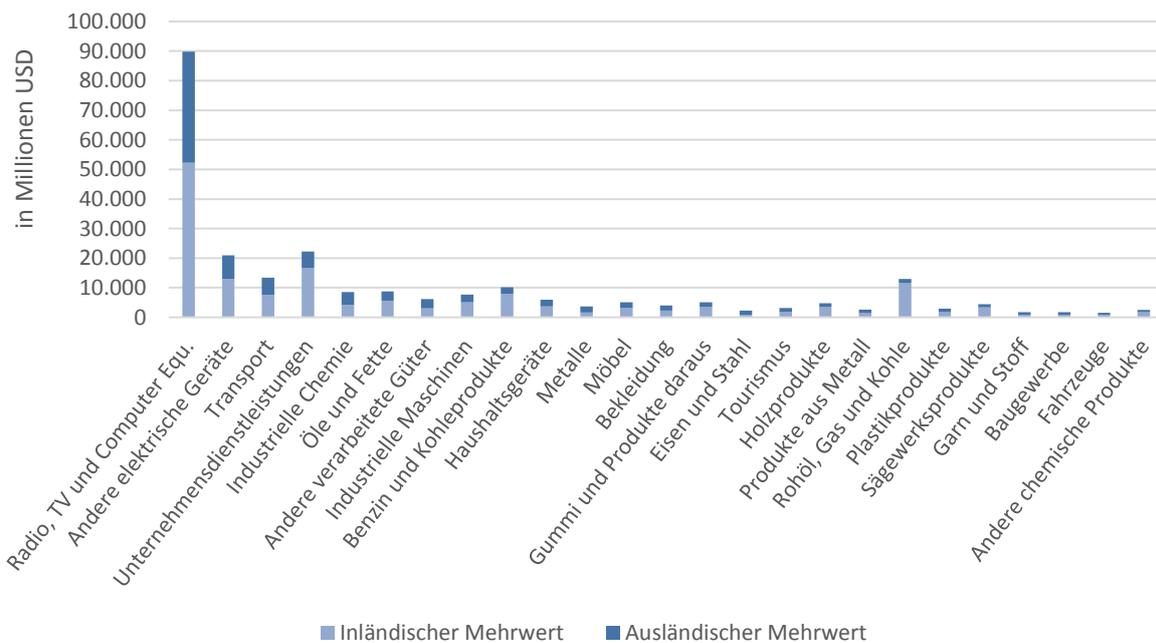
Der Automobilsektor ist nach hohen Wachstumszahlen nach wie vor ein interessanter Exportmarkt für bayerischen Unternehmen, denn nach einer Stagnation der letzten Jahre boomt der Automobilmarkt in Malaysia. Die Verkaufszahlen von Fahrzeugen lagen laut Angaben von GTAI seit 2013 wieder auf einem Rekordhoch. In Malaysia sind 90 Prozent der Produktion im

Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

Automobilsektor Personenkraftfahrzeuge, angeführt durch die Automobilhersteller Perodua und Proton (mit 49,9 Prozent Beteiligung des chinesischen Autoherstellers Geely). Als Gründe für diesen Boom werden das robuste Wirtschaftswachstum und die gezielte Förderung der Branche genannt. Derzeit wird der Markt überwiegend von Japan bedient, die vor Ort ihre Modelle aus Bausätzen fertigen. Hier besteht aufgrund der etablierten Produktionsstandorte Potenzial für bayerische Exporteure vor allem von Kraftwarenteilen. Der Import von fertigen Autos ist jedoch durch hohe Zölle und Einfuhrbeschränkungen geschützt. Während der Automobilmarkt noch nicht von China bestimmt wird, lassen aktuelle Bestrebungen und Investitionen einen starken Anstieg in den nächsten Jahren vermuten. Die beiden chinesischen Firmen GSR Capital und Envision Energy wollen beispielsweise gemeinsam 10 Milliarden USD in die Produktion von Elektrofahrzeugen und Batterien investieren. Der Kauf von kleinen, umweltfreundlichen Kfz wird von der Regierung unterstützt. Anreize für Elektrofahrzeuge sind jedoch nicht in Aussicht.

Abbildung 33

Malaysia - Inländische und ausländische Mehrwertschöpfung nach Produktgruppen, in Millionen USD, 2015



Quelle: UNCTAD Eora Datenbank, eigene Abbildung

Die steigende Energienachfrage aufgrund zunehmender Urbanisierung und Bevölkerungswachstum kann auch das Potenzial für bayerische Exporte von Strom erzeugenden Maschinen steigern.

Ein gesteigertes zukünftiges Exportpotenzial zeigt sich auch in der steigenden inländischen Nachfrage nach Endprodukten. Die Konsumausgaben der malaysischen Bevölkerung sind konstant in allen Bereich gestiegen. Während Nahrungsmittel und Miete mit 21 bzw. 15 Prozent den größten Anteil ausmachen, ist der Anteil relativ gering im Vergleich zu einkommenschwächeren Ländern. An dritter Position mit 13 Prozent stehen Ausgaben für Transport und Fahrzeuge. Hier ist im Vergleich zum noch geringen inländischen Produktionswert die Importnachfrage sehr hoch.

Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

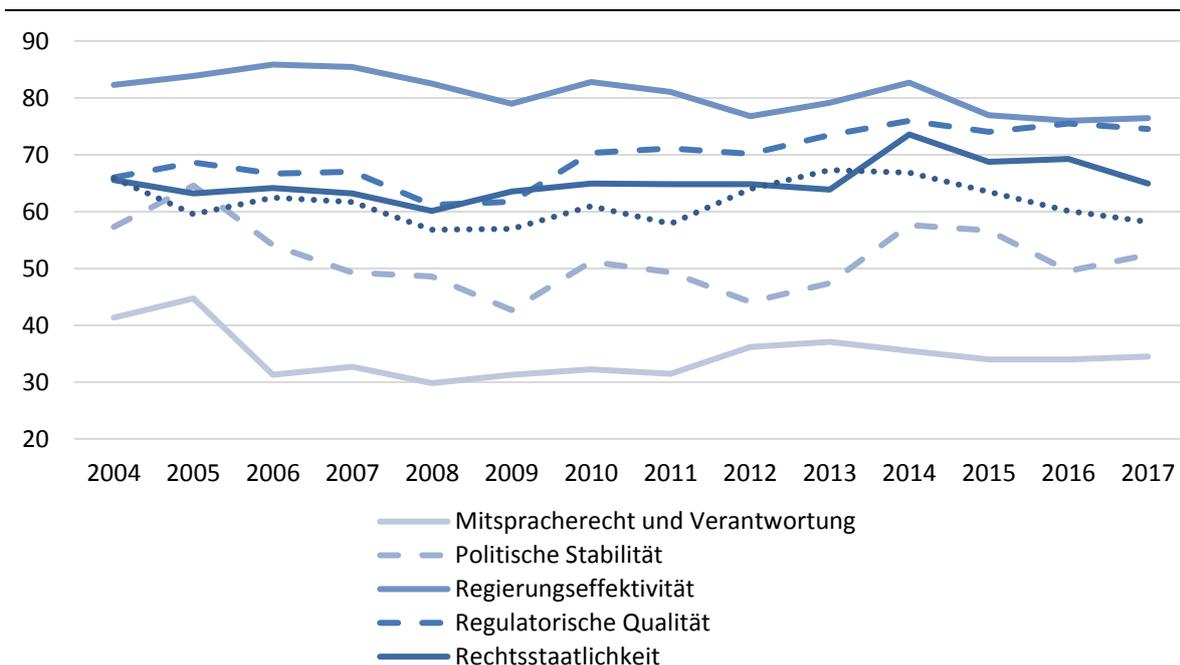
Wachsendes Exportpotenzial für bayerische Unternehmen zeigt sich auch in den relativ hohen Konsumausgaben für Kommunikationsgüter (8 Prozent), worunter der Import von Telekommunikations- und Datenverarbeitungsgeräten fällt. Das starke Wachstum wird sich außerdem positiv auf die Nachfrage nach Elektronik (Nachrichtentechnik, Halbleiter und Computer auswirken) auswirken. Obwohl Malaysia in diesem Bereich selbst der größte Exporteur von Elektrotechnik in Südostasien ist, können bayerische Unternehmen nicht nur durch den Export von Vorleistungen das Handelspotenzial nutzen, sondern auch durch Forschung und Entwicklungskooperation in dem Markt agieren.

Ein hohes Wachstum wird des Weiteren im Bereich Gesundheitswaren und Kosmetik beobachtet. Hier sind die Konsumausgaben zwischen 2008 und 2018 von 2 auf über 5 Milliarden gestiegen. Mit diesem Trend, der unter anderem durch altersbedingte Erkrankungen beeinflusst wird, steigt die Nachfrage von medizintechnischen Produkten, wofür Bayern einen komparativen Vorteil hat.

### 4.2.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

Abbildung 34

Malaysia - Worldwide Governance Indikatoren, Rank, 2004 – 2017



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

Malaysia gehört aufgrund seiner politischen Stabilität, seiner Marktoffenheit und hohen regulatorischen Qualität zu einer der unternehmensfreundlichsten Nationen nicht nur in Asien, sondern auch im weltweiten Vergleich. Nach der Unabhängigkeit vom Vereinigten Königreich 1957 regierte ein Parteienbündnis – *die Barisan Nasional*, welche jedoch einen gemeinsamen

## Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

Kandidaten zur Wahl stellen und somit keine Konkurrenz entstand. Bei den letzten Wahlen 2018 gewann zum ersten Mal das von dem ehemaligen Premierminister Mahathir bin Mohamed angeführte Oppositionsbündnis.

Bei den Worldwide Governance Indikatoren schneidet Malaysia sehr gut ab. In der regulatorischen Qualität liegt das Land in den oberen 25 Prozent weltweit. Der Index der politischen Stabilität und die Korruptionskontrolle liegen im Mittelfeld bei 52 bzw. 58 Indexpunkten. Verhältnismäßig schwach wird das Mitspracherecht der Bevölkerung eingeschätzt, was vor allem an der Kontrolle und Zensur der Medien liegt.

Beim Doing Business Report der Weltbank ist Malaysia auf Platz 15 von 190. Insbesondere bei Schutz von Investoren (Rang 2) und beim Erwerb von Baugenehmigung wird die Geschäftsfreundlichkeit sehr positiv eingeschätzt. Vergleichsweise schwach fällt jedoch die Einschätzung für die Unternehmensgründung aus (Rang 122). Beim Internationalen Handel liegt Malaysia auf einem guten 48. Rang. Um zu importieren, braucht es etwa drei Tage durch Grenzkontrollen, jedoch nur 10 Stunden für die Dokumentenaufbereitung. Malaysia hat zahlreiche Handelsabkommen, wobei das wichtigste die ASEAN ist, die freien Warenverkehr mit den Nachbarstaaten ermöglicht. Mit den Ländern Australien, Brunei, Chile, Japan, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam besteht das *Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership*, dem Folgeabkommen des TPP, aus dem die USA ausgetreten ist. Das Abkommen soll noch im Jahr 2019 in Kraft treten. Verhandlungen zwischen der EU und Malaysia wurden 2012 abgebrochen. Der durchschnittliche Zollsatz, den bayerische Unternehmen auf Exporte nach Malaysia berücksichtigen müssen, liegt bei ca. sieben Prozent.

#### 4.2.4 Ausblick

Die ökonomischen Perspektiven für Malaysia sind sehr positiv und es wird ein langfristig stabiles Wachstum erwartet. Als Produkte mit dem größten Exportpotenzial werden vom ITC Chipkarten, elektronischer Zubehör, Telefonsets, und Datenverarbeitungs- sowie Telekommunikationsgeräte genannt.

Eine weitere Produktkategorie, die bisher nur eine geringe Rolle in den Exporten spielt (46 Millionen USD), ist der Luftfahrtsektor. Hier wird ein nicht ausgeschöpftes Exportpotenzial von über 400 Millionen geschätzt. Malaysia hat dem Luft- und Raumfahrtsektor als strategischen Sektor mit hohem Wachstumspotenzial eine vordere Position in dem industriellen Entwicklungsplan gestellt. Unter anderem werden dabei steuerliche Anreize gegeben, um internationale Investitionen anzuziehen und die heimische Produktion zu fördern.

### 4.3 Vietnam

#### 4.3.1 Überblick der makroökonomischen Entwicklung

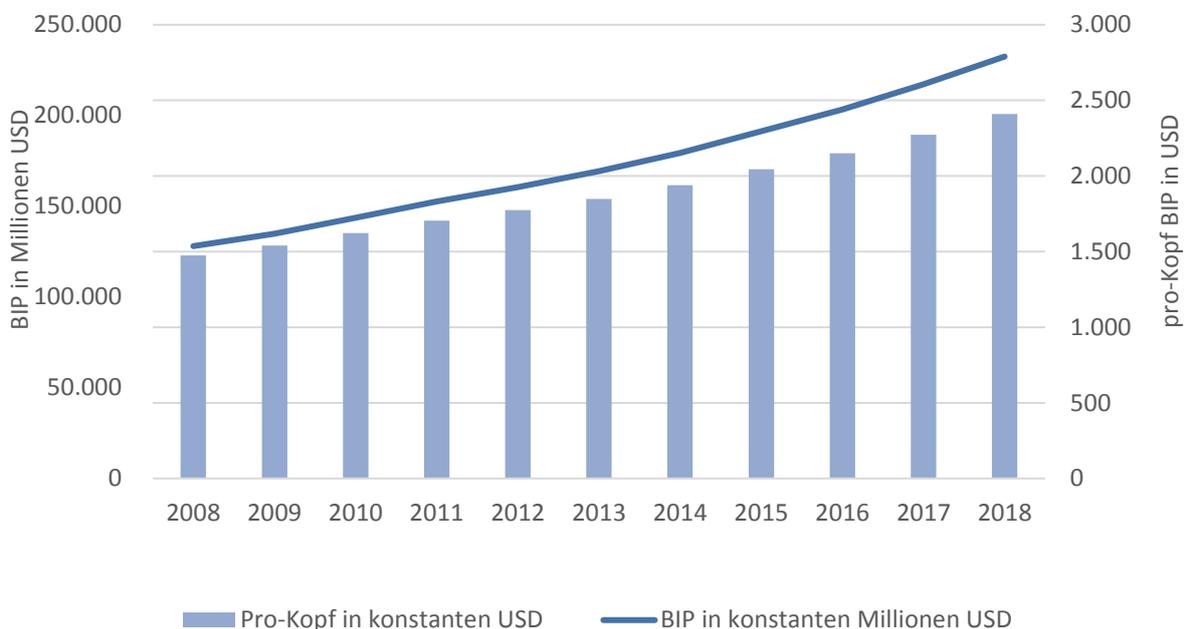
Vietnam hat sich in den letzten zehn Jahren zu einer sehr beliebten Destination von ausländischen Direktinvestitionen entwickelt, was bereits eindrucksvoll in Abbildung 24 gezeigt wurde.

Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

Das südostasiatische Land hat in den letzten ein stabiles Wachstum von jährlich 5-7 Prozent erfahren. Das jährliche pro-Kopf Einkommen ist von 1.475 USD im Jahr 2008 auf 2.410 USD im Jahr 2018 angestiegen (Abbildung 35), womit Vietnam noch zu den Ländern niedrigeren Einkommens zählt. Bei gleichbleibend hohem Wachstum, wovon derzeit auszugehen ist, wird sich Vietnam jedoch in den nächsten 20 Jahren zu einem Land mittleren Einkommens entwickeln. Obwohl Vietnam mit einem Offenheitsgrad von 205 Prozent (2018) zu einer der offensten Volkswirtschaften der Welt zählt, zeigten sich sowohl das BIP als auch die Exporte und Importe trotz eines kleinen Rückgangs relativ robust.

Abbildung 35

Vietnam – Wirtschaftliche Entwicklung, 2008 – 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Die hohen Wachstumsraten des BIP in Verbindung mit der Export- und Importnachfrage werden durch die stabile Regierungs- und Sozialstruktur sowie ein transparentes Investitionsumfeld positiv beeinflusst. Vor allem trugen dazu die Privatbetriebe, die seit der 1986 eingeleiteten Reformpolitik entstanden sind, bei.

Abbildung 36 zeigt, dass die Importe und Exporte zwischen 2008 und 2018 ein enormes Wachstum erlebt haben. Im Jahr 2018 wurden 252 Milliarden USD exportiert und 240 Milliarden USD importiert, was einem jährlich nominalen Wachstum von 26 Prozent entspricht. Der Rekordüberschuss 2018 ist unter anderem auf zusätzliche Devisenzuflüsse und Maßnahmen zur Wechselkursstabilisierung zurückzuführen. Aus Deutschland wurden 2018 etwa 2 Prozent der gesamten Einfuhren importiert. Hauptimporteure sind die Nachbarländer China, Korea und Japan.

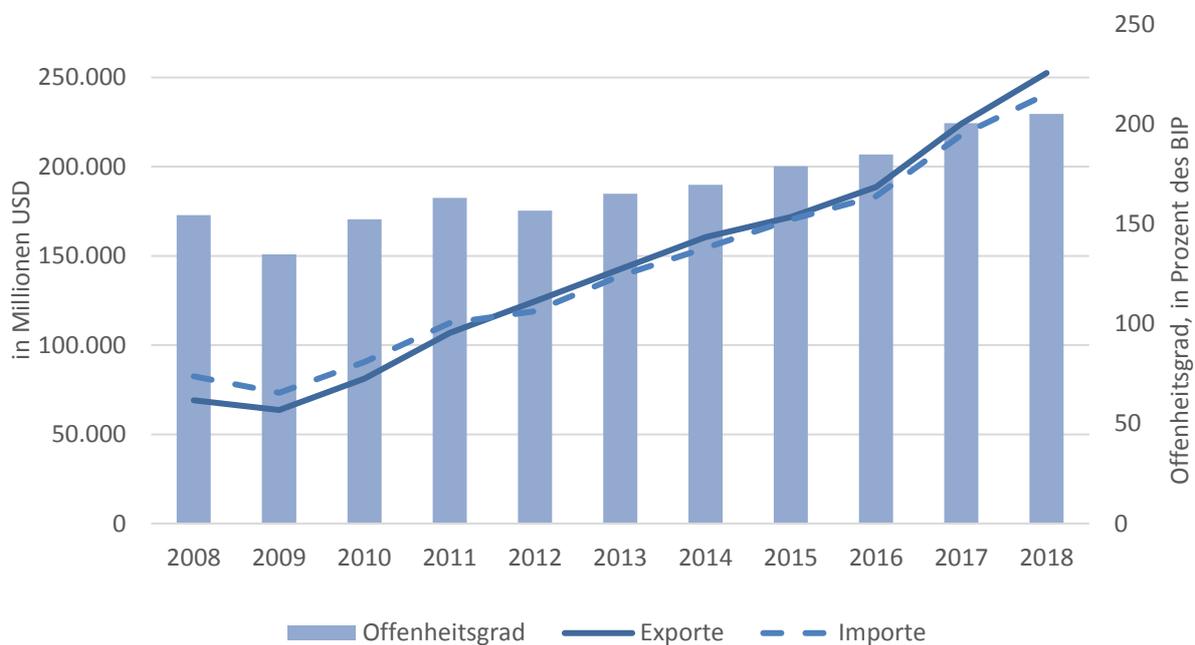
Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

Die Importe aus Bayern werden mit 43 Prozent von Maschinen, 18 Prozent von Datenverarbeitungsgeräten und 10 Prozent von elektrischer Ausrüstung dominiert (siehe Anhang, Abbildung 72).

Zwischen 2008 und 2018 ist vor allem der Import von Maschinen und Datenverarbeitungsgeräten stetig gestiegen. Kraftwagen und Kraftwagenteile waren nach konstantem Wachstum der zweitwichtigste Importsektor im Jahr 2016. Jedoch ist die Nachfrage nach deutschen Automobilimporten 2017 stark eingebrochen. 2018 war eine leichte Erholung zu verzeichnen.

Abbildung 36

Vietnam - Exporte, Importe in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP



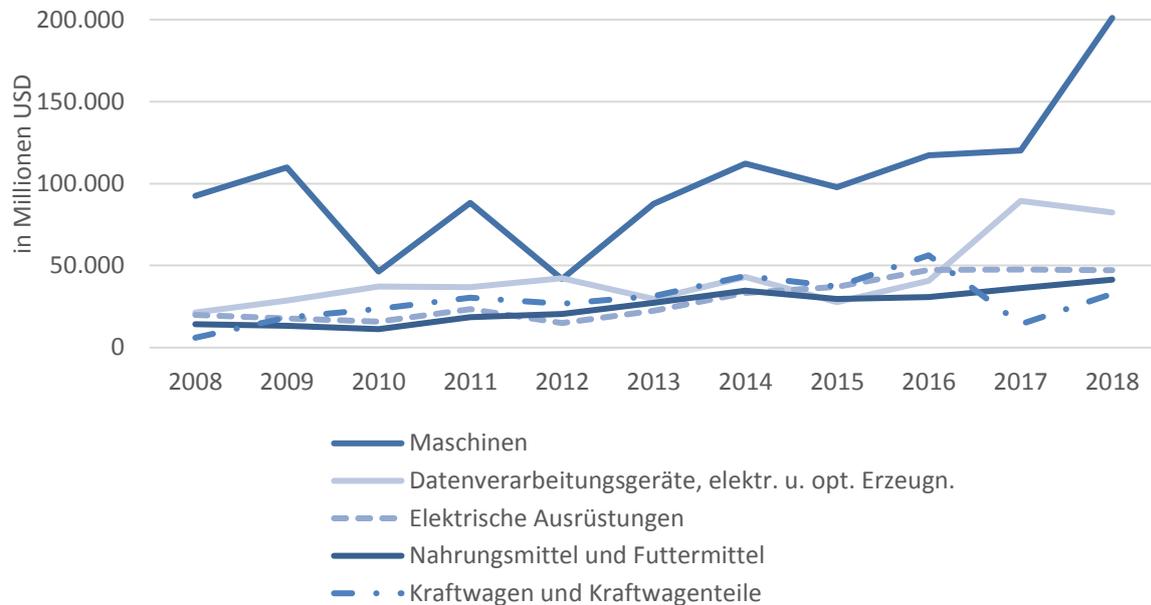
Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

### 4.3.2 Produktion und Wertschöpfungsketten

Nur 24 Prozent der vietnamesischen Bevölkerung lebt in Städten, wodurch der Agrarsektor mit 55 Prozent der Beschäftigten noch immer der wichtigste Wirtschaftssektor ist. Vietnam hat sich zum zweitgrößten Exporteur von Kaffee entwickelt. Das große Vorkommen von Erdöl und Erdgas konnte bislang aufgrund fehlender Raffinerie-Kapazitäten noch nicht in Produktion von mehrwertigen Produktion umgesetzt werden, jedoch sind Investitionsprojekte geplant, wo sich auch deutsche Unternehmen beteiligen können. Vietnam hat sich besonders im Sektor Bekleidung und Elektronik zu einer beliebten Alternative zu China etabliert. Durch Freihandelsverträge gewinnt das Land zunehmend an Attraktivität. Die Transportinfrastruktur und die Energieversorgung sowie die Qualifizierung der Arbeitskräfte liegen jedoch noch deutlich hinter der in China.

Abbildung 37

Vietnam – Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 – 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

Die Automobilbranche in Vietnam wird durch das Unternehmen Vinfast voraussichtlich Ende 2019 das erste vietnamesische Auto auf den Markt bringen. Vinfast kooperiert mit deutschen Herstellern wie BMW, Bosch, Siemens und ZF Friedrichshafen, da es noch an ausreichend Know-how fehlt. Aufgrund der riesigen Verkehrsstaus und der Umweltbelastungen bietet die Regierung Anreize für kleinere, verbrauchsärmer Autos. Reine Elektroautos werden jedoch noch nicht in diesem Ausmaß begünstigt, sodass in naher Zukunft ein großer Markt entstehen könnte.

Betrachtet man die Lieferketten und die Produktion ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Textilmaschinen steigt. Aufgrund steigender Löhne in China ist eine weitere Verlagerung der Produktion nach Vietnam zu beobachten. Die Textilbranche wird in höhere Kapazitäten investieren und die Produktion modernisieren. Bereits zwischen 2012 und 2017 ist der Import von Textil und Ledermaschinen gestiegen. Der deutsche Lieferanteil beträgt laut Angaben von GTAI (2019f) acht Prozent. Das Exportpotenzial in die Textilindustrie (inklusive Lederwaren) wird auch durch die hohe Integration in globale Wertschöpfungsketten deutlich. Der hohe Anteil an importierten Kapitalgütern, die für die Produktion benötigt werden, implizieren eine stetige Nachfrage nach Maschinen und elektrischer Ausrüstung.

Die wachsende Urbanisierung regt den Konsum an und macht gleichzeitig Investitionen in die Infrastruktur notwendig. Deutsche Firmen sind derzeit noch relativ zögerlich, was Investitionen angeht. Laut Umfragen sehen deutsche Firmen die Risiken vor allem an anhaltender Korruption und fehlender rechtlicher Klarheit, an Mangel an qualifiziertem Personal und schwankenden Wechselkursen.

Steigende Beschäftigung hat die private Konsumnachfrage nach personalisierten und qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen insbesondere durch die Mittelschicht angeregt. Obwohl der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel von 43 Prozent (2000) auf 32 Prozent (2018) gesunken ist, bildet dieser Posten noch den größten Teil, danach folgen Ausgaben für Miete (11 Prozent), Ausgaben für Transport (9 Prozent) und Haushaltswaren (9 Prozent). Im Dienstleistungssektor breitet sich vor allem E-Commerce aus, wo Internet und Social Media eine große Rolle spielen. Es ist zu erwarten, dass hier die Nachfrage nach Kommunikationsgütern und Datenverarbeitungsgeräten steigt.

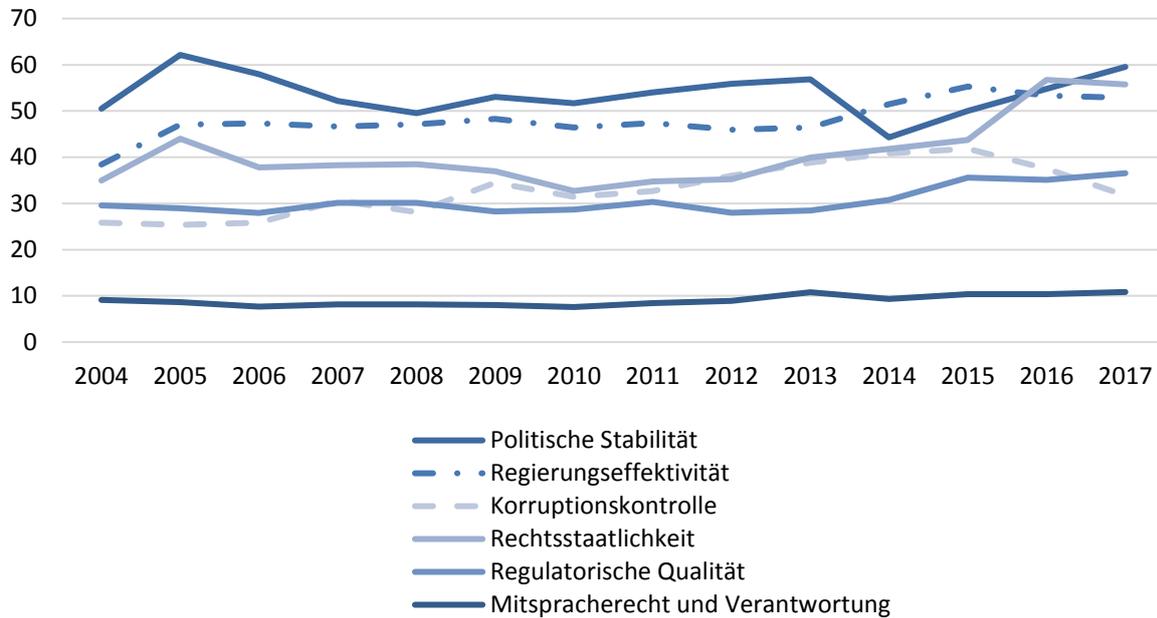
### 4.3.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

Da Vietnam eine Marktwirtschaft sozialistischer Orientierung ist greift der Staat stark ein. Einige staatseigene Unternehmensgruppen werden gezielt gefördert und Grund und Boden sind Volkseigentum. Es gibt außerdem große regionale Unterschiede. Während der Süden auf privatwirtschaftliche, exportorientierte Leichtindustrie (z.B. Bekleidung, Elektronik) und Dienstleistungen fokussiert ist, ist der Norden wirtschaftlich von den Staatskonzernen geprägt. Obwohl nur 0,6 Prozent der tätigen Unternehmen staatlich sind, machen sie 28 Prozent des BIP aus. Die wichtigsten Staatskonzerne sind komplexe Großunternehmen wie z.B. Petrovietnam, Viettel, Vietnam Airlines, Mobifone oder Vietcombank. Aufgrund steigender Verschuldung plant das Land jedoch weitere Privatisierung von Staatsunternehmen. Vietnam hat seit Mitte der 1980er Jahre mit der Doi Moi Reform einen Wandel von einer zentralistisch-geplanten Volkswirtschaft zu einer sozialwirtschaftlichen Marktwirtschaft geschafft, was unter anderem durch eine effiziente Reorganisation der Marktstrukturen erreicht wurde. Bis Ende 2011 wurden 3.941 staatliche Firmen privatisiert.

Bei den Worldwide Governance Indikatoren liegt Vietnam im guten Mittelfeld (Abbildung 38). Aufgrund der staatlichen Regulierung ist zwar die Regierungseffektivität mit 53 Prozentpunkten relativ hoch, jedoch leidet darunter das Mitspracherecht der Bevölkerung, worin Vietnam einen der niedrigsten Ränge weltweit einnimmt. Die politische Stabilität sowie die hohe Rechtsstaatlichkeit sorgen jedoch für ein unternehmensfreundliches Geschäftsklima. Das positive Geschäftsklima zeigt sich auch in den Doing Business Indikatoren der Weltbank wo Vietnam im Vergleich zu anderen Schwellenländern 2018 einen sehr guten Rang 69 (von 190) einnimmt. Besonders positiv wird der Erwerb von Baugenehmigung (Rang 21) und der Zugang zu Krediten (Rang 32) eingeschätzt. Im Vergleich relativ schwach wird jedoch die Geschäftsfreundlichkeit bei der Unternehmensgründung und beim Internationalen Handel eingeschätzt. Die Zeit zu importieren beträgt beispielsweise 62 Stunden für Grenzkontrolle und 76 Stunden für Dokumentenabwicklung. Aufgrund der Unterzeichnung zahlreicher Handelsabkommen ist jedoch eine Verbesserung der Effektivität an der Grenze zu erwarten.

Abbildung 38

Vietnam - Worldwide Governance Indikatoren, Rank, 2004 – 2017



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

#### 4.3.4 Ausblick

2007 ist Vietnam der WTO beigetreten. Das wichtigste Handelsabkommen Vietnams aufgrund der Größe des Marktes und der Integrationstiefe des Abkommens ist die ASEAN Freihandelszone. Auch mit der EU existiert ein Handelsabkommen, was jedoch noch durch das Europäische Parlament ratifiziert werden muss. Die Ratifizierung ist für 2019 geplant. Innerhalb von 10 Jahren sollen 99 Prozent aller Zölle der Warenlieferungen aus Europa abgebaut werden. Die erwarteten Zollsenkungen werden vor allem im Automobilsektor spürbar sein. Ohne Freihandelsabkommen besteht derzeit noch ein Zollsatz für europäische Exportgüter von 78 Prozent auf Kraftfahrzeuge und 32 Prozent auf Kraftfahrzeugteile. Eine vollständige Zollfreiheit soll in den nächsten 10 bzw. 7 Jahren umgesetzt werden. Maschinen und Anlagen, die derzeit noch bis zu 30 Prozent Zollsatz erfahren, sollen zum Großteil ab Inkrafttreten zollfrei gehandelt werden können. Ähnliche Regelungen gelten für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse.

Im Gegenzug zur Öffnung des EU-Marktes hat sich Vietnam jedoch verpflichtet Abkommen der Internationalen Arbeitsorganisation zu unterzeichnen, um Arbeits- und Sozialstandards zu implementieren (z.B. Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit). Obwohl Deutschland als wichtigster Handelspartner innerhalb der EU noch eine geringe Bedeutung spielen, wird erwartet, dass das Freihandelsabkommen wichtige Impulse für zukünftige Wirtschaftsbeziehungen gibt. Laut einer Umfrage der Europäischen Handelskammer Eurocham aus dem Jahr 2017 erwarten 78 Prozent der befragten Unternehmen eine deutliche Verbesserung der Handelsbedingungen.

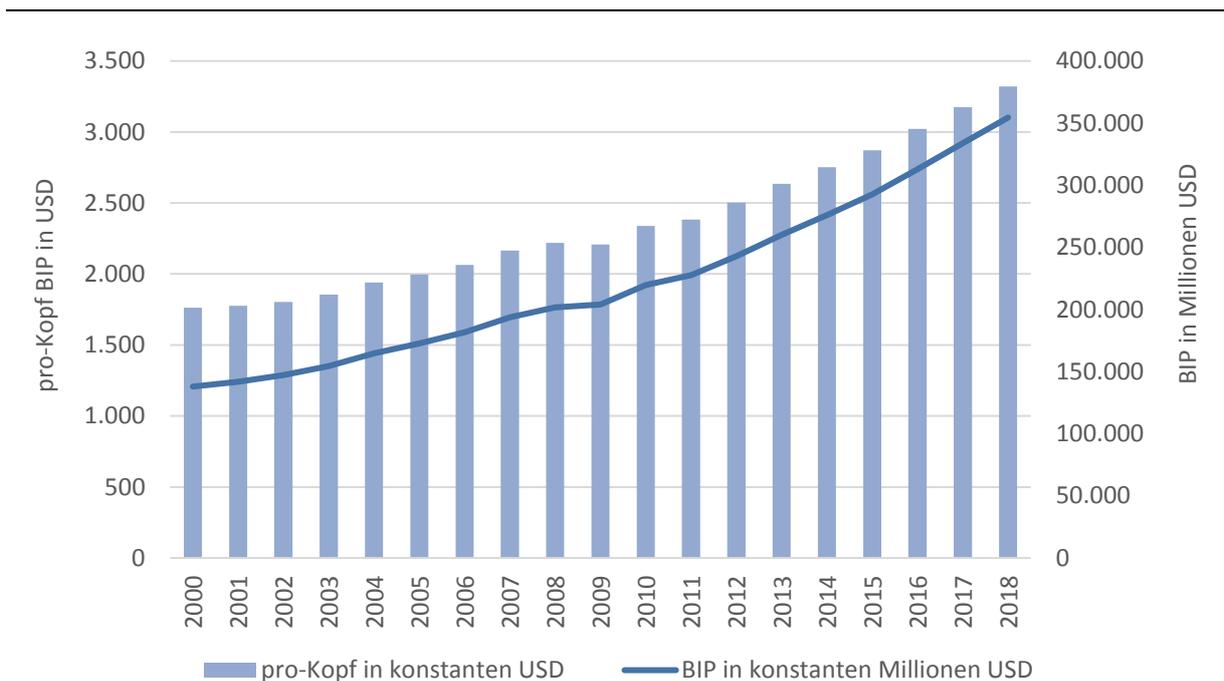
## 4.4 Philippinen

### 4.4.1 Überblick der makroökonomischen Entwicklung

Die Philippinen sind derzeit eine der dynamischsten Wirtschaften in der Region Asien. Die wirtschaftliche Aktivität ist in den letzten Jahren konstant gewachsen. Insgesamt lag das Wirtschaftswachstum 2018 bei 6,1 Prozent. Zu diesem stetigen Wirtschaftswachstum führten solide wirtschaftliche Grundlagen, wie z.B. eine stabile und relativ niedrige Inflationsrate, eine geringe Haushaltsverschuldung und eine günstige Kostenstruktur mit einer jungen Bevölkerung. Im Durchschnitt ist das BIP in den letzten zehn Jahren um jährlich 4 Prozent gewachsen. Das gesamte BIP pro-Kopf beträgt 3.322 USD mit einer Wachstumsrate von 4,6 Prozent im Jahr 2018 (Abbildung 39). Dieser Zuwachs ist hauptsächlich den Ausweitungen der Investitionen im Baugewerbe und in die Infrastruktur, Produktionssteigerungen in der verarbeitenden Industrie, hohen Konsumausgaben und dem starken Dienstleistungssektor zuzuschreiben.

Abbildung 39

Philippinen – Wirtschaftliche Entwicklung, 2008 – 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

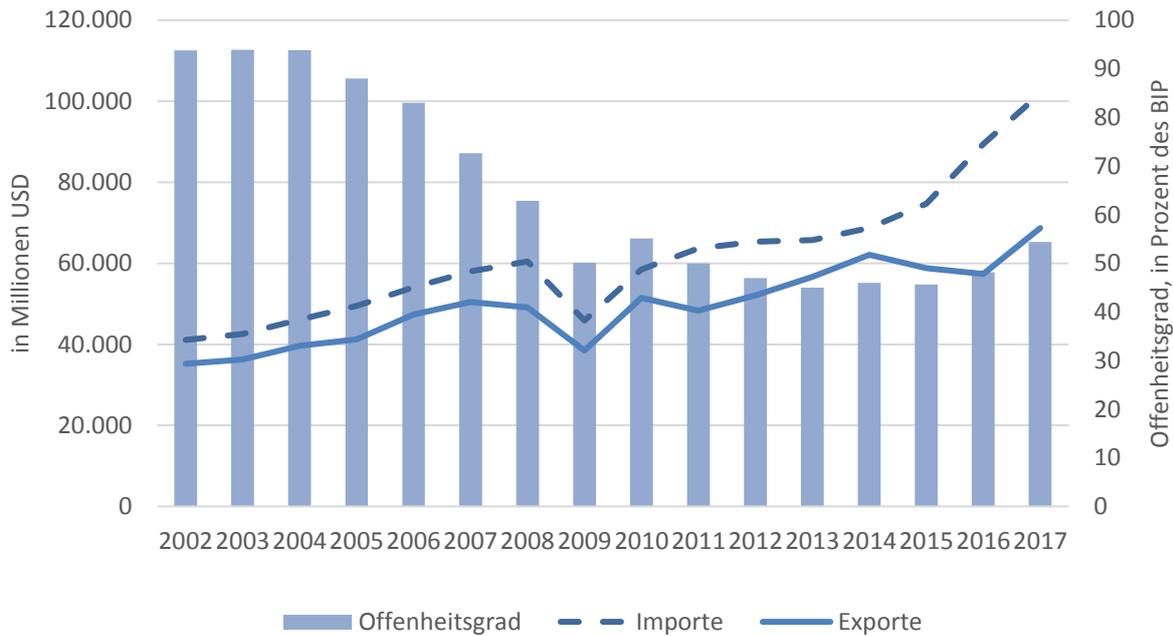
Das Handelsvolumen der Philippinen ist zwischen 2002 und 2017 mit Ausnahme der Finanzkrise 2009 stetig gewachsen (Abbildung 40). In dem betrachteten Zeitraum war das Importvolumen immer höher als das Exportvolumen. Seit 2009 steigen die Importe mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 10,8 Prozent an. Die Exporte nehmen mit der Zeit auch zu, allerdings etwas langsamer, und zwar mit einem Wachstum von durchschnittlich 8,3 Prozent. Der Export schrumpfte 2015 und 2016 – die Importe sind deutlich gestiegen. Daher ist das Außenhandelsdefizit in den letzten drei Jahren stark angewachsen. Hatte es im Jahr 2014 noch bei 6,6 Milliarden

Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

USD gelegen, so betrug es im Jahr 2017 ca. 33,2 Milliarden USD. Steigende Importe sind für die deutsche Wirtschaft interessant. Sie zeigen, dass die heimische Wirtschaft die Nachfrage nach vielen Produkten nicht befriedigen kann und diese deshalb eingeführt werden müssen.

Abbildung 40

Philippinen - Importe, Exporte in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP, 2008 – 2018



Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

In den Jahren 2002 bis 2004 war der Offenheitsgrad in den Philippinen mit 94 Prozent des BIP sehr hoch. Das deutete auf eine sehr enge wirtschaftliche Verflechtung mit dem Ausland hin. Danach ging der Offenheitsgrad kontinuierlich zurück und lag 2017 bei 54 Prozent des BIP. Der sinkende Offenheitsgrad in Verbindung mit einem steigenden Handelsvolumen zeigt, dass die lokale Produktion und Wertschöpfung deutlich zugenommen hat. Die leicht ansteigende Tendenz des Offenheitsgrads in den letzten Jahren wird sich voraussichtlich aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung weiter vorsetzen. Es ist zu erwarten, dass die Offenheit gegenüber dem Ausland und die Importnachfrage mit steigendem Einkommen steigt. Eine positive Importentwicklung zeigt sich in der Nachfrage nach bayerischen Waren. Die wichtigsten Importwaren sind Datenverarbeitungsgeräte (30 Prozent) und Maschinen (28 Prozent). Danach folgen Nahrungsmittel und Futtermittel, Kraftwagen sowie elektrische Ausrüstungen, die jeweils 7 Prozent aller Importe bilden (siehe Anhang, Abbildung 74).

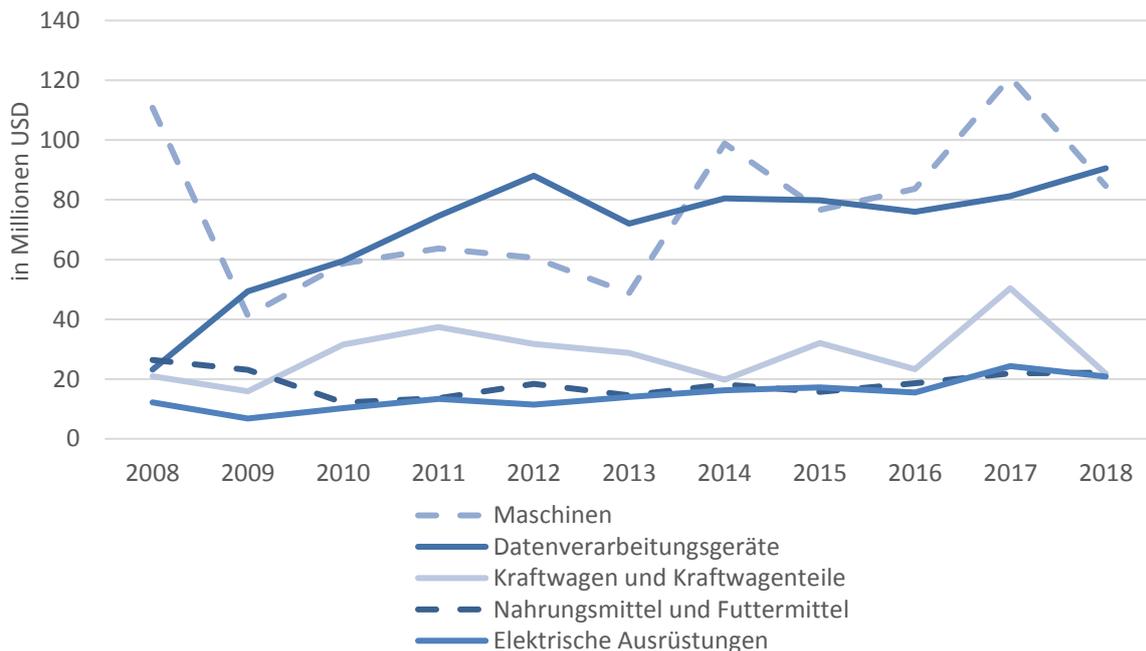
Aufgrund der hohen Qualität der Produkte genießen Waren „Made in Germany“ ein hohes Ansehen. Dies hat zur Folge, dass sie in vielen Produktkategorien im oberen Preissegment vertreten sind. Dennoch ist der Anteil deutscher Importe an den gesamten Importen der Philippinen mit etwa 2 Prozent noch gering (Anteil Bayern: 0,35 Prozent). In den Jahren 2014 und 2015 war der Anteil deutscher Importe mit 4,1 bzw. 3,7 Prozent noch höher. Anteilig die wichtigste Rolle

Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

spielen Importe von energieproduzierenden Maschinen mit 12,3 Prozent. Die gesamten Importe von Maschinen aus Bayern sind trotz einiger Schwankungen stark nach der Finanzkrise gewachsen. Kraftwagen und Kraftwagenteile Importe sind im Durchschnitt etwa bei 20 Millionen USD konstant geblieben. Auch elektrische Ausrüstung sowie Nahrungsmittel sind langsam aber konstant im betrachteten Zeitraum angestiegen.

Abbildung 41

Philippinen - Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 – 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

#### 4.4.2 Produktion und Wertschöpfungsketten

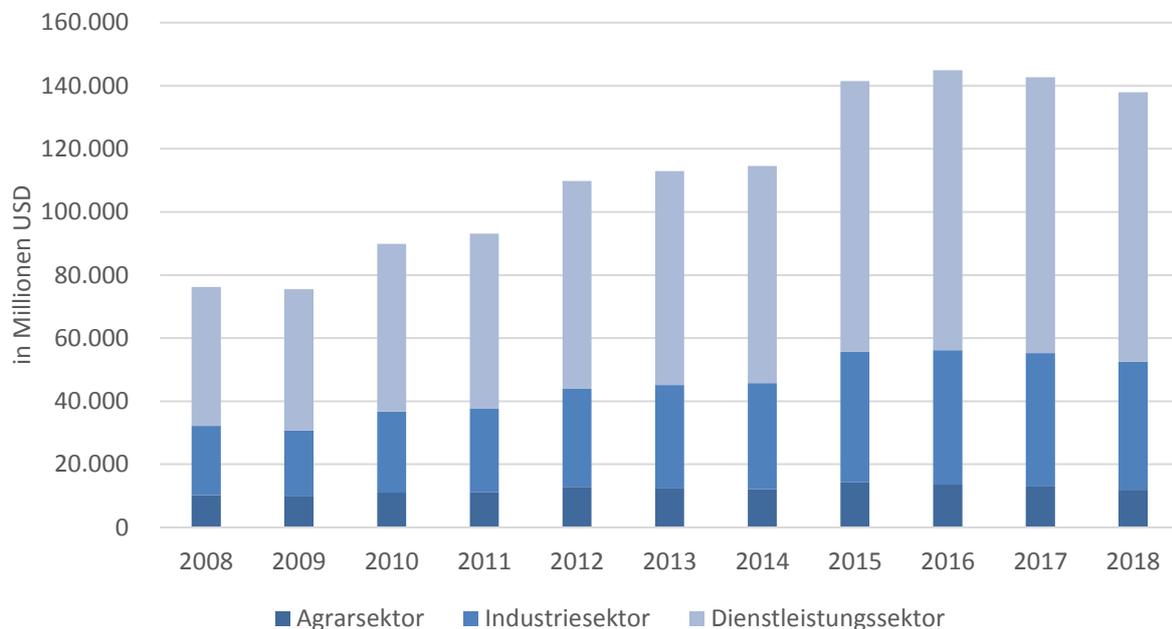
In Abbildung 42 erkennt man, dass die Bruttowertschöpfung in den Philippinen in allen Hauptsektoren zwischen 2008 und 2018 angestiegen ist. Am stärksten ist zwar der Dienstleistungssektor mit 94,1 Prozent gestiegen, aber auch die ansteigende Bruttowertschöpfung um 85 Prozent im Industriesektor zeugt von einer durchaus robusten und nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Der hohe Anteil der verarbeitenden Industrie von 20 Prozent wirkt sich auch positiv auf die Nachfrage nach Industrieimporten aus, um die Produkte weiter zu verarbeiten. Zu den wichtigsten verarbeitenden Industrien zählen Holzprodukte, Tabak, Maschinen sowie die Lebensmittelindustrie. Die Exporte sind am höchsten von elektronischen Produkten, wo die Philippinen ein relativ gutes Standbein in den globalen Wertschöpfungsketten haben. Die Mehrwertschöpfung ist am höchsten für die Produkte Halbleiter und Schaltkreise, Bekleidung und elektronische Computerausstattung. Insbesondere der hohe Anteil der ausländischen importierten Wertschöpfung im Industriezweig Halbleiter und Schaltkreise sowie elektronische Computerausstattung von 47 bzw. 51 Prozent verspricht ein hohes Handelspotenzial. Wichtige

Anhaltend hohes Exportpotenzial in Asien

Wachstumssektoren sind auch der Bausektor, die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sowie der Bereich der Infrastruktur. Der Bergbausektor konnte zuletzt nicht an die positiven Entwicklungen der Vorjahre anknüpfen und sieht sich aufgrund von Umweltschäden großer Vorbehalte der gegenwärtigen Regierung ausgesetzt. Dennoch zeigt sich hier noch ein hohes Potenzial, da die Philippinen über große Lagerstätten an Gold, Kupfer und Nickel verfügen. Der Dienstleistungssektor hat sich in den vergangenen Jahren zur tragenden Säule der philippinischen Wirtschaft entwickelt und trägt heute mehr als die Hälfte zur Entstehung des Bruttosozialprodukts bei (Abbildung 42).

Abbildung 42

Philippinen - Bruttowertschöpfung in konstanten Millionen USD (2015=100) nach Sektoren, 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Obwohl der Agrarsektor nur 10 Prozent zum BIP beiträgt, ist der Anteil der Beschäftigten in diesem Sektor mit 30 Prozent sehr hoch, was wiederum zeigt, dass die Philippinen trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung noch immer eine niedrige Produktivität im Landwirtschaftssektor haben und von Subsistenzwirtschaft geprägt sind.

Trotz der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt und einem Sinken der Arbeitslosenquote auf 5,3 Prozent bleiben Unterbeschäftigung ein drängendes Problem der philippinischen Entwicklung. Um die Arbeitslosenquote konstant zu halten, müssen angesichts des Bevölkerungswachstums jährlich mindestens eine Million neue Stellen geschaffen werden. Außerdem verlassen jährlich zahlreiche Menschen das Land, um im Ausland Arbeit zu suchen – mit zunehmender Tendenz. Die Entsendung von Gastarbeitern ins Ausland hilft zwar einerseits, den heimischen Arbeitsmarkt zu entlasten und Devisen zu erwirtschaften. Sie führt andererseits aber zu einer

immer stärker ausgeprägten Konzentration unterqualifizierter Arbeitnehmer im Inland, die sich in einem Mangel an Facharbeitern im Lande niederschlägt.

Bei den privaten Konsumausgaben bilden ebenfalls die Ausgaben für Nahrungsmittel sowie Aufwendungen für Wohnraum den größten Anteil. Einen hohen Ausgabenanteil nehmen auch Transport und Fahrzeuge ein. Hingegen landen Haushaltswaren, und Restaurants und Hotels weiter unten auf der Ausgabenliste. Da der Anteil der jungen philippinischen Bevölkerung sehr hoch ist, wird der Konsum in hohem Maße von deren Kaufverhalten und Kaufkraft bestimmt. Der Lebensstil ist stark auf mobile Kommunikation und soziale Netzwerke ausgerichtet. Zukünftig wird dies das Angebot an Waren und Dienstleistungen der Telekommunikation stärker beeinflussen. Drahtlose Kommunikationsnetze werden ausgebaut und die gegenwärtig noch langsame Internetgeschwindigkeit erhöht, was die Verbreitung von Smartphones und Tablets fördern wird.

#### 4.4.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

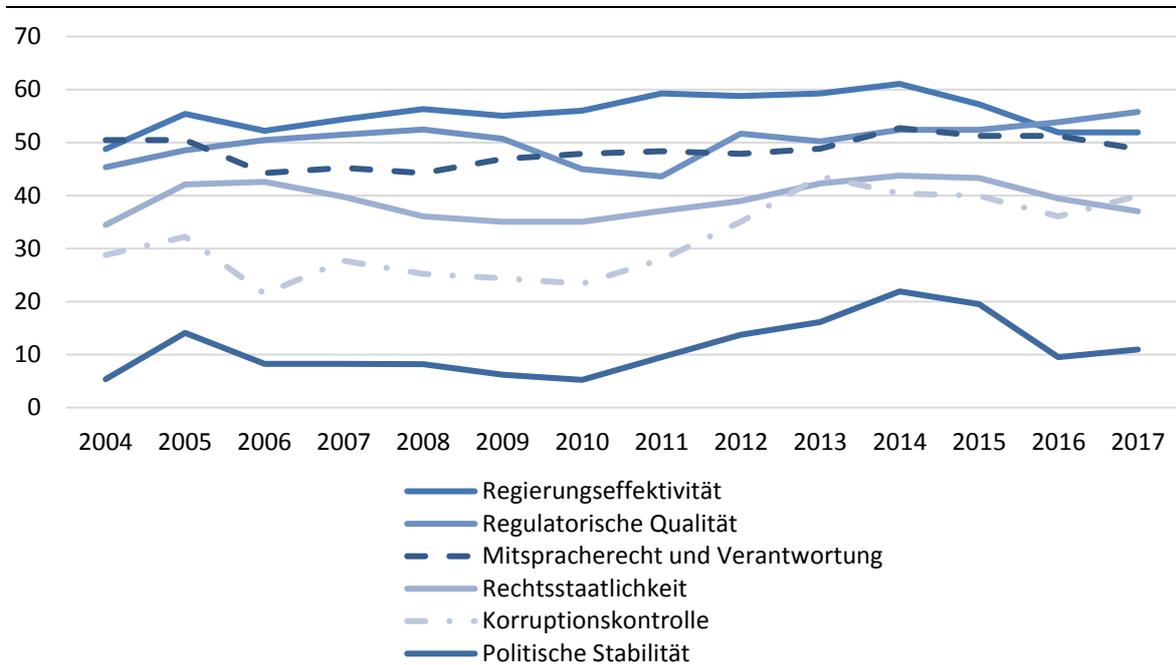
Die Republik der Philippinen ist eine Demokratie, welche nach der aktuellen Verfassung aus dem Jahr 1987 als Zwei-Kammern-Präsidialrepublik aufgebaut ist. Das Zweikammersystem ist dem politischen System der USA nachempfunden und besteht aus Senat und Repräsentantenhaus. Nach mehr als 300 Jahren spanischer Kolonialzeit folgte Ende des 19. Jahrhunderts die amerikanische Vormacht. Außenpolitisch betrachtet sind die Philippinen daher traditionell enge Partner der USA im pazifischen Raum.

Der 2016 neu gewählte Staatspräsident Rodrigo Duterte hat sich eine unabhängige Außenpolitik zum Ziel gesetzt. Die traditionell enge Partnerschaft zu den USA soll gelockert, die Beziehungen zu China und zu Russland sollen verbessert werden. Nach wie vor große Bedeutung hat für die Philippinen zudem die regionale Zusammenarbeit im Rahmen der Südostasiatischen Staatengemeinschaft (ASEAN). Der Handel mit der Gruppe der ASEAN-Mitgliedsstaaten lag neben China, USA und Japan an der Spitze der Handelspartner der Philippinen. Wichtige Foren für die philippinische Außenpolitik im Rahmen von ASEAN sind neben den ASEAN-Gipfeltreffen das mit sicherheitspolitischen Fragen befasste ASEAN Regional Forum (ARF, seit 1994) und, über die südostasiatische Region hinausgehend, die Asiatisch-Pazifische Wirtschaftskooperation (APEC).

Laut dem Index „Politische Stabilität“ der World Governance Indikatoren weisen Philippinen einen niedrigen Rang auf, und zwar liegen die Philippinen im Jahr 2017 auf dem Rang 174 aus insgesamt 195 Ländern (Abbildung 43). Dies deutet auf eine geringe politische Stabilität im internationalen Ländervergleich hin. In dem Zeitraum von 2006 bis 2011 wurde die politische Stabilität noch schwächer eingeschätzt. Danach stieg die politische Stabilität an und erreichte den höchsten Wert im Jahr 2014 in Höhe von 22 Indexpunkten. Die Philippinen sind mit verschiedenen Sicherheitsproblemen konfrontiert. Seit Juli 2016 bekämpft der Staat die Drogenkriminalität. Eine Folge der oft auch „Krieg gegen Drogen“ genannten Politik sind sehr hohe Todesopferzahlen. Die allgemeine Kriminalitätsrate, einschließlich schwerer Gewaltverbrechen, ist hoch, vor allem Einheimische sind dadurch bedroht. In mehreren Regionen des Landes besteht außerdem die erhöhte Gefahr terroristischer Anschläge und von Entführungen, sowohl zu Land als auch zur See. Im gesamten Gebiet der Philippinen können sie nicht ausgeschlossen werden.

Abbildung 43

Philippinen - Worldwide Governance Indikatoren, Rank (0-100)



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

Auf dem höchsten Rang lag bis zum Jahr 2014 die Regierungseffektivität (Perzentile Rang 61 von 100), allerdings ging in den letzten drei Jahren der Wert etwas zurück. Außerdem steigt die Korruptionskontrolle seit dem Jahr 2012 an und liegt im Durchschnitt bei einem Wert von 39. Auch die regulatorische Qualität verbessert sich stetig (Perzentile Rang 56 von 100). Darüber hinaus werden Mitsprecherecht und Verantwortung (Perzentile Rang 49 von 100) sowie Regierungseffektivität (Perzentile Rang 37 von 100) positiv eingeschätzt. Die positive Entwicklung der institutionellen Rahmenbedingungen hat inländische sowie ausländische Investoren angezogen. Die ausländischen Direktinvestitionen sind zwar bis 2014 deutlich geringer gewesen als in Vietnam und Pakistan, jedoch hat der Zustrom nach 2014 deutlich zugenommen. Hauptquelle für die inländischen Investitionen sind die privaten Kapitalgeber. Deren Fokus liegt hauptsächlich auf dem Bau- und Immobilienbereich, dem Einzelhandel und dem weitestgehend privatisierten Energiesektor, da hier großer Nachholbedarf besteht.

Das unternehmensfreundliche Geschäftsklima zeigt sich auch in der Einschätzung des Doing Business Report der Weltbank. Hier liegen die Philippinen auf Rang 124 im Jahr 2018, wobei dies eine Verschlechterung von Rang 113 im Jahr 2017 von Platz 99 im Jahr 2016 bedeutet. Während das Land den Schutz von Minderheitsinvestoren verstärkte, indem sie die Rechte und die Rolle der Aktionäre bei wichtigen Unternehmensentscheidungen stärkten und die Eigentums- und Kontrollstrukturen klärten (Rang 132 von 190) wurden der grenzüberschreitende Handel erschwert indem die Philippinen die Zahl der Einfuhrkontrollen erhöhte und damit die durchschnittliche Zeit für die Einhaltung der Grenzen verlängerten (Rang 104 von 190). Es wird geschätzt, dass es

drei Tage dauert für Grenzkontrollen und vier Tage zur Dokumentkonformität, womit die Philippinen noch leicht hinter Vietnam aber vor Pakistan steht bei den Doing Business Indikatoren.

#### 4.4.4 Ausblick

Die Philippinen sind Mitglied der Welthandelsorganisation sowie der ASEAN. Im Rahmen der ASEAN-Freihandelszone haben die Philippinen die Einfuhrzölle für Ursprungswaren der ASEAN-Mitglieder fast vollständig abgebaut. Ausgenommen sind lediglich einige wenige sensible und hochsensible landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Mit den zahlreichen Änderungen im philippinischen Zoll- und Tarifgesetz (Tariff and Customs Code of the Philippines - TCCP) durch das am 16. Juni 2016 in Kraft getretene Modernisierungsgesetz (Customs Modernization and Tariff Act - CMTA) sollen die philippinischen Zollvorschriften den Bedürfnissen der Wirtschaftsbeteiligten an eine effiziente und transparente Zollverwaltung Rechnung tragen. So sind zum Beispiel nunmehr zur Beschleunigung des Abfertigungsverfahrens unter bestimmten Voraussetzungen unvollständige Zollanmeldungen möglich. Die Vorschriften sehen zudem verbindliche Zollauskünfte der Zollverwaltung zur Einreihung von Waren in den Zolltarif vor. Darüber hinaus wurde im Jahr 2017 das Programm für den Zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten (Authorized Economic Operator - AEO) initiiert, das bestimmten vertrauenswürdigen Unternehmen besondere Vergünstigungen wie z. B. beschleunigte Zollabfertigung und Erleichterungen bei den Förmlichkeiten einräumt. Waren können mit der Zollanmeldung sowohl zum zollrechtlich freien als auch zu anderen Verfahren wie Zolllager, Versandverfahren sowie anderen Verfahren unter zollamtlicher Überwachung angemeldet werden.

## 5 Traditionelle Märkte in Europa mit wachsendem Potenzial

### Dynamische Märkte in relativer Nähe

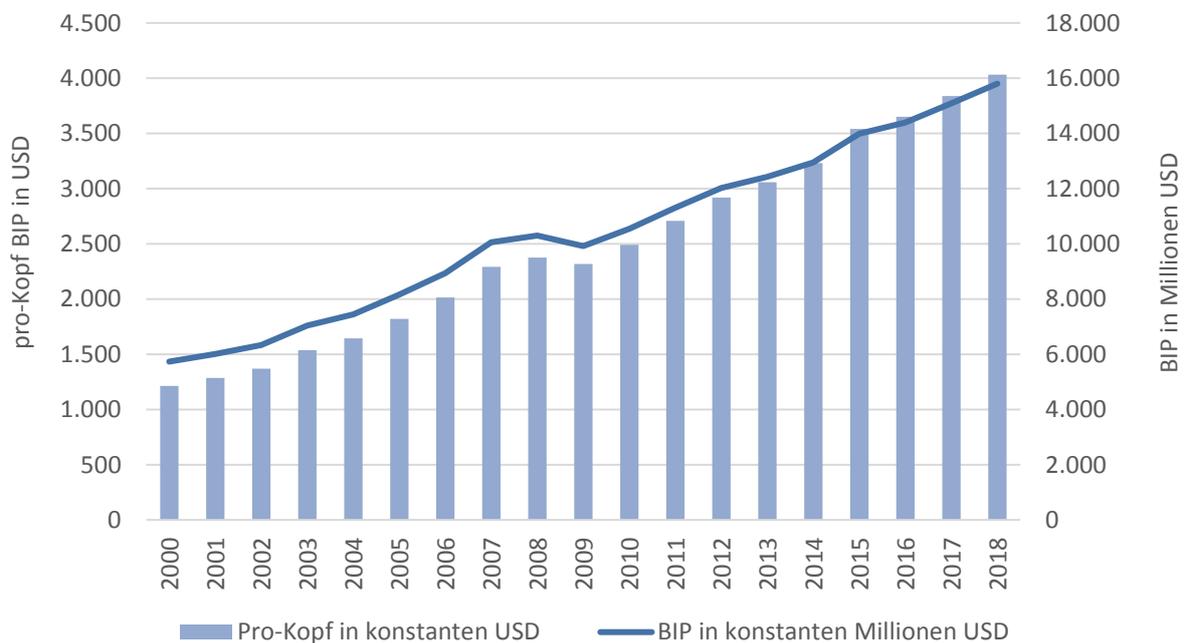
#### 5.1 Georgien

Georgien erlebt derzeit eine Hochkonjunktur. Das Wirtschaftswachstum lag in den Jahren 2005 bis 2007 stabil zwischen 10 und 14 Prozent, erst im Jahr 2008 sackte es aufgrund des russisch-georgischen Fünf-Tage-Krieges um die Gebiete Südossetien und Abchasien und der Weltwirtschaftskrise ab.

##### 5.1.1 Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen

Abbildung 44

Georgien – Wirtschaftliche Entwicklung, 2000 – 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Nach dem negativen Wachstum 2009 hat sich Georgien bereits Ende 2009 wieder stabilisiert und konnte 2010 und 2011 wirtschaftliches pro-Kopf Wachstum von 7,5 Prozent und 8,7 Prozent verzeichnen. Infolge der politischen Machtkämpfe 2012/13 sank das Wachstum 2013 erneut auf 4,8 Prozent und erholte sich leicht nach 2014. Im Jahr 2017 und 2018 lag die Wachstumsrate bei etwa 5 Prozent. 2018 lag das pro-Kopf Einkommen bei 4.031 USD (Abbildung 44), womit das

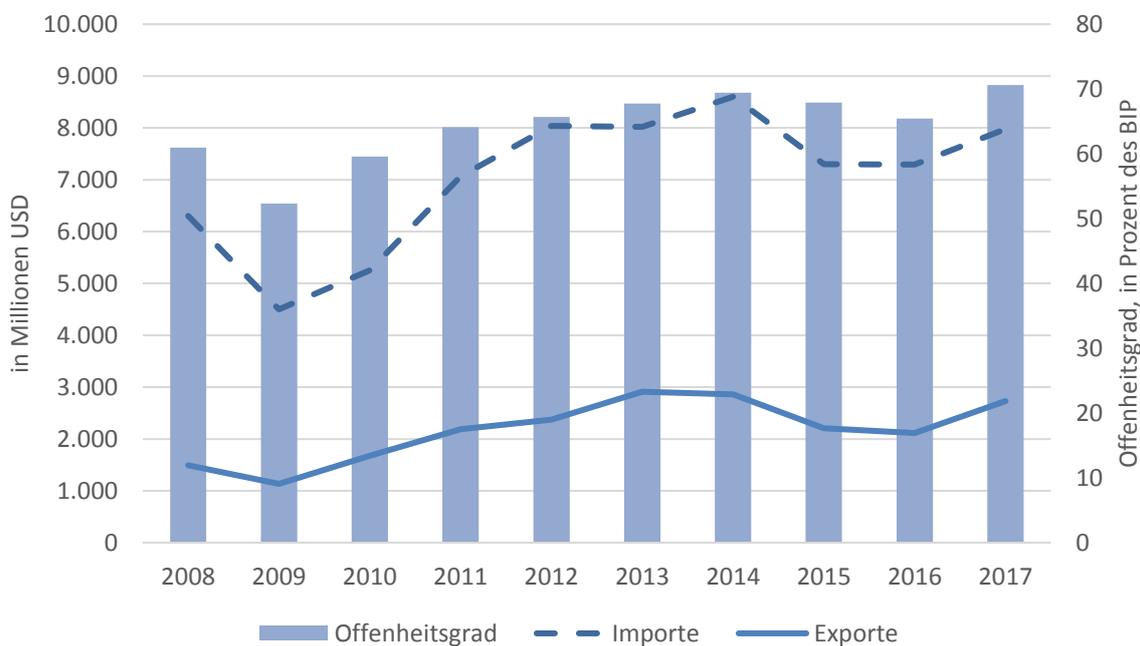
Traditionelle Märkte in Europa mit wachsendem Potenzial

Land Auch in den Folgejahren 2019 und 2020 sei mindestens ein ebenso hohes Wachstum zu erwarten. Die Wachstumsaussichten basieren auf einem breiten Fundament: guten Exportaussichten, einer anhaltenden Investitions- und Konsumbelegung, einem wieder regen Baugewerbe, anziehenden Industriebranchen und nicht zuletzt einem boomenden Tourismus.

Die georgische Volkswirtschaft befindet sich in einer Konsolidierung und Neuorientierung. Georgien verfügt über eine strategisch günstige Lage zwischen Europa und Asien. Das gibt dem Land die Möglichkeit, sich als regionales Handels- und Energiezentrum für den Südkaukasus zu positionieren. Außerdem ist Georgien ein wichtiges Transitland für Waren zwischen Europa, Zentral- und Ostasien sowie Nah- und Mittelost. Nach der Finanzkrise 2009 nahmen die Exporte von 2010 bis 2013 stetig zu (Abbildung 45). Danach gingen sie leicht zurück und seit dem Jahr 2017 steigt das Exportvolumen wieder an. Auch bei den Importen ist seit dem Jahr 2009 eine Steigerung von 4,5 Milliarden USD auf 8,6 Milliarden USD im Jahr 2014 zu sehen. Nach einem leichten Einbruch in den Jahren 2015 und 2016 sind die Einfuhren aus der Welt im Jahr 2017 um satte 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Importzuwachs war jedoch trotz vieler neuer Investitionsprojekte, vor allem im Baugewerbe und in der Infrastruktur, kleiner als erwartet.

Abbildung 45

Georgien - Importe, Exporte in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP, 2008 – 2018



Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

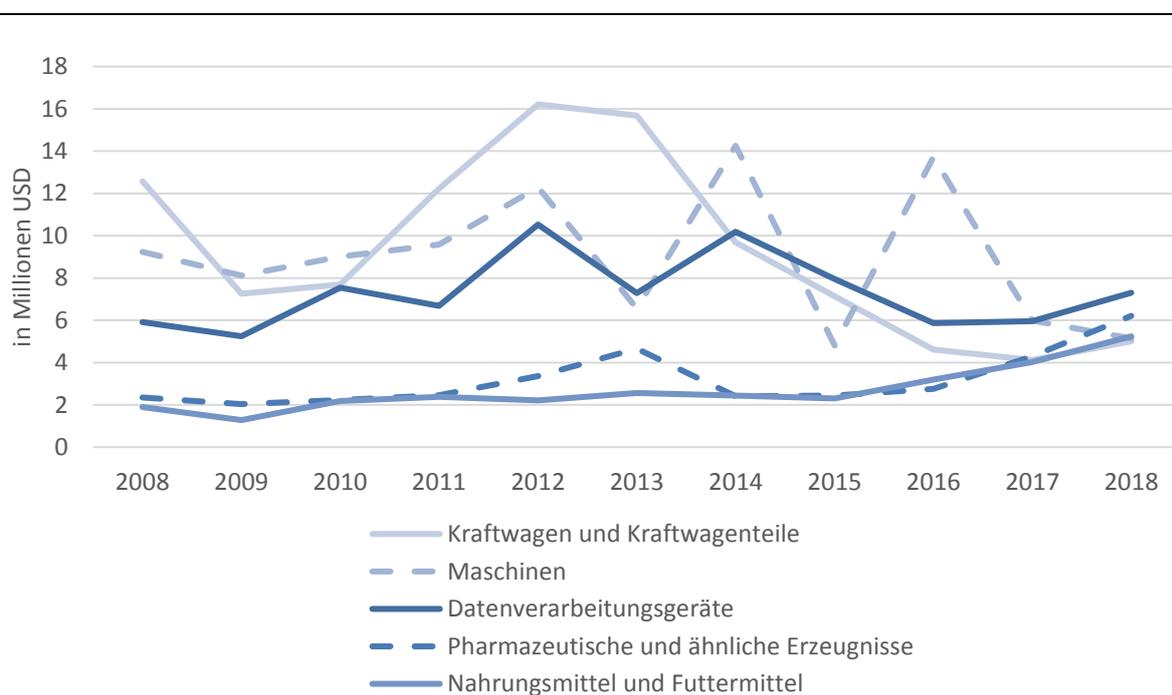
Die Einfuhren übersteigen die Ausfuhren um das Dreifache im Jahr 2017. Hierfür gibt es zwei wesentliche Gründe. Zum einen muss Georgien einen Großteil des Bedarfs an strategischen Ressourcen (Erdgas, Ölprodukte, Metalle und Holz) sowie Nahrungsgütern (inklusive Weizen) einführen. Zum anderen ist die Exportwirtschaft bislang nur auf wenige Produkte mit einer geringen

Wertschöpfung ausgerichtet (Ferrolegierungen, Kupfererze/-konzentrate, Agrarprodukte wie Haselnüsse, Wein, Mineralwasser und Dünger).

Der Offenheitsgrad der georgischen Wirtschaft ist in den letzten 10 Jahren stetig gewachsen. Im Jahr 2017 erreichte die Außenhandelsquote 71 Prozent des BIPs und liegt damit leicht unter dem weltweiten Durchschnitt von 92 Prozent. Die wirtschaftliche Verflechtung mit dem Ausland wird jedoch erwartungsgemäß in der Zukunft weiter deutlich zunehmen.

Abbildung 46

Georgien - Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 – 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

Die wichtigsten Einfuhren aus Bayern sind Datenverarbeitungsgeräte (17 Prozent), pharmazeutische Erzeugnisse (15 Prozent), und Nahrungsmittel (12 Prozent) (siehe Anhang, Abbildung 76). Es zeigt sich, dass die Struktur bayerischer Exporte nach Georgien deutlich diversifizierter ist als bei den bisher betrachteten Ländern. Importe von Maschinen sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile machen ebenfalls mit jeweils 12 Prozent einen geringeren Anteil aus. Bayerische Importe spielen für Georgien mit 0,5 Prozent noch eine untergeordnete Rolle. Ähnlich wie der Anteil Deutschlands (5 Prozent in 2017) ist auch der Anteil Bayerns sogar von 0,8 Prozent (2011) gesunken. Die anteilig größte Bedeutung haben deutsche Importe von Fahrzeugen (16 Prozent) und energieproduzierenden Maschinen (11 Prozent).

Nach der Finanzkrise 2009 sind die bayerischen Exporte nach Georgien um durchschnittlich 8 Prozent pro Jahr gewachsen, jedoch mit deutlichen Schwankungen von 96 Prozent jährlichen Wachstum im Jahr 2010 bis - 43 Prozent 2013. Diese Schwankungen sind auch in Abbildung 46 zu sehen, besonders in den Industriezweigen Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie Maschinen.

Während Kfz und Kfz-Teile bis 2014 noch das wichtigste Importgut nach Georgien waren, ist der Einfuhrwert massiv von 15 Millionen auf 5 Millionen USD gesunken. Ein Großteil der Pkw-Einfuhren ging in den Reexport, darunter vorwiegend nach Aserbaidschan und Armenien. Nach der Währungsabwertung 2014 ist der Autohandel allerdings zurückgegangen und Pkw Re-exporte nach Armenien und Aserbaidschan sind gesunken. Die importierten Pkw stammen überwiegend aus Deutschland, Japan und den USA. Die populärsten Importwagen sind die Marken Mercedes-Benz, Opel, Toyota und BMW, wobei japanische Pkw in der letzten Zeit stärker importiert werden, da sie billiger als deutsche Autos sind. Im gleichen Zeitraum ist jedoch ein konstanter Anstieg von Nahrungsmiteleinfuhren und pharmazeutischen Erzeugnissen zu erkennen.

### 5.1.2 Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten

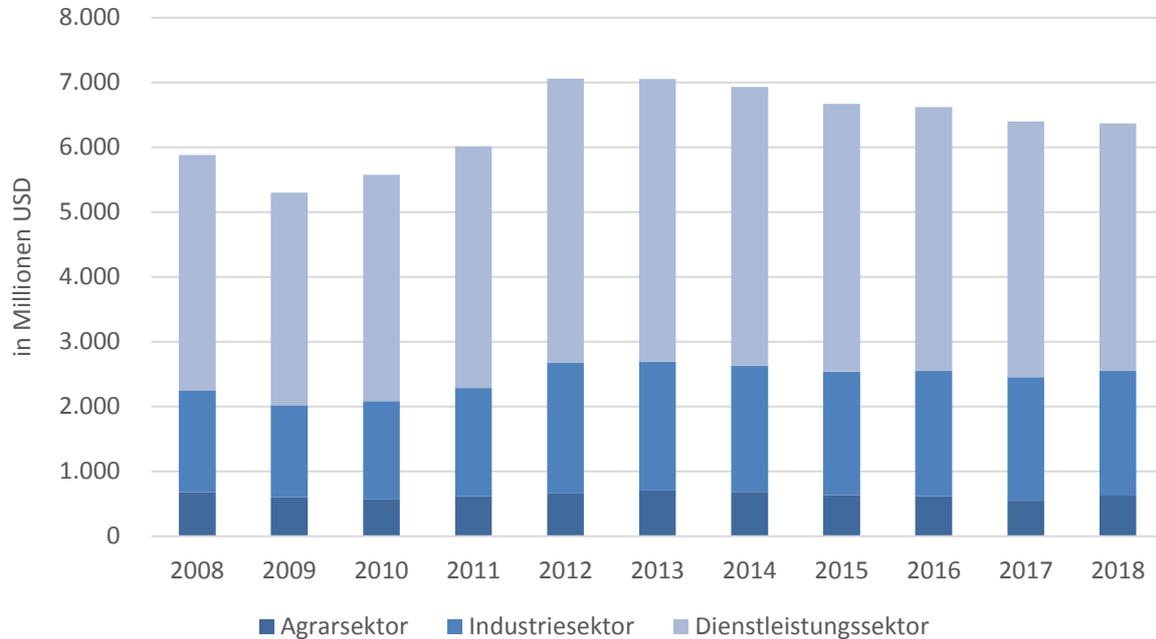
Nach dem Zerfall der Sowjetunion und der Sezessionskriege befindet sich Georgien seit den 2000er Jahren in einer Phase starken strukturellen Wandels. Der Anteil des Agrarsektors ist von über 20 Prozent auf 10 Prozent gesunken. Während im Industriesektor nur ein leichter Anstieg von 25 auf 30 Prozent zu verzeichnen ist, ist der Dienstleistungssektor mit 60 Prozent der dominierende Sektor. Der Tourismus spielt hier die wichtigste Rolle in der Bruttowertschöpfung. Der geringe Anteil der landwirtschaftlichen Wertschöpfung am BIP trotz des hohen Beschäftigungsanteils (43 Prozent) liegt an der noch immer ausgeprägten Subsistenzwirtschaft.

Am stärksten mit internationalen Wertschöpfungsketten ist absolut gesehen der Industriezweig Metallverarbeitung, Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten sowie chemische Erzeugnisse. Der Anteil der ausländischen (importierten) Mehrwertschöpfung liegt in diesen Sektoren ebenfalls relativ hoch mit 17 Prozent (Metallverarbeitung), 18 Prozent (Datenverarbeitungsgeräte) und 28 Prozent (Chemische Erzeugnisse). Diese Sektoren zeigen daher ein großes Potenzial für eine expandierende Importnachfrage.

Obwohl die Arbeitslosigkeit stetig fiel in den letzten 10 Jahren, lag diese im Jahr 2018 noch bei 10,6 Prozent. Allerdings schätzen georgische Experten den realen Wert auf etwa 30 Prozent. Die unterschiedlichen Zahlen haben ihren Grund darin, dass beispielsweise Grundeigentümer auf dem Land nicht mitgezählt werden, wenn sie über die Möglichkeit verfügen, sich selbst mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Auch tageweise beschäftigte Arbeitnehmer und Kleinunternehmer bis hin zu Ein-Personen-Unternehmen werden von der offiziellen Statistik nicht erfasst. Die vorherrschende Arbeitslosigkeit ist vor allem unter der jüngeren Bevölkerung hoch. Rund 35 Prozent der zwischen 25 bis 29-jährigen Bevölkerung sind arbeitslos. Darüber hinaus waren von den 2017 offiziell 1,7 Millionen Beschäftigten 52 Prozent selbstständig gemeldet. Die hohe Selbstständigquote weist auf eine geringe Größe des regulären Arbeitsmarktes hin. Ein Großteil der Selbstbeschäftigten sind Landbesitzer, Bauern und deren Familien. Ein Fünftel stellen Straßenhändler, Taxifahrer und kleine Dienstleister dar.

Abbildung 47

Georgien - Bruttowertschöpfung nach Sektoren



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

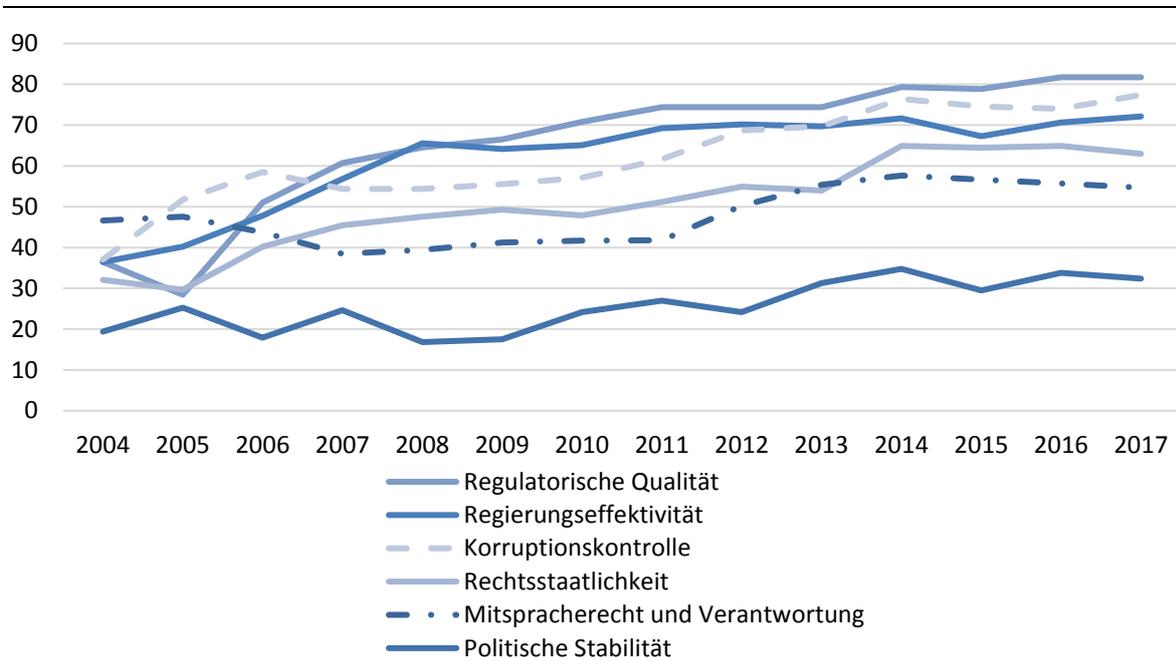
Die privaten Konsumausgaben sind durchschnittlich um 3,8 Prozent pro Jahr ansteigen. Im Zeitraum von 2008 bis 2018 war die größte Nachfrage nach Nahrungsmitteln sowie nach Gesundheitswaren (siehe Anhang, Abbildung 77). Der hohe Anteil an Gesundheitswaren unterstreicht das Importpotenzial für pharmazeutische und chemische Erzeugnisse.

### 5.1.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

Die georgische Außenpolitik sieht in der Integration Georgiens in euroatlantische Strukturen ein prioritäres Ziel für eine nachhaltige demokratische Entwicklung des Landes. Sie betreibt deshalb die Annäherung an die Europäische Union und die NATO. Der von Georgien eingeschlagene Weg der Annäherung an die EU, der insbesondere mit der Unterzeichnung des EU-Assoziierungsabkommens im Juni 2014 bekräftigt wurde, wirkt sich unmittelbar auf den innenpolitischen Reformwillen aus. Bereits seit der „Rosenrevolution“ 2003/2004 hatte Georgien aner kennenswerte Fortschritte bei der Polizeireform, dem erfolgreichen Kampf gegen die „Kleine Korruption“ (Korruption im alltäglichen Umgang), der Reform der Steuergesetzgebung und der Verbesserung der Investitionsbedingungen erzielt. Georgien unternimmt auch unter der seit 2012 im Amt befindlichen und 2016 wiedergewählten Regierung des „Georgischen Traum“ kontinuierliche Anstrengungen, sich bei der Rechtsreform und der Wahrung der Menschen- und Minderheitenrechte den Standards des Europarats anzupassen. Das Assoziierungsabkommen, das seit 2016 in Kraft ist, verpflichtet Georgien auf eine umfangreiche Reformagenda im Bereich der guten Regierungsführung, der Wahrung der Menschen- und Minderheitenrechte, bei Handel und Wirtschaftsentwicklung sowie in der Justiz.

Abbildung 48

Georgien - Worldwide Governance Indikatoren, Rank (0-100)



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

Die politische Stabilität ist zwar mit 32 Indexpunkten (2017) noch relativ gering im internationalen Vergleich, konnte jedoch in den letzten 15 Jahren verbessert werden (Abbildung 48). Aber nicht nur die politische Stabilität entwickelt sich positiv, sondern auch andere Indikatoren, und zwar regulatorische Qualität (Perzentile Rang 82 von 100), Regierungseffektivität (Perzentile Rang 72 von 100), Korruptionskontrolle (Perzentile Rang 77 von 100) sowie Rechtsstaatlichkeit (Perzentile Rang 63 von 100). Darüber hinaus werden Mitsprecherecht und Verantwortung (Perzentile Rang 55 von 100) sowie Regierungseffektivität (Perzentile Rang 72 von 100) sehr positiv eingeschätzt.

Die guten unternehmerischen Rahmenbedingungen spiegeln sich in den vorderen Platzierungen Georgiens in internationalen Rankings und Wettbewerbslisten wieder. In dem von der Weltbank jährlich erstellten Index über das Geschäftsklima „Doing Business“ hat Georgien von Rang 112 (unter 145 untersuchten Ländern) im Jahr 2005 auf Platz 6 im Jahr 2019 (unter 190 Ländern) einen Riesensprung nach vorn gemacht. Spitzenpositionen belegt das Land bei den Kriterien Schutz von Minderheitsaktionären (Rang 2), Unternehmensgründung und Registrierung von Eigentum (jeweils Rang 4), Durchsetzung von Verträgen (Rang 8) und Zugang zu Krediten (Rang 12). Nur bei zwei der zehn untersuchten Kriterien nimmt Georgien Platzierungen im Mittelfeld ein: beim grenzüberschreitenden Handel und im Umgang mit Insolvenzen (Ränge 43 und 60). Der Doing Business Report gibt an, dass es um zu importieren nur 15 Stunden an Grenzkontrollen und 2 Stunden zur Dokumentenkonformität braucht.

#### 5.1.4 Ausblick

Für die Zukunft bestehen in Georgien weiterhin gute Chancen für ein höheres Importwachstum. Hierfür sprechen belebte Investitionen, ein anziehender Konsum und günstige Prognosen für einen stabilen Wechselkurs. Georgien hat als Wirtschafts- und Investitionsstandort einige Trümpfe in der Hand. Das Land bietet als WTO-Mitglied (seit 2000) ein liberales Handelsregime; zollfreie Einfuhr von 90 Prozent aller Waren; kaum Lizenzen, Genehmigungen und Beschränkungen für Im- und Exporte; einfache und transparente Aus- und Einfuhrverfahren; eine zügige und unkomplizierte Zollabfertigung; einen freien Handel mit allen Ländern der „Gemeinschaft Unabhängiger Staaten“, der Türkei, den Ländern der EFTA (Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz), mit China (seit 2018), sowie in absehbarer Zeit auch mit Hongkong und Indien. Präferenzielle Handelsregelungen bestehen auch für den Handel mit den USA, mit Kanada und Japan. Das Assoziierungsabkommen mit der EU einschließlich des vertieften und umfassenden Freihandelsabkommens (Deep and Comprehensive Free Trade Area/DCFTA) umfasst umfangreiche Erleichterungen für den Zugang georgischer Produkte zu den Märkten der EU sowie für Waren nach Georgien.

Mit den heute bestehenden Präferenzhandelsregimen zwischen Georgien und den genannten Ländergruppen hat das südkaukasische Land einen vergünstigten Zutritt zu einem großen Markt mit mehr als 2,8 Milliarden Menschen. Marktchancen für bayerische Unternehmen bestehen besonders im Maschinenbau, im Agrar- und Bausektor, in der Abfall- und Abwasserwirtschaft sowie bei erneuerbaren Energien. Die wichtigsten Industriezweige des verarbeitenden Gewerbes sind die Lebensmittel- und Getränkeindustrie, die Produktion von Metallerezeugnissen und die Baustoffindustrie. Mehrere georgische Firmen hegen Pläne für größere Investitionsprojekte und suchen Investoren sowie Ausrüstungslieferanten.

Die Modernisierung und der Ausbau der Stromwirtschaft stehen ganz oben auf der Prioritätenliste der Regierung. Fünf große Wasserkraftwerke befinden sich im Bau, in der Planung oder Prüfung. Beispielsweise will die Stromübertragungsgesellschaft JSC State Electrosystem von 2018 bis 2021 Projekte für 550 Millionen USD realisieren. Hierbei geht es vor allem um die Anbindung der lokalen Stromerzeuger an die Netze der Anrainerstaaten. Damit wird die Nachfrage nach energieproduzierenden Maschinen steigen.

Die Bauwirtschaft boomt in Georgien, unter anderem durch den Straßenbau und den Tourismus mit Bau neuer Hotels. Die Bauunternehmen Orbi Group und Red-Co investieren 2019 und 2020 kräftig in das Skiressort New Gudauri und mehrere Hotelkomplexe. Die Hauptstadt Tiflis steckt 2019 etwa 134 Millionen USD in den öffentlichen Nahverkehr, den Bau und die Modernisierung von 21 Kindergärten sowie in zwei neue Multifunktionssportanlagen. Die Regierung kündigte für die Jahre 2019 bis 2023/24 an, 2,6 Milliarden USD in Schulen zu investieren. Die Investitionspläne im Sektor Wasser/Abwasser sehen in den Jahren 2017 bis 2020 eine bessere Wasserversorgung für 500.000 Einwohner vor. Im Jahr 2019 sollen 106 Millionen USD in die Branche fließen. Die Geberbanken Asiatische Entwicklungsbank und Europäische Investitionsbank unterstützen im Zeitraum 2018 bis 2022 zwei größere Projekte in Marneuli/Bolnisi und Kutaisi mit insgesamt 200 Millionen USD.

## 5.2 Serbien

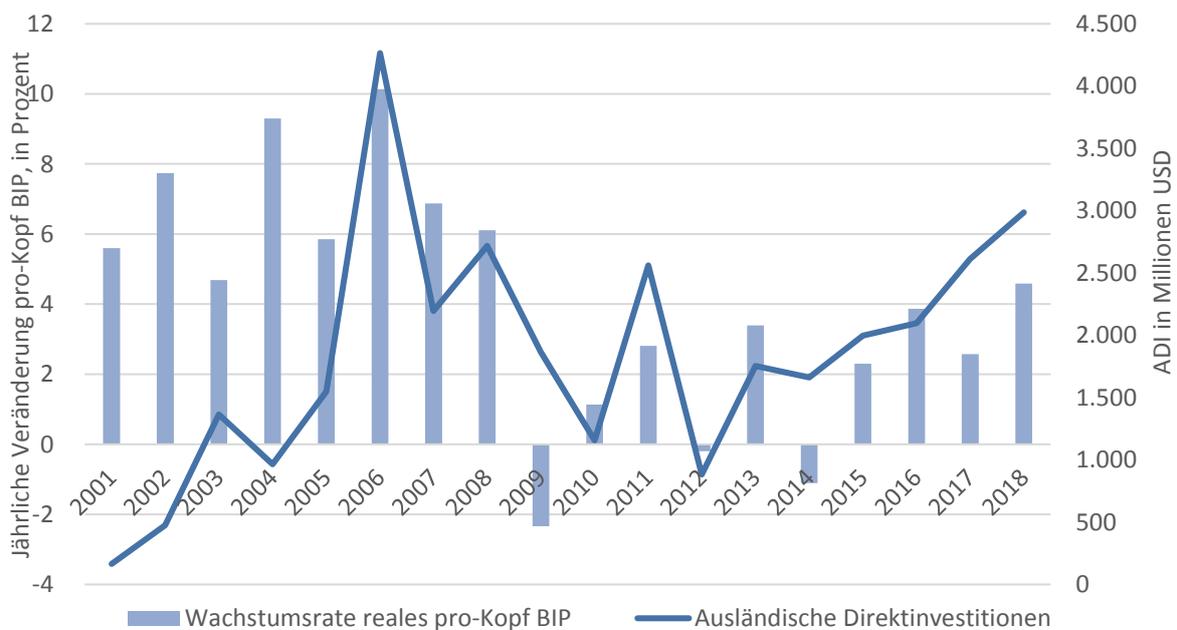
### 5.2.1 Überblick der makroökonomischen Entwicklung

Historisch ist Serbien von seiner Rolle als größter Teilstaat Jugoslawiens geprägt. Erst nach dem Zerfall 2006 erlangte Serbien vollständige Unabhängigkeit. Nachdem Serbien zwischen 2001 und 2008 stabil hohe Wachstumsraten von jährlich über 4 Prozent erfahren hat, hat die globale Finanzkrise die schwachen Strukturen Serbiens offengelegt. Nach 2009 stieg die Wachstumsrate, mit Ausnahme 2018, nicht über 4 Prozent und war 2012 und 2014 negativ (Abbildung 49). In den letzten Jahren scheint die Wirtschaft sich wieder zu erholen, was ausländische Direktinvestitionen angezogen hat, vor allem in exportorientierte Sektoren.

Mit dem steigenden Wirtschaftswachstum der letzten 5 Jahre sind auch die Importe und Exporte allein im Jahr 2017 um 16 bzw. 14 Prozent gestiegen. Anteilig sind die Exporte leicht stärker gestiegen, was zu einer Verbesserung der Leistungsbilanz geführt hat. Mit einem gemeinsamen Anteil von Importen und Exporten am BIP von 80 Prozent (2017) wird Serbien als relativ offene Volkswirtschaft beurteilt (Abbildung 50). Dennoch sind die vergleichbaren osteuropäischen EU-Mitglieder deutlich stärker in den globalen Handel, vor allem mit der EU, integriert. Die Mitgliedschaft in dem Central European Free Trade Agreement (CEFTA) hat den Handel kaum gestärkt.

Abbildung 49

Serbien - Wirtschaftswachstum und ausländische Direktinvestitionen, 2001 – 2018



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

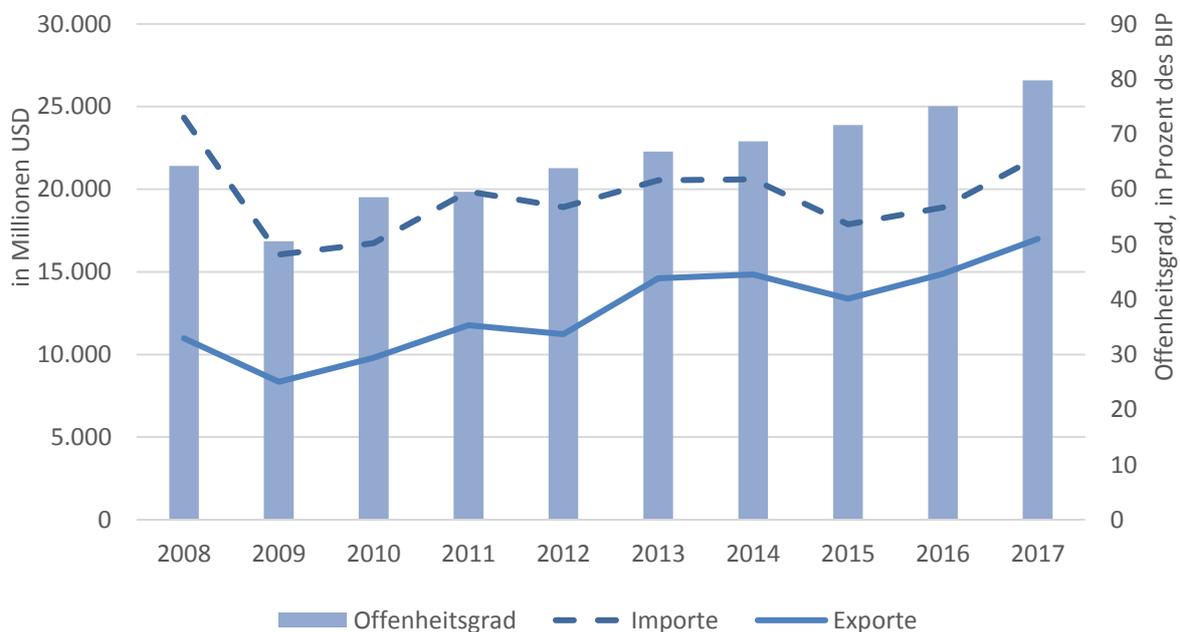
Traditionelle Märkte in Europa mit wachsendem Potenzial

Die Importe aus Bayern sind ebenfalls um jährlich 8 Prozent in den letzten 2 Jahren gestiegen. Der Anteil an den gesamten Importen stieg zwar kontinuierlich an, ist jedoch mit 0,2 Prozent relativ gering.

Die wichtigsten bayerischen Exportwaren nach Serbien sind elektrische Ausrüstung (20 Prozent), Maschinen (16 Prozent) und Kraftwagen und Kraftwagenteile (14 Prozent) (siehe Anhang, Abbildung 78). Während die Exporte von Elektrischer Ausrüstung in den letzten 10 Jahren von 140 Millionen auf knapp 80 Millionen gesunken sind, ist die Nachfrage nach Maschinen und Kraftwagen, nach einem Einbruch während der Finanzkrise 2009, gestiegen (Abbildung 51). Serbien hat wesentlich von der europäischen Integration profitiert, da die EU insgesamt 66 Prozent des serbischen Handels ausmacht. Davon macht allein Deutschland ca. 13 Prozent aus. Dominierend in den Exporten nach Serbien sind energieproduzierende Maschinen, die 35 Prozent der gesamten serbischen Importe ausmachen. Danach kommen Metallbearbeitungsmaschinen (20 Prozent der serbischen Importe) und Kraftwagen (20 Prozent). Während der Anteil Deutschlands an den serbischen Importen für energieproduzierende Maschinen von 25 Prozent im Jahr 2008 deutlich gestiegen, ist der Anteil von Kraftwagen und Kraftwagenteilen-Importen hingegen von 35 Prozent im Jahr 2008 gesunken. Die Nachfrage nach Maschinen ist weiterhin steigend.

Abbildung 50

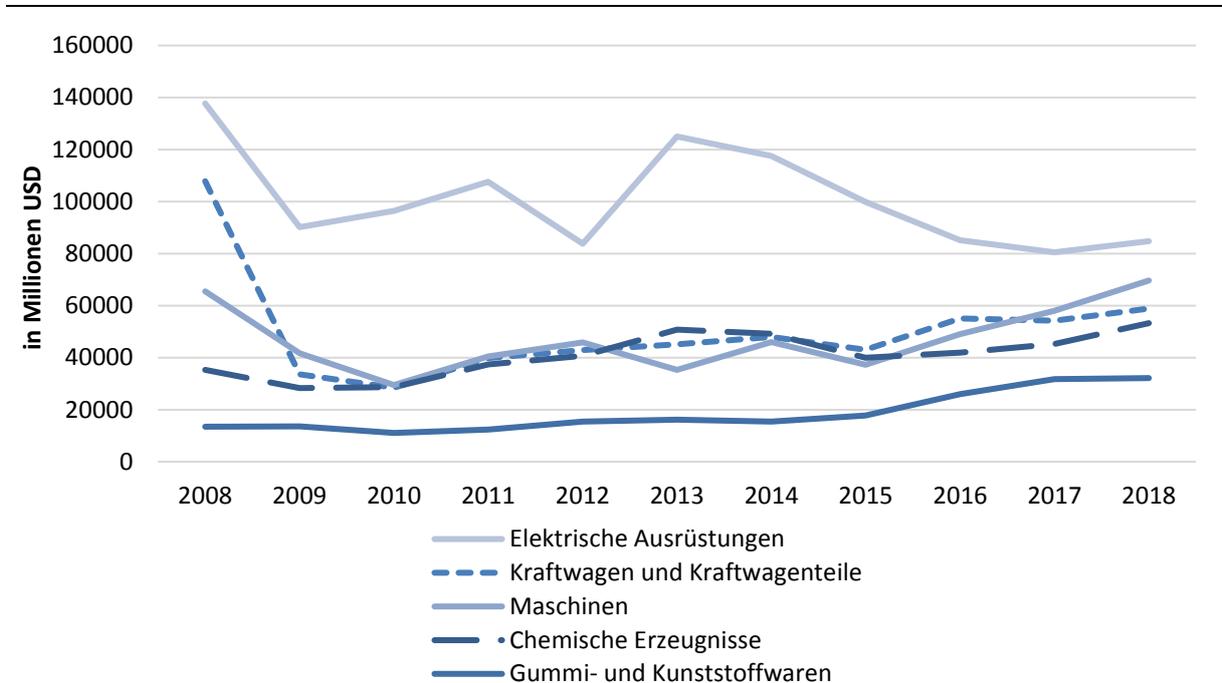
Serbien - Exporte und Importe in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP



Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

Abbildung 51

Serbien - Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 – 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

### 5.2.2 Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten

Serbiens Wirtschaft ist vom Dienstleistungssektor mit 64 Prozent dominiert. Der industrielle Sektor macht 23,5 Prozent und der Agrarsektor 12,5 Prozent aus. Unter den Dienstleistungen sind besonders Tourismus und Informationstechnologie (10 Prozent des BIPs) wichtig. In Bezug auf das Handelspotenzial entsteht jedoch der größte Mehrwert der Produktion in der metallverarbeitenden Industrie. Damit ist auch der hohe bayerische Importanteil von Metallbearbeitungsmaschinen von 20 Prozent der serbischen Importe zu erklären. An zweiter Position ist die Textil- und Bekleidungsindustrie. Nach dem Einbruch des Wirtschaftswachstums im Jahr 2012 ist die Arbeitslosenquote von seinem Höchststand von 25 Prozent kontinuierlich aufgrund der zuletzt hohen Wachstumsraten auf 12 Prozent (2018) gesunken. Die entspannende Stimmung am Arbeitsmarkt führt zu steigenden Löhnen und die zunehmende Zahl der im Ausland tätigen Serben regt den Privatkonsum an.

Während die Konsumausgaben bis 2016 stagnierten, sind sie in den letzten zwei Jahren wieder deutlich angestiegen. Ausgaben für Nahrungsmittel (25 Prozent) und Miete und Nebenkosten (22 Prozent) machten im Jahr 2018 den größten Anteil aus. Danach kommen mit 12 Prozent Ausgaben für Fahrzeuge und andere Transportmittel (siehe Anhang, Abbildung 79). Dieser Anteil ist im Vergleich zu anderen Ländern relativ hoch, was das zukünftige Exportpotenzial von Kraftfahrzeugen nach Serbien unterstreicht. Darüber hinaus wird bis 2028 aufgrund der sich erholenden

Wirtschaft nicht nur mit insgesamt steigenden Konsumausgaben gerechnet, sondern auch mit einem steigenden Anteil an Ausgaben für Kraftfahrzeuge auf 13 Prozent.

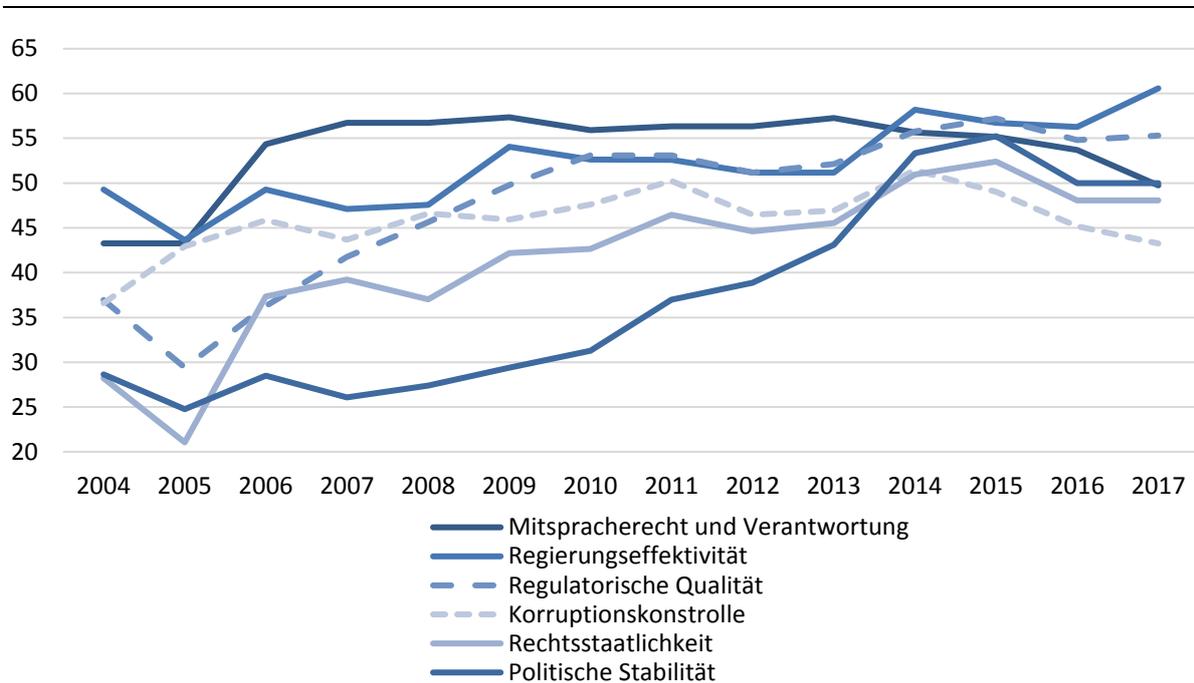
### 5.2.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

Die innenpolitische Lage in Serbien ist nach Angaben des Auswärtigen Amtes ruhig und stabil. Genannt werden jedoch die seit Ende 2018 zunehmenden Proteste gegen die Regierung aufgrund eingeschränkter Meinungs- und Pressefreiheit und der politischen Verfolgung von Regierungsgegnern. Nach einer stetigen Verbesserung der politischen Stabilität und der Rechtsstaatlichkeit kam es in den letzten drei Jahren wieder zu einem leichten Absinken. Am schlechtesten schneidet Serbien bei der Korruptionskontrolle ab (Rang 43 von 100). Insgesamt liegt Serbien im internationalen Vergleich jedoch im guten Mittelfeld, was insgesamt für ein investitions- und handelsfreundliches Geschäftsumfeld spricht, das sich außerdem stetig verbessert hat (Abbildung 52). Betrachtet man die Ease of Doing Business Indikatoren schneidet Serbien weltweit auf einem guten 48. Platz von 190 ab, wobei besonders positiv der Zugang zum Internationalen Handel eingeschätzt wird (Rang 23).

Die Handelskosten mit Serbien sind aufgrund des angestrebten EU-Beitritts bereits gering. So hat die EU ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit Serbien abgeschlossen, um rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen für einen Beitritt zu schaffen. Dieses Abkommen ist 2013 in Kraft getreten. Darüber hinaus besteht mit den Ländern Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Moldau, Montenegro das Mitteleuropäische Freihandelsabkommens, was ebenfalls zu erleichterndem grenzüberschreitendem Handel beiträgt. Die Geschäftsfreundlichkeit ist außerdem im Bereich „Erwerb von Baugenehmigung“ gut, was für expandierende Unternehmen positiv berichtet wird. Verhältnismäßig schlecht schneidet Serbien jedoch beim Zugang zu Elektrizität und beim Schutz von Investoren sowie der Vertragssicherheit ab.

Abbildung 52

Serbien - Worldwide Governance Indikatoren, Rank, 2004 – 2017



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

### 5.2.4 Ausblick

Aus langfristig konstanten Importen kann sich in der Zukunft eine lohnenswerte Investition im Partnerland ergeben, um noch effizienter auf die Nachfrage vor Ort eingehen zu können. In einer Studie der AHK aus dem Jahr 2012 wurden hochrangige deutsche Unternehmen befragt, aus welchen Gründen sie in Serbien investiert haben. Als Hauptgründe wurden gute Infrastruktur/logistische Anbindung und qualifizierte Arbeitskräfte genannt.

Laut Berechnungen des International Trade Center wird das gesamte deutsche Importpotenzial für Serbien auf 13 Milliarden geschätzt, was im Vergleich der gesamten Importe einen Anstieg um 50 Prozent entspräche. Insbesondere in den Sektoren Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile liegt das geschätzte ungenutzte Exportpotenzial nach Serbien bei 55 bzw. 76 Prozent der aktuellen deutschen Exporte. Automobilzulieferer stehen ganz vorne und Deutschland wird der wichtigste Investor im Land bleiben.

Im Januar 2014 begannen die Beitrittsverhandlungen Serbiens mit der EU. Bereits im Rahmen eines Interimsabkommens können seit 2014 95 Prozent der Waren mit Präferenzursprung der EU zollfrei gehandelt werden. Optimistische Szenarien gehen davon aus, dass Serbien im Jahr 2025 der EU beitreten könnte.

## 6 Kolumbien als neuer Markt in Lateinamerika

### Eines der wachstumsstärksten Länder in Südamerika

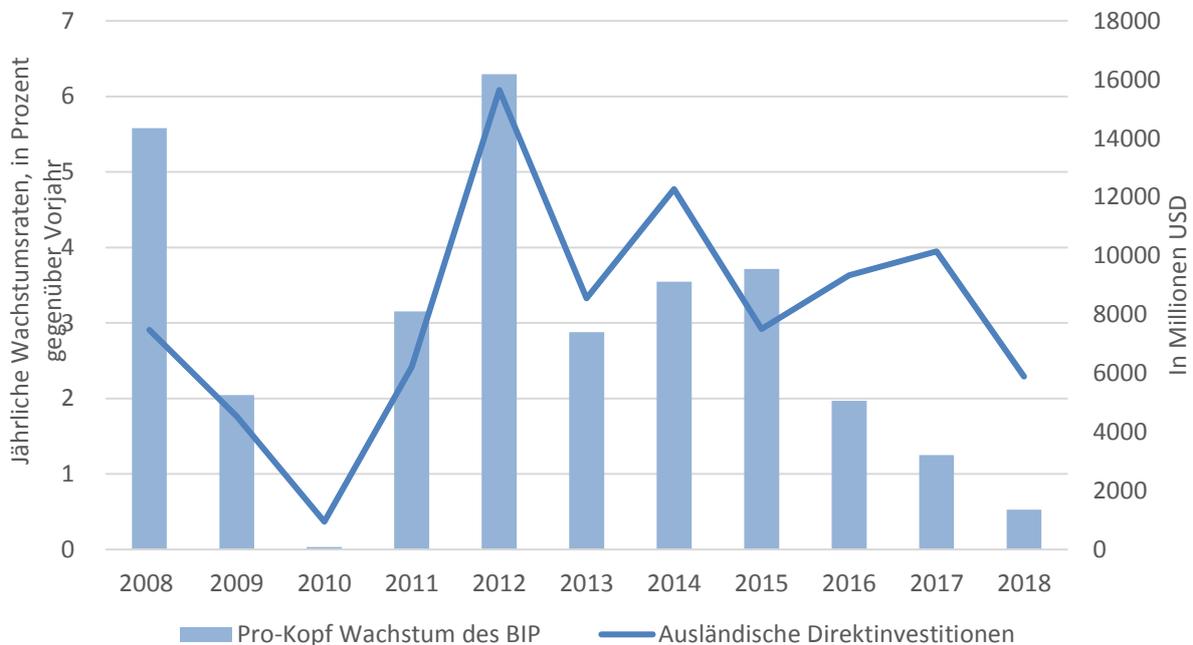
#### 6.1 Kolumbien

##### 6.1.1 Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen

Kolumbien ist unter den großen lateinamerikanischen Volkswirtschaften ein Land, welches seit den 1990er Jahren durch die Regierung massiv in der Wirtschaftspolitik unterstützt wird und in Südamerika zu einem der Länder mit den höchsten Wachstumsraten zählt. Betrachtet man das pro-Kopf Wachstum des BIP ist ein klarer Einbruch der Wirtschaftsleistung des Landes im Jahr 2009 im Zuge der internationalen Wirtschaftskrise zu verzeichnen. Doch Kolumbien konnte an die vorherigen Wachstumsraten in den Folgejahren 2011 (3,15 Prozent) und 2012 (6,29 Prozent) wieder anschließen und verzeichnete bis 2014 ein starkes Wirtschaftswachstum. Hierbei haben die ausländischen Investitionen beigetragen, welche im Jahr 2012 einen Höchststand von 15.646 Millionen USD betragen. In der Abbildung 53 ist ein konstanter Rückgang des pro-Kopf Wachstums des BIP ab 2015 zu erkennen. Die heimische Währung, Peso, war durch die hohe Rohstoffvolatilität vermehrt Preisschwankungen hinsichtlich des Erdöls sowie der Kohle und hierdurch einer massiven Abwertung gegenüber dem Dollar ausgesetzt. Im Zuge einer dynamischen Auf- und Abwertung der heimischen Währung erhöhte Kolumbien Anfang 2017 die Mehrwertsteuer.

Abbildung 53

Kolumbien – Pro-Kopf Wachstum des realen BIP und ausländische Direktinvestitionen, 2009-2017



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Seit Beginn der 90er Jahre verfolgt Kolumbien eine Wirtschaftspolitik, die sich an marktwirtschaftlichen Grundsätzen orientiert und bemüht ist, ausländische Investitionen ins Land zu holen. Hierbei ist besonders zu betonen, dass die Regierung traditionell Privatisierungen und ausländische Investitionen, welche in Gleichbehandlung zu den inländischen Investitionen stehen, im Land fördert. Durch das Vorantreiben der internationalen Öffnung des kolumbianischen Marktes in den 1990er Jahren wurde dieser Trend verstärkt. Betrachtet man Abbildung 53, so wird der im Zeitablauf stark schwankende Verlauf der ausländischen Direktinvestitionen deutlich. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise wirken sich ebenfalls auf die Jahre 2008-2010 aus. In dem Zeitraum zwischen 2010 und 2012 durchlebte die kolumbianische Wirtschaft eine Boom-Phase, welche durch die ausländischen Investitionen im Erdölsektor und die verbesserte Sicherheitslage bedingt ist. Die Erholung von den gesunkenen Rohstoffpreisen ist ab 2015 zu erkennen. In jüngster Vergangenheit, 2017, sind die ausländischen Direktinvestitionen auf einen Wert von 5.887 Millionen USD gesunken und liegen damit deutlich unter den Werten vorangegangener Jahre. Ein Grund für den Rückgang lag in der anstehenden Präsidentschaftswahl im Mai 2018 und einer damit verbundenen Unsicherheit. Iván Duque erzielte bei der Präsidentschaftswahl mit 54 Prozent eine Mehrheit. Auf der politischen Agenda Duques' stehen Steuersenkungen und die Erhöhung der Anreize für ausländische Investoren, was sich positiv auf die wirtschaftliche Stimmung auswirkt.

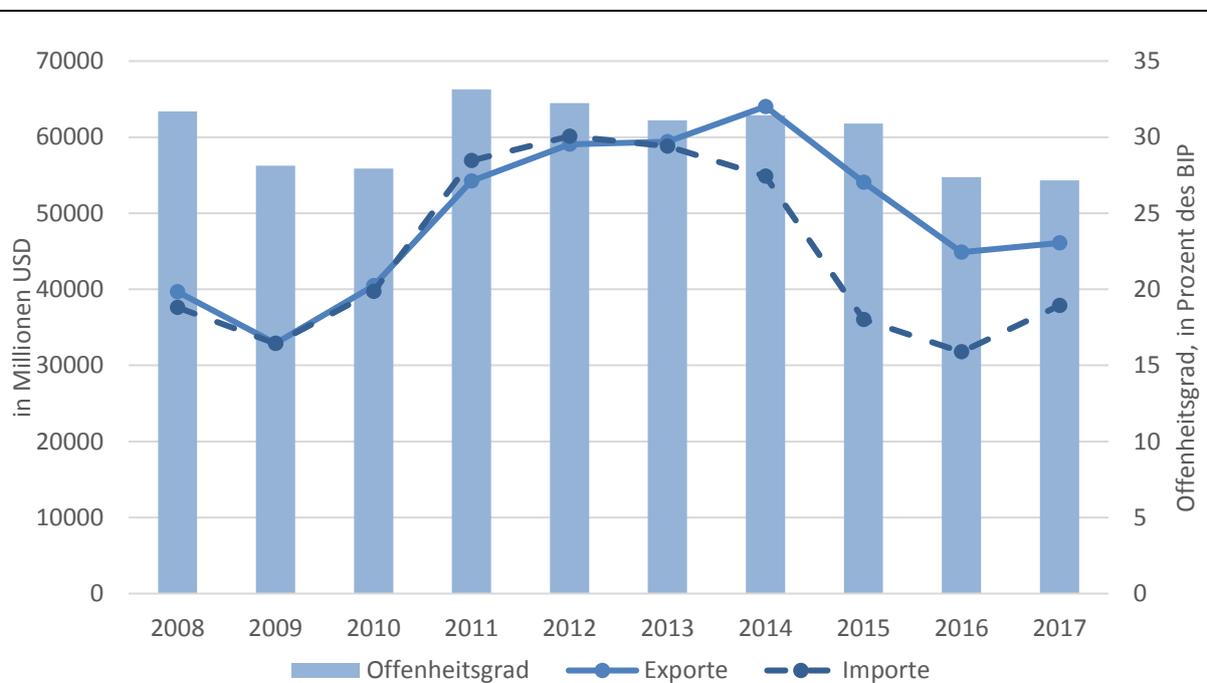
In der Abbildung 54 stehen die Exporte, Importe sowie der Offenheitsgrad der Volkswirtschaft im Fokus der Betrachtung. Im Jahr 2008 lagen die kolumbianischen Exporte bei 37,6 Milliarden USD. Ein Exportrückgang auf 32,9 Milliarden USD im Jahr 2009 ist auf die globale Rezession zurückzuführen. Seitdem stiegen die Exporte sowie Importe bis 2012 auf einen vorläufigen Höchststand

Kolumbien als neuer Markt in Lateinamerika

von 59 Milliarden USD (Importe) und 60,1 Milliarden USD (Exporte). Trotz der beachtlichen Steigerung der Importe und Exporte ist in Abbildung 54 für das Jahr 2013 eine deutliche Abweichung zu erkennen. Während die Exporte im Jahr 2014 noch ein Rekordhoch von 6,4 Mrd. USD verzeichnen konnten, sanken diese bis 2016 auf 4,4 Mrd. USD. Die Importe, welche im Zeitablauf 2014 bis 2016 von 5,4 Mrd. USD auf 3,1 Mrd. USD gesunken sind, liegen damit unter den Exporten, welche ebenfalls im Zeitablauf gesunken sind. Den Verlauf unterstützend steht die oben genannte Erläuterung einer Abwertung des Pesos gegenüber dem USD im Zuge der Verschlechterung der Rohstoffpreise, was kolumbianische Exporte wettbewerbsfähiger macht und gleichzeitig Importe verteuert. Auch Freihandelsabkommen, wie beispielsweise das 2012 unterschriebene Freihandelsabkommen mit der EU, welches vorläufig seit August 2013 Anwendung findet, baute Zollschränken auf beiden Seiten weitgehend ab und förderte den zollfreien Handel mit landwirtschaftlichen und gewerblichen Waren.

Abbildung 54

Kolumbien – Importe, Exporte in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP



Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

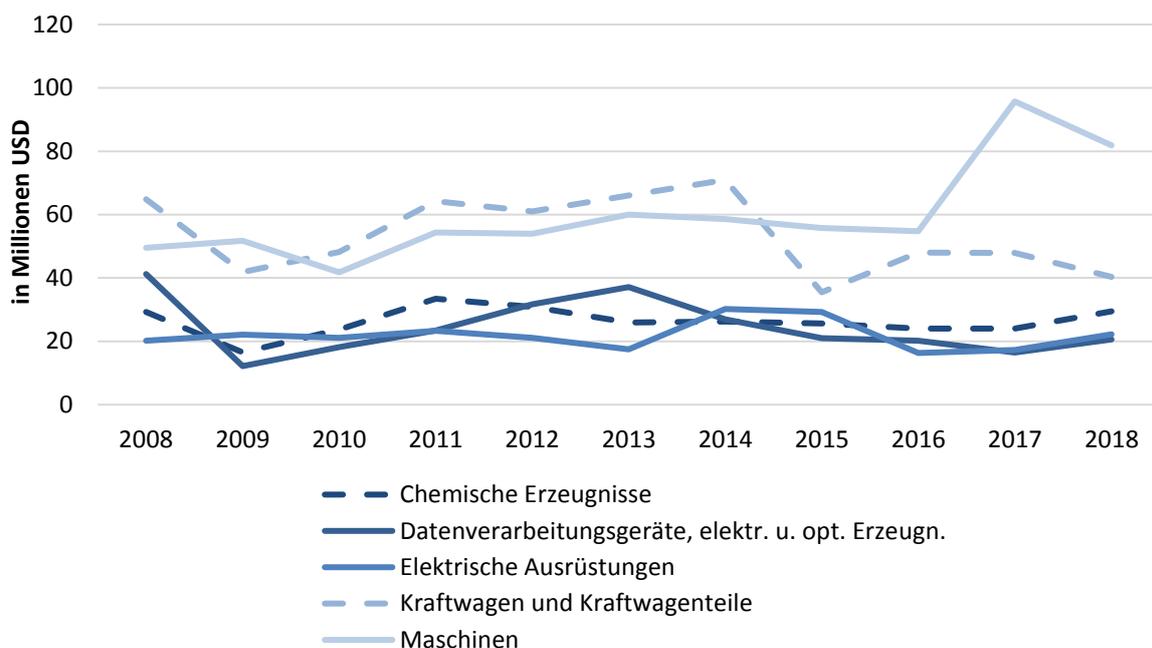
Abbildung 80 im Anhang zeigt die Zusammensetzung bayerischer Exporte nach Kolumbien für das Jahr 2018. Der mit Abstand größte Anteil wird in Maschinen (35 Prozent), gefolgt von Kraftwagen und -teilen (17 Prozent) und Chemischen Erzeugnissen (12 Prozent) verzeichnet. Es fällt auf, dass der Anteil von Maschinen im Vergleich zu den weltweiten Importen (12 Prozent) deutlich höher ist. Der Anteil der Chemischen Erzeugnissen entspricht genau dem Anteil an den weltweiten Importen. Elektrische Ausrüstungen werden ebenfalls mit einem höheren Anteil aus Bayern importiert als aus der restlichen Welt (5 Prozent). Die Exporte bayerischer Unternehmen nach Kolumbien spiegeln somit die generelle Exportstruktur Bayerns wieder.

Kolumbien als neuer Markt in Lateinamerika

Bei der Entwicklung der Importe aus Bayern nach Kolumbien der fünf wichtigsten Produktgruppen in den letzten zehn Jahren ist auffällig, dass diese stark im Zeitablauf schwanken. Die Folgen der Wirtschaftskrise werden aber in jedem einzelnen Kurvenverlauf ab 2008 sehr deutlich. Ein einheitlicher Trend ist den Produktgruppen nicht zu entnehmen. Bis 2017 haben neben Maschinen, Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie Chemische Erzeugnisse das größte Wachstum erlebt. Dennoch ist anzumerken, dass trotz vermehrter wirtschaftlicher Rückschläge, Maschinen das höchste Wachstum durchlebt haben. Bei den Kraftwagen und Kraftwagenteilen ist ein leichter Rückgang des Wachstums beobachtbar. So sanken die Importe von 47,8 Millionen (2017) auf 40,3 Millionen USD (2018), was einem Rückgang von 18,7 Prozent entspricht. Bei den Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen, Chemische Erzeugnissen und Elektrischen Ausrüstungen ist seit 2017 ein erneuter Anstieg des Wachstums zu beobachten (Abbildung 55).

Abbildung 55

Kolumbien - Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008-2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

### 6.1.2 Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten

Um die Nachfrage nach Importen bewerten und abschätzen zu können, wird im Folgenden die Produktions- und Nachfragestruktur des Marktes evaluiert. Betrachtet man das industrielle Wachstum von Kolumbien fällt die Schnelligkeit auf, mit der vor allem der Industrie- sowie Dienstleistungssektor im Zeitraum zwischen 2009 und 2012 steigt. In den Folgejahren (2013-2018) ist ein Rückgang im Industriesektor zu betrachten. Im Dienstleistungssektor wiederum ist eine leichte Steigerung im Jahr 2017 gefolgt von einem Rückgang 2018 ersichtlich.

Kolumbien als neuer Markt in Lateinamerika

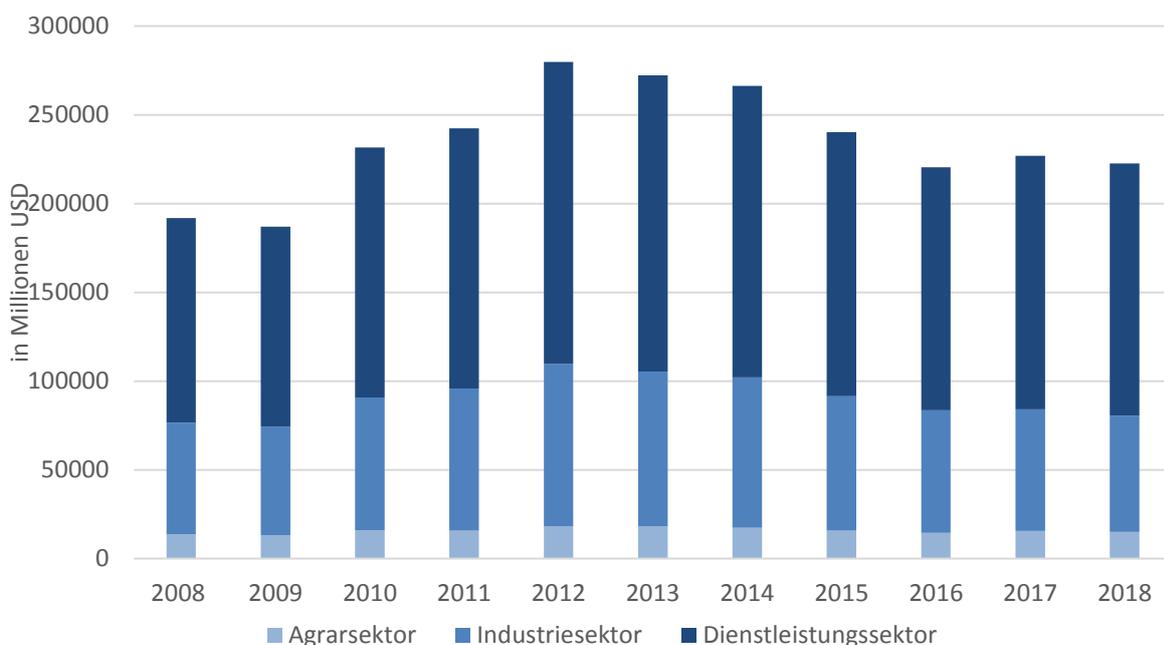
Es muss hierbei angemerkt werden, dass Kolumbien einen klassischen Agrarsektor mit starken Exportprodukten wie z.B. Kaffee, Palmöl, Zuckerrohr sowie Bananen hat. Durch Reformagenden der aktuellen und zurückliegenden Regierungen Kolumbiens innerhalb der Wirtschaft und politischen Stabilität wurden die Rahmenbedingungen zur Erhöhung der Attraktivität für ausländische Investoren vorangetrieben. Auch stützen (bilaterale) Handelsabkommen, z.B. das Freihandelsabkommen Kolumbien – USA oder die Mitgliedschaft in der OECD (25. Mai 2018), die kolumbianische Wirtschaft.

In Kolumbien ist ein stetiger Anstieg der Beschäftigung im Zeitraum von 2008 bis 2018 zu beobachten. So waren im Jahr 2017 22,3 Millionen Arbeitnehmer beschäftigt, während es im Jahr 2008 nur 17,4 Millionen Beschäftigte waren. Dies stellt einen prozentualen Unterschied von 28,2 Prozent dar. Die Rangfolge innerhalb der einzelnen Sektoren blieb aber über die Jahre hinweg unverändert. Die meisten Arbeitnehmer sind im Dienstleistungssektor gefolgt vom Industrie- und Agrarsektor zu finden. So sind beispielsweise die Beschäftigungszahlen von 2008 bis 2017 um 28 Prozent auf 14,9 Millionen Beschäftigte im Dienstleistungssektor und im Industriesektor um 24,5 Prozent auf 4,3 Millionen Beschäftigte angestiegen.

Die Arbeitslosenquote ist seit dem Jahr 2000 von 17,2 Prozent auf 9,1 Prozent im Jahr 2018 laut der ILO gesunken und seit 2013 weitestgehend konstant geblieben. Eine derartige Armutsreduzierung ist der Verdienst der aktuellen und vorangegangenen Regierungen. Die Bestrebungen der kolumbianischen Regierung den Bildungsbereich durch Investitionen zu fördern wird durch die Bildungsausgaben als größten Einzelposten im Haushalt untermauert

Abbildung 56

Kolumbien – Bruttowertschöpfung nach Sektoren, in konstanten Millionen US-Dollar



Quelle: Eigene Berechnung, Oxford Economics

Die sich vertiefende Wirtschaftskrise im Nachbarland Venezuela beeinträchtigt vor allem angrenzende Regionen Kolumbiens. Kolumbien hat durch die venezolanische realitätsverzerrende Preisregelung mit einer Überschwemmung von Schmuggelware mit Billigstpreisen zu kämpfen und verzeichnet damit Schäden der kolumbianischen Industrie.

Die Konsumausgaben steigen seit 2008 an, jedoch ist Zunahme aufgrund des geringeren Wirtschaftswachstums geringer als in den zuvor betrachteten Märkten. Während die Bereiche Gesundheitswaren, Bekleidung, Kommunikationsgüter und -dienstleistungen, sowie Haushaltswaren einen leichten Anstieg aufweisen, liegt der Hauptgrund für die wachsenden Konsumausgaben in einem Anstieg Miete und Nebenkosten, Nahrungsmittel und nicht-alkoholische Getränke sowie Miete und Nebenkosten (siehe Anhang, Abbildung 81). Es ist vor allem durch die steigende Zuwanderung aus Venezuela, bedingt durch wirtschaftliche Turbulenzen, davon auszugehen, dass die inländisch wirksam werdende Nachfrage steigt.

### 6.1.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

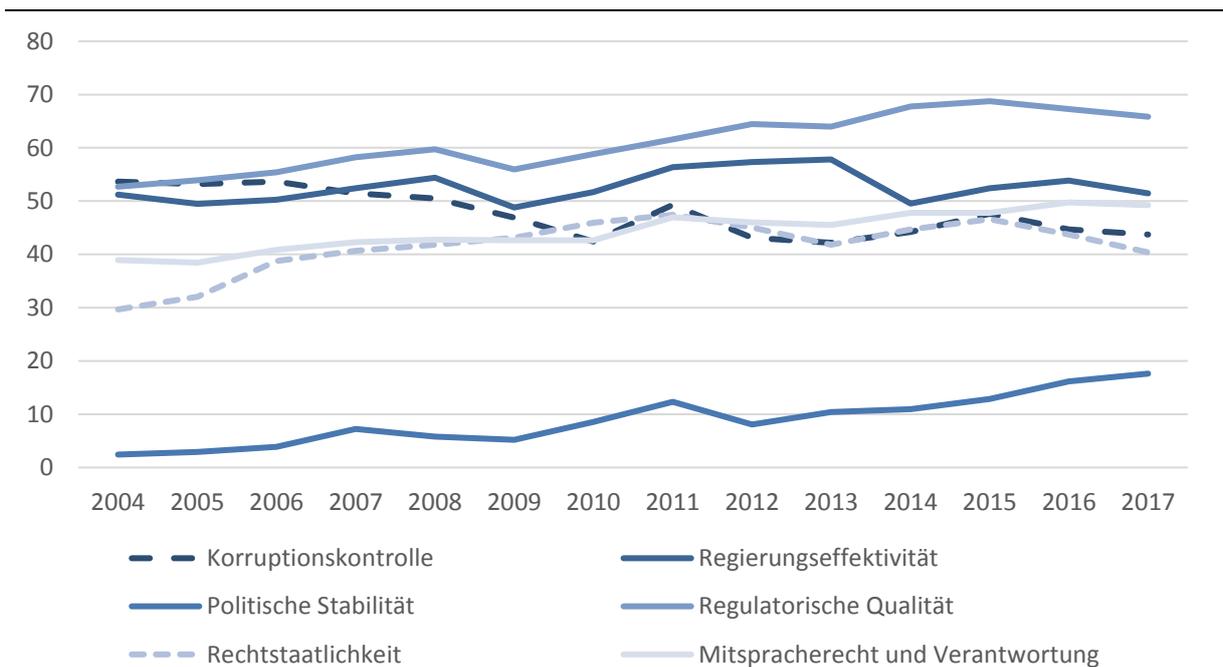
Die wichtigen Faktoren, welche das Wirtschaftswachstum Kolumbiens beflügeln, sind vor allem durch das Bestreben der kolumbianischen Regierung für politische Stabilität, höhere Anreize für ausländische Direktinvestitionen und für den Ausbau der Infrastruktur gekennzeichnet. Kolumbien stellt eine Präsidialdemokratie dar und ist in 32 Provinzen gegliedert, dazu Bogotá als „Distrito Capital“. Die innenpolitische Lage ist vor allem durch die Bemühungen der Regierung hinsichtlich eines Friedensprozesses gekennzeichnet. Kolumbiens Auseinandersetzung mit Guerilla dauert seit einem halben Jahrhundert an. Schätzungen zufolge hat sie über 200.000 Todesopfer gefordert und rund 6,8 Millionen Binnenflüchtlinge hervorgebracht. Immer wieder folgten den Versuchen der friedlichen Verhandlungslösung militärische Aktionen gegen FARC und ELN. Im September 2012 wurde das Friedensabkommen mit der FARC geschlossen, auf welches die Demobilisierungsphase der FARC folgte. In jüngster Vergangenheit stand zunehmend der Staatspräsident durch Demonstrationen im politischen Fokus. Ihm wird eine Verhinderung des Friedensprozesses vorgeworfen. So sind in Regionen, welche ehemals den FARC-Mitgliedern zugeordnet waren, nun durch andere bewaffnete Gruppen, wie bspw. FARC-Dissidenten oder neuen kriminellen Gruppen, besiedelt. Dennoch stellt das 2005 verabschiedete „Gesetz für Gerechtigkeit und Frieden“, nach welchem freiwillig gestellte Guerilla-Kämpfer und Paramilitär eine Strafminderung erfahren, eine Basis für den Demobilisierungsprozess dar. Kolumbien gilt als größtes Land in der Kokainproduktion, deshalb gilt der Fokus der kolumbianischen Regierung ebenfalls der Bekämpfung des Drogenhandels. Kolumbien setzt vor allem den Fokus auf die Vernichtung von Kokafeldern, Beschlagnahme von Rauschgift und Kartellerschlagung. Obwohl dort Erfolge verzeichnet wurden, sind laut der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNDOC) die Anbauflächen seit 2017 stark angestiegen. Ein Grund für den Anstieg kann in der Abwanderung von Kaffeebauern in das Feld des Koka-Anbaus begründet werden. Dies ist durch den fortwährenden Verfall der Weltmarktpreise für Kaffee bedingt, welcher vermehrt unter den lokalen Produktionskosten liegt und somit die Existenz von Kleinbauern in den Anbauregionen bedroht. Der Index „Politische Stabilität“ der World Governance Indikatoren zeigt ebenfalls, dass Kolumbien auf einem niedrigen Rang im internationalen Vergleich liegt (Abbildung 57). Jedoch ist hervorzuheben, dass die politische Stabilität in den letzten 20 Jahren deutlich gestiegen ist. Während Kolumbien bis 2006 weltweit noch unter den instabilsten 5 Prozent lag, beträgt der Index im Jahr 2017 über 17 Punkte.

Kolumbien als neuer Markt in Lateinamerika

Der Staatspräsident steht für einen wirtschaftsliberalen Kurs, was sich positiv auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auswirken sollte. So verkündete Duque eine Senkung der Unternehmensbesteuerung und will auf steuerliche Anreize für Investitionen im Rohstoff- und Agrarsektor setzen. Vor allem der Beitritt zur OECD als drittes Land Südamerikas nach Chile und Mexiko verstärkt das Vertrauen inländischer Investoren. Das im Januar in Kraft getretene Steuergesetz zielt darauf ab, das Haushaltsdefizit auszugleichen und Großunternehmen steuerlich zu entlasten.

Abbildung 57

Kolumbien - Worldwide Governance Indikatoren, Rank, 2004 – 2017



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

Der Index „Korruptionskontrolle“ liegt mit 43,75 im Mittelfeld der betrachteten Indikatoren. Es werden vermehrt Stimmen für Antikorruptionsreferenden und Gehaltskürzungen für Abgeordnete laut. Im vergangenen Jahr scheiterte ein solches Referendum durch zu geringe Wahlbeteiligung, was zum Teil auf eine ermüdete Wahlbevölkerung durch die mehrmaligen Wahlgänge in der Präsidentschaftswahl zurückzuführen ist. Die politische Partizipation der breiten Bevölkerung an der Politik, wird durch die konzentrierte politische Macht beschränkt. Auch dies zeigt der Index „Rechtstaatlichkeit“, welcher als zweit schlechtester Indikator gilt. Hingegen ist die „Regierungseffektivität“ mit 51 Prozent im Mittelfeld angesiedelt. Am besten schneidet die „Regulatorische Qualität“ in Kolumbien ab, welche im internationalen Vergleich im oberen Drittel liegt.

Bezogen auf die Geschäftsfreundlichkeit und die Unternehmensregulierung schneidet Kolumbien mit dem Rang von 65 (von 190 Ländern) vergleichsweise gut ab. Besonders bemerkenswert ist der Zugang zu Krediten mit einem Rang von 3 sowie der Schutz von Investoren mit einem Rang von 15. Somit spiegelt der Ease of doing Business Index die oben erläuterten Anreizanstrengungen Kolumbiens bezüglich einer Verbesserung der Investitionsstruktur sowie -sicherheit wieder.

In Bezug auf Handelsbeziehungen sind die Kosten und die Zeit zu exportieren und importieren jedoch sehr hoch (Rang 133 von 190). Wirtschaftsakteure benötigen für die Exporte knapp 7 Tage und als monetären Wert 720 USD. Der Import nach Kolumbien benötigt ebenfalls 7 Tage an Grenzkontrollen (595 USD). Die schlechte Infrastruktur Kolumbiens erhöht die Transportkosten und schwächt die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Der Ausbau von Autobahnen, Flughäfen und Seehäfen bleibt nach wie vor ausbaufähig und wird von der Regierung unterstützt. Am schlechtesten schneidet Kolumbien im Ländervergleich in der Vertragssicherheit vor allem begründet durch die innenpolitische Lage ab (Rang 177 von 190).

#### 6.1.4 Ausblick

Seit August 2013 findet das Freihandelsabkommen der EU mit Kolumbien und Peru vorläufig Anwendung. Ziel dieses Freihandelsabkommens ist die Förderung der Handelsbeziehung zu den beiden Andenländern sowie einer Öffnung des Marktes für Waren, Dienstleistungen und des öffentlichen Beschaffungswesens. Bereits im Vorfeld warnten zivilgesellschaftliche Organisationen das Europäische Parlament vor den erheblichen menschenrechtlichen, sozialen und ökologischen Risiken des Handelsvertrags.

Die EU-Kommission betont dennoch die Wichtigkeit des Abkommens. So trägt das Freihandelsabkommen zur Förderung der Wirtschaftsentwicklung, einer Armutsreduzierung, zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen sowie Lebensstandards bei. Auch wurde auf die Kritik der Organisationen eingegangen, indem die Kommission die umfassenden und verbindlichen Bestimmungen (Maßnahmenkatalog „Road Map“), zu welchen sich Kolumbien verpflichtet, erweitert hat. Dazu zählen Menschen- und Gewerkschaftsrechte. Darüber hinaus werden die Zollsenkungen der EU gegenüber Kolumbien und Peru dargestellt, welche zur „nachhaltigen Steigerung der Wertschöpfung ihrer Volkswirtschaften beitragen“. Die Vereinbarung sieht einen 100-prozentigen Zollabbau bei Industrieprodukten innerhalb der nächsten 10 Jahre vor. Kolumbien hat bereits 80 Prozent bei Inkrafttreten des Abkommens eliminiert. Seit 2013 findet in Kolumbien ein schrittweiser Zollabbau für die Waren statt, welche nicht bereits mit Anwendung des Abkommens zollfrei gestellt wurden.

## 7 Marktprognosen und Schätzung der Exportchancen

### Quantifizierung der Absatzpotenziale für die bayerische Wirtschaft

In diesem Abschnitt sollen die zukünftigen Exportchancen bayerischer Unternehmen in den einzelnen Märkten quantitativ abgeschätzt werden. Dazu werden mit Hilfe eines sog. Gravitätsmodells, eines in der Handelsliteratur ein übliches Instruments zur Analyse von bilateralen Handelsströmen, die Importelastizitäten verschiedener Determinanten bayerischer Exportströme ermittelt. Darunter versteht man die relative Veränderung der Importnachfrage in Abhängigkeit der Veränderung der makroökonomischen, handelspolitischen und institutionellen Einflussfaktoren. Auf Basis dieser Elastizitäten wird dann mit Hilfe der Wachstumsprognosen von *Oxford Economics* für die Länder das Wachstum bayerischer Exporte prognostiziert. Zusätzlich werden die Berechnungen des International Trade Center (*Export Potential Map*) verwendet, um das Exportpotenzial einzelner Produktmärkte zu bestimmen.

#### 7.1 Empirische Analyse der Determinanten bayerischer Exporte

##### Determinanten von Importen aus Bayern

Variable	Erwartetes Vorzeichen des geschätzten Koeffizienten und Interpretation
Nominales Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Millionen USD	(+) Höheres BIP generiert Einkommen und höhere Nachfrage
Bevölkerung in tausend Personen	(+) Steigende Bevölkerung erzeugt höhere Konsumnachfrage
Differenz pro-Kopf BIP zwischen Handelspartnern	(-) Je größer die Einkommensunterschiede sind, desto mehr wird insbesondere mit Schwellen- und Entwicklungsländern gehandelt, um komparative Kostenvorteile zu nutzen
Anteil der urbanen Bevölkerung	(+) Ein größerer Anteil an urbaner Bevölkerung steigert Konsumnachfrage
Anteil der verarbeitenden Industrie	(+) Ein größerer industrieller Sektor erhöht die Nachfrage nach Vor- und Zwischenprodukten
Handelsabkommen	(+) Ein bilaterales Handelsabkommen steigert den Handel durch den Abbau von Handelsbarrieren
Bilateraler Importzoll	(-) Ein höherer Zollsatz erhöht Handelskosten und reduziert Importe
Zeit zu importieren durch Grenzkontrollen	(-) Je mehr Zeit es an der Grenz benötigt, um zu importieren, desto geringer sind die Importströme
Wechselkurs (lokale Währung zu Euro)	(-) Ein sinkender Euro-Kurs bedeutet eine Aufwertung der lokalen Währung, was Importe aus Bayern vergleichsweise günstiger macht und die Importe somit steigen lässt
Institutionelle Variablen (Politische Stabilität, Regulatorische Qualität, Korruptionskontrolle)	(+) Je größer die Werte sind, desto unternehmensfreundlicher sind die institutionellen Rahmenbedingungen und desto höher sind Handelsströme

In Tabelle 1 sind die geschätzten Elastizitäten aus der empirischen Analyse dargestellt, wobei den Ergebnissen in den vier Spalten verschiedene Szenarien im Hinblick auf Zollsätze und Handelsabkommen zugrunde liegen. Die Sternchen hinter den Elastizitäten geben das sog. Signifikanzniveau an. Je niedriger das Signifikanzniveau ist, desto wahrscheinlicher ist die Richtigkeit des beobachteten Zusammenhangs. \*\*\* steht für ein Signifikanzniveau von unter einem Prozent, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass der statistisch gemessene Zusammenhang falsch ist, liegt unter einem Prozent.

Tabelle 1 ist dann z.B. wie folgt zu lesen: Das BIP im Importland hat einen signifikanten positiven Effekt auf die Nachfrage nach Importen aus Bayern. Die Importelastizität des BIP liegt (je nach Szenario) zwischen 0,331 und 0,444. D.h., ein Anstieg des BIP um ein Prozent führt zu einem Anstieg der Importe um 0,331 bis 0,444 Prozent. Die Ergebnisse sind in allen vier Szenarien hoch signifikant (\*\*\*), die Irrtumswahrscheinlichkeit beträgt weniger als ein Prozent.

Ein hohes Bevölkerungswachstum hat, entgegen den Erwartungen, einen negativen Effekt auf die Importe. Dieser Zusammenhang scheint zunächst kontraintuitiv. Eine mögliche Erklärung hierfür kann die Exportstruktur der bayerischen Unternehmen sein. Ein starkes Bevölkerungswachstum wird vor allem mit einer steigenden Nachfrage nach Nahrungsmitteln verbunden, und weniger mit der Nachfrage nach Industriegütern. Mit einem steigenden Bedarf an Lebensmitteln ist es demnach durchaus plausibel, dass kapitalintensive Importe sinken. Ein großer Einkommensunterschied (BIP pro Kopf) zwischen Bayern und dem Partnerland wirkt ebenfalls signifikant positiv auf die Importnachfrage und damit in eine andere Richtung als zunächst erwartet. Länder mit einem geringeren Einkommen sind oftmals von einer agrarintensiven Produktion geprägt und müssen kapitalintensive Produkte importieren.

Während der Anteil der urbanen Bevölkerung im Importland zu einer höheren Importnachfrage führt (0,44\*\* und 0,52\*\*\*) hat der Anteil der Industrie am BIP keinen signifikanten Einfluss. Neben makroökonomischen Variablen haben erwartungsgemäß die Handelskosten einen wesentlichen Einfluss auf die Importe aus Bayern. Wenn zwischen Bayern bzw. Europa und dem betreffenden Land ein Handelsabkommen besteht, steigen die Importe um 0,03 Prozent. Analog dazu steigen die Exportmöglichkeiten signifikant um 0,27 Prozent, wenn der Importzoll um 1 Prozent sinkt.

Darüber hinaus sind nicht-tarifäre Handelshemmnisse eine wichtige Determinante von bayerischen Exporten. Je mehr Stunden die Exporteure an der Grenze einkalkulieren müssen, desto geringer ist der Handel mit einem Land. Unternehmensfreundliche institutionelle Rahmenbedingungen (Politische Stabilität, Regulatorische Qualität und Mitspracherecht) haben alle einen signifikant positiven Effekt. Die erhöhten Importe bzw. bayerischen Exporte werden hier über zwei Kanäle beeinflusst. Zum einen ist es langfristig sicherer und planbarer Geschäftsbeziehungen und Lieferverträge zu vereinbaren, wenn die regulatorischen Rahmenbedingungen in einem Land positiv eingeschätzt werden. Zum anderen werden im Importland auch Investitionen und Produktion positiv von einem unternehmensfreundlichen Umfeld beeinflusst, was wiederum die Nachfrage nach Vorleistungen und kapitalintensiven Gütern steigert.

**Tabelle 1**  
 Ergebnisse der geschätzten Elastizitäten

	(1)	(2)	(3)	(4)
<b>Importe</b>				
BIP	0,444***	0,419***	0,339***	0,331***
Bevölkerung	-0,323***	-0,285***	-0,216**	-0,173*
Diff. Pro-Kopf BIP	0,023***	0,024***	0,033***	0,035***
Urbane Bevölkerung	0,220	0,233	0,446**	0,517***
Industrie	-0,0186	-0,009	0,033	0,038
Handelsabkommen	0,031**	0,034**		
Importzoll			-0,158	-0,272***
Importzeit	-0,074*	-0,086**	-0,097	-0,155**
Wechselkurs	-0,059***	-0,051***	-0,138***	-0,110***
Politische Stabilität		0,068***		0,072***
Regulierungs-Qualität		0,053**		0,203***
Mitspracherecht		0,076***		0,047**
Korruptionskontrolle		-0,065***		-0,154***
<i>Beobachtungen</i>	<i>316.107</i>	<i>316.020</i>	<i>212.906</i>	<i>212.906</i>
<i>R<sup>2</sup></i>	<i>0,892</i>	<i>0,892</i>	<i>0,901</i>	<i>0,902</i>

\*\*\* Signifikanzniveau <1 Prozent, \*\* Signifikanzniveau <5 Prozent, \* Signifikanzniveau <10 Prozent, Robuste Standardfehler

Differenziert man nach dem Einkommensniveau des Importlandes, ergeben sich generell die gleichen Ergebnisse hinsichtlich der geschätzten Elastizitäten. Das BIP, die Differenz des pro-Kopf Einkommens und der Urbanisierungsgrad haben einen positiven Einfluss, das Bevölkerungswachstum hat einen negativen Einfluss auf bayerische Exporte, unabhängig von der Einkommenshöhe des Importlandes.

Der Anteil der Industrie hat in Ländern mit einem Einkommen über 12.056 USD einen signifikant positiven Einfluss auf die Importnachfrage. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit der neuen Handelstheorie, wobei insbesondere Handel zwischen ähnlichen Ländern von intra-industriellen Exporten und Importen gekennzeichnet sind. Somit hat ein relativ starker industrieller Sektor auch

einen positiven Einfluss auf die Nachfrage nach kapitalintensiven Importen aus Bayern. Auch die Tatsache, ob ein Handelsabkommen besteht oder nicht, hat nur in Ländern mit höherem Einkommen einen positiven Einfluss.

In der Summe lässt sich festhalten, dass bayerische Exporte vor allem durch Nachfrageimpulse in den Partnerländern und sowie durch geringe Handelskosten getrieben wurden. Obwohl politisch sichere Rahmenbedingungen ein optimaleres Handelsumfeld schaffen, scheinen die Exportströme keineswegs von politischer Unsicherheit oder niedriger regulatorischer Qualität ernsthaft beschränkt zu sein.

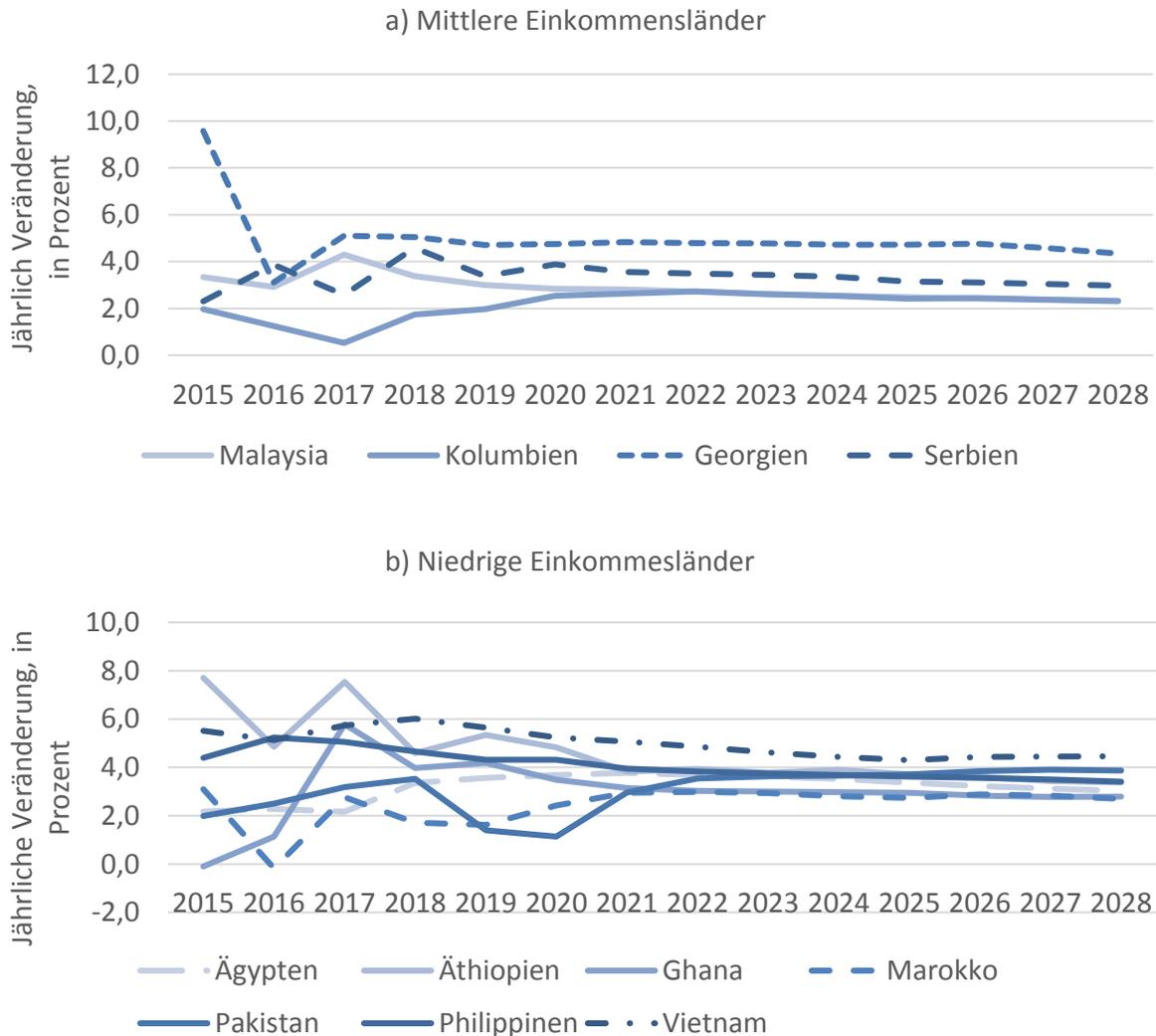
## 7.2 Prognose der Exportchancen

Basierend auf den Ergebnissen der ökonometrischen Analyse der Determinanten von bayerischen Exporten kann nun anhand von Wachstumsprognosen der Länder die potenzielle Importnachfrage ermittelt werden. Hier ist zu beachten, dass Prognosen zahlreichen Unsicherheiten unterliegen und in erster Linie eine generelle Tendenz widerspiegeln sollen. Abbildung 58 veranschaulicht die prognostizierten Wachstumsraten der 11 Länder bis 2028. Da für alle Länder ein relativ stabiles Wachstum über 2 Prozent prognostiziert wird, ist zu erwarten, dass die Importnachfrage nach bayerischen Waren steigt. Vietnam zeigt die höchsten Wachstumsraten bis 2028, wobei ein Rückgang der aktuellen Wachstumsrate von 5,6 Prozent auf 4,3 Prozent im Jahr 2024 zu erwarten ist. Eine Verlangsamung des Wachstums ist in allen Ländern zu erwarten, die zuvor Wachstumsraten von über 4 Prozent erlebt haben. Insbesondere für Äthiopien wird ein deutlicher Rückgang auf 3,8 Prozent im Jahr 2020 und 3,4 Prozent im Jahr 2028 prognostiziert.

Neben dem Wirtschaftswachstum hat auch das Bevölkerungswachstum für sich sowie die zukünftige Bevölkerungsstruktur einen Einfluss auf die Importnachfrage der Länder. Das Bevölkerungswachstum wird sich in allen Ländern verlangsamen. Angesichts hoher Wachstumsraten in der Vergangenheit, die zum Teil zu Nahrungsengpässen in vielen Entwicklungsländern geführt haben, kann das verlangsamende Wachstum durchaus positiv für bayerische Importe bewertet werden. Aus der empirischen Analyse ging hervor, dass Bevölkerungswachstum scheinbar einen negativen Effekt auf die Nachfrage nach bayerischen Importen hat. In Ländern, wo ein hohes Bevölkerungswachstum zu Lebensmittelengpässen und somit zu einer stärkeren Importnachfrage nach Nahrungsmitteln geführt hat, wird das bayerische Exportpotenzial eher gering eingeschätzt. Der Export kapitalintensiver Güter wird zunehmend von einer stabilen Industrie und Produktion in den Importländern getrieben.

Abbildung 58

Wachstumsprognose des realen BIP, bis 2028



Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Tabelle 2 zeigt das prognostizierte Exportwachstum Bayerns in die elf untersuchten Länder. Neben dem in Spalte (1) aufgeführten prozentualen Wachstum ist vor allem auch die prognostizierte absolute Zunahme der Exporte (2) von Interesse, welche von der Marktgröße sowie vom bisherigen Exportvolumen Bayerns in dieses Land abhängt. So wird z. B. für Malaysia nur ein jährlicher Anstieg der bayerischen Exporte um 0,7 Prozent prognostiziert. Auf Grund der Größe der Volkswirtschaft und des bereits ordentlichen Niveaus der Ausfuhren Bayerns bedeutet dies aber die absolut zweithöchste Zunahme des Exportvolumen Bayerns um 81,2 Millionen US-Dollar bis 2025 auf dann 1,738 Milliarden US-Dollar.

Das sowohl relativ als auch absolut größte Wachstum wird für die bayerischen Exporte nach Vietnam mit einem Plus von 2,2 Prozent bzw. 88,5 Millionen US-Dollar erwartet. Ebenfalls hohe prozentual Wachstumsraten sind bei den Exporten nach Äthiopien und auf die Philippinen zu erwarten. Absolut hohe Zuwächse sind insbesondere noch bei den Ausfuhren nach Ägypten zu erwarten.

Tabelle 2

## Prognostizierte Exporte Bayerns in die jeweiligen Länder

	(1) Jahresdurchschnittliche Wachstumsrate der Exporte bis 2025	(2) Prognostizierte Zu- nahme der Exporte bis 2025 in Mio. USD	(3) Prognostiziertes Export- volumen 2025 in Mio. USD
Ägypten	+1,7%	+51,2	476,2
Äthiopien	+1,9%	+7,1	59,1
Ghana	+1,5%	+3,6	35,6
Marokko	+1,2%	+27,4	339,4
Pakistan	+1,3%	+19,4	218,4
Philippinen	+1,8%	+39,7	337,7
Vietnam	+2,2%	+88,5	618,5
Malaysia	+0,7%	+81,2	1.738,2
Kolumbien	+0,6%	+10,4	248,4
Georgien	+1,2%	+3,4	46,4
Serbien	+0,9%	+26,4	454,4

Auf Basis von Berechnungen des *International Trade Center (ITC)* und deren *Export Potential Map* kann nun zusätzlich das Importpotenzial der elf Länder (und damit das theoretische maximale Exportpotenzial Bayerns) differenziert nach Produktgruppen abgeschätzt werden. Herfür wird die Importnachfrage der einzelnen Länder über das Bevölkerungswachstum und das erwartete Wachstum des pro-Kopf BIP geschätzt. Die Nachfrage zieht außerdem den Marktzugang in die jeweiligen Sektoren mit ein sowie die bilaterale Distanz zwischen den Märkten. Neben dem Exportpotenzial in bestehende Produktmärkte wird auch das Potenzial für Produktdiversifizierung ermittelt. Das ermittelte Exportpotenzial für die Sektoren Maschinen, Kraftwagen und Kraftwagenteile, Elektronik/Datenverarbeitungsgeräte, Elektrische Ausrüstungen, Chemische Erzeugnisse, und Metallerzeugnisse wird in den Tabelle 3 für die elf analysierten Märkte aufgelistet. Um sich ein Bild von der Größenordnung machen zu können, ist jeweils auch das Verhältnis des Maximal-Potenzials zu den aktuellen Exporten Bayerns im jeweiligen Produktbereich und in das jeweilige Land angegeben.

Es zeigt sich, dass für den Maschinenbau vor allem in Malaysia und Vietnam ein großes Absatzpotenzial besteht. Der bayerische Fahrzeugbau hat in Ägypten das mit Abstand größte Potenzial, gefolgt von Kolumbien und den Philippinen. Die größten Potenziale für die Hersteller elektrischer Ausrüstungen bestehen in Vietnam. Für die Chemische Industrie sind die Potenziale in Äthiopien und Ghana am größten, für Metallerzeugnisse in Ghana und Marokko.

Tabelle 3-1

## Exportpotenzial Bayerns in die jeweiligen Länder, nach Produktgruppen

	Maschinen		Kfz und Kfz-Teile		Elektrische Ausrüstungen	
	Offenes Potenzial, in Mio. \$	Verhältnis zu Ist-Exporten	Offenes Potenzial, in Mio. \$	Verhältnis zu Ist-Exporten	Offenes Potenzial, in Mio. \$	Verhältnis zu Ist-Exporten
Ägypten	644,9	49,6%	1.200,0	182,7%	0,7	0,3%
Äthiopien	96,7	75,4%	89,6	233,9%	1,4	13,5%
Ghana	88,4	89,1%	80,1	153,7%	1,1	6,4%
Marokko	418,3	75,6%	254,0	39,1%	17,9	26,7%
Pakistan	201,2	52,3%	270,0	463,1%	5,0	19,6%
Philippinen	494,0	98,6%	477,3	425,8%	24,1	4,1%
Vietnam	934,7	104,8%	343,1	181,2%	205,5	191,5%
Malaysia	1.200,0	80,0%	295,2	36,5%	106,4	7,6%
Kolumbien	322,0	76,7%	559,8	295,3%	53,3	296,5%
Georgien	98,7	130,7%	76,8	76,6%	1,3	8,2%
Serbien	274,7	47,3%	354,3	107,7%	0,9	1,4%

Tabelle 3-2

## Exportpotenzial Bayerns in die jeweiligen Länder, nach Produktgruppen

	EDV-Geräte		Chemische Erzeugnisse		Metallerzeugnisse	
	Offenes Potenzial, in Mio. \$	Verhältnis zu Ist-Exporten	Offenes Potenzial, in Mio. \$	Verhältnis zu Ist-Exporten	Offenes Potenzial, in Mio. \$	Verhältnis zu Ist-Exporten
Ägypten	0,0	0,0%	444,2	48,0%	136,7	75,3%
Äthiopien	0,0	0,0%	82,3	269,0%	17,7	252,9%
Ghana	0,0	0,0%	81,1	268,5%	35,0	460,5%
Marokko	0,0	0,0%	168,0	75,8%	135,6	377,7%
Pakistan	0,0	0,0%	190,8	73,5%	22,9	109,6%
Philippinen	0,0	0,0%	451,1	175,5%	60,1	149,5%
Vietnam	0,0	0,0%	605,6	133,9%	110,1	164,8%
Malaysia	0,0	0,0%	811,6	142,9%	179,2	174,7%
Kolumbien	7,3	192,1%	296,5	54,1%	80,4	248,1%
Georgien	0,0	0,0%	107,4	160,5%	31,3	322,7%
Serbien	0,0	0,0%	293,0	96,1%	74,6	86,4%

## 7.3 Zusammenfassung nach Ländern

### 7.3.1 Äthiopien

Das ungenutzte offene Potenzial ist unter den betrachteten Sektoren absolut gesehen am höchsten für Maschinen, gefolgt von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Betrachtet man den noch sehr geringen Anteil deutscher Kraftwagenimporte, eröffnet dieser Markt aufgrund der steigenden Nachfrage neue Möglichkeiten, trotz der aktuell hohen Importzölle. Aktuell kommen auf 1.000 Personen in Äthiopien nur drei Kraftwagen. Diese geringe Menge (Platz 186 von 190 im weltweiten Ranking) ist auf die hohen Importbeschränkungen und Steuern zurückzuführen. In der Kombination dieser Abgaben können sich die Kosten eines Autokaufes auf das Dreifache belaufen. Das ITC hat außerdem ein Exportpotenzial im Flugzeugbau ermittelt. Dieser Markt wird bisher noch nicht von deutschen bzw. bayerischen Unternehmen bedient. Mit steigendem Einkommen wird eine steigende Nachfrage nach Mobilität prognostiziert, was Importe aus dem Ausland ankurbelt. Erhöht wird diese Nachfrage außerdem durch steigenden Tourismus.

Neben dem Maschinen- und Kraftwagenimport ist die Chemische Industrie und die Pharmaindustrie ein wachsender Importmarkt. Das offene Exportpotenzial von Chemischen Erzeugnissen von Deutschland nach Äthiopien wird mit 82 Millionen USD beziffert, was 269 Prozent der aktuellen Exporte entspricht.

### 7.3.2 Ghana

In der Summe zeigt Ghana das geringste unberührte Potenzial für bayerische Exporte. Während Maschinenimporte das größte Potenzial aufweisen, ist dieses im Vergleich zu den anderen 10 betrachteten Exportmärkten mit einem Wert von 88 Millionen USD jedoch am kleinsten. Ein vergleichsweise hohes Potenzial zeigt sich jedoch in der Verarbeitung chemischer Erzeugnisse (269 Prozent der aktuellen Exporte). Diese Berechnung des ITC wird auch durch die hohe Integration in internationale Wertschöpfungsketten bestätigt. Im Verhältnis zum aktuellen Exportvolumen wird das größte Potenzial für die Branche Metallische Erzeugnisse ermittelt (460 Prozent).

### 7.3.3 Marokko

Die klein- und mittelständige Industrie Marokkos wird unter anderem von der chemischen Industrie dominiert. So ist beispielsweise das Unternehmen Phosphatgruppe Office *Chérifien des Phosphates* (COP) größter Anbieter von Phosphaten auf dem Weltmarkt ist. Dadurch lässt sich ein hohes Potenzial für Exporte von chemischen Erzeugnissen und Vorprodukten von 168 Millionen USD (75,8 Prozent des aktuellen Exportvolumens) erklären. Das vom ITC ermittelte Potenzial von 254 Millionen USD für Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteile kann durch Marokkos steigende Konsumausgaben für Transport und Transportgüter erklärt werden. Innerhalb des Sektors Maschinen, der das drittgrößte noch unberührte Potenzial zeigt, und dessen Export aus Bayern nach Marokko sich rückläufig entwickelt hat, sind Geräte der Gruppen 8535-8537 (Stromkreise- und Halbleitertechnik) besonders gefragt. Relativ zum aktuellen Exportpotenzial zeigt außerdem der Industriezweig Metallische Erzeugnisse mit 378 Prozent ein hohes zusätzliches Potenzial was unter anderem mit der starken Verflechtung dieses Sektors mit Wertschöpfungsketten in der Automobilbranche, im Bau von Infrastruktur und in der Maschinenproduktion zusammenhängt.

### 7.3.4 Ägypten

Metallische Erzeugnisse landen im Vergleich zu den 11 Exportmärkten an zweiter Stelle aufgrund des hohen Anteils der Eisen- Stahl und Metallindustrie in der industriellen Produktion Ägyptens. Laut den Berechnungen des ITC ist das noch unangetastete Exportpotenzial von Deutschland insgesamt nach Ägypten 136 Millionen USD. Relativ zu dem aktuellen deutschen Exportvolumen beläuft sich das offene Potenzial auf etwa 75 Prozent. Ähnlich hohes Exportpotenzial wird auch für die Chemische Industrie durch das ITC vorhergesagt, was auch unseren Beobachtungen entspricht, dass die Produktion chemischer Erzeugnisse aufgrund der hohen Verflechtung mit internationalen Wertschöpfungsketten ein wichtiger Sektor bleibt. Das offene Potenzial entspricht 48 Prozent der aktuellen Exporte. Die Schätzungen des ITC bestätigen ebenfalls das hohe Exportpotenzial für Maschinenlieferungen, da der inländische Markt in Ägypten klein ist, die Nachfrage hingegen groß. Gleichzeitig ist der Importzoll relativ gering. Das mit Abstand höchste Potenzial hat jedoch auch in Ägypten der Sektor Kraftwagen und Kraftwagenteile mit 182 Prozent des aktuellen Handelsstroms.

### 7.3.5 Pakistan

Während die aktuelle Produktions- und Exportstruktur ein hohes Exportpotenzial für Maschinen und insbesondere textilverarbeitende und energieproduzierende Maschinen verspricht, wird das unangetastete Exportpotenzial von Deutschland nach Pakistan absolut und prozentual am höchsten im Sektor Kraftwagen und Kraftwagenteile (79 Prozent) eingeschätzt. Ein relativ hohes Exportpotenzial wird auch für die Pharmazieindustrie berechnet. Hier kann der Export um 30 Prozent steigen. An dritter Stelle kommen schließlich Maschinen mit einem berechneten Exportpotenzial von 201 Millionen USD (für Deutschland insgesamt).

### 7.3.6 Malaysia

Obwohl die prognostizierte jährliche Importwachstumsrate von bayerischen Exporten nach Malaysia 0,7 Prozent beträgt, ist der absolute Wert mit einem Importvolumen von 1,3 Milliarden das höchste unter den 11 betrachteten Märkten. Dabei wird ein nicht ausgeschöpftes Exportpotenzial von 1,2 Milliarden USD für Maschinenexporte ermittelt, was etwa 80 Prozent des deutschen Exportvolumens nach Malaysia in dieser Branche im Jahr 2017 entspricht. Mit der neuen Industrie 4.0 Initiative (umfassende Digitalisierung der Industrie) der malaysischen Regierung dürften deutsche Unternehmen außerdem weiterhin auf dem Feld der Datenerfassung-/Datenverarbeitungsgeräte sowie bei industrieller Automation gute Chancen haben. Offenes Potenzial wird außerdem für Kraftfahrzeugteile in Höhe von 89 Millionen berechnet. Das verhältnismäßig hohe Exportpotenzial (175 Prozent des aktuellen Volumens) von metallischen Erzeugnissen kann durch Malaysias hohen Produktions- und Exportwert von elektrischen Geräten erklärt werden. Für die Produktion werden metallische Produkte als Vorleistungen verstärkt nachgefragt.

### 7.3.7 Vietnam

Für Vietnam zeigt sich in allen wichtigen bayerischen Exportmärkten ein hohes Potenzial. Absolut gesehen ist das Potenzial mit 935 Millionen USD von Maschinen und mit 606 Millionen USD von Chemischen Erzeugnissen am höchsten. Im Verhältnis zum aktuellen Volumen ist das nicht ausgeschöpfte Potenzial hingegen im Sektor elektrische Ausrüstung am größten (192 Prozent). Die fortschreitende Industrialisierung und der steigende Anteil der verarbeitenden Industrie (15,3 Prozent in 2017) begründet dieses enorme Marktpotenzial. Betrachtet man die Bevölkerungsstruktur von Vietnam, fällt auf, dass der Anteil der 15-64-jährigen, also der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter, neben Malaysia (beide mit 69,5 Prozent) am höchsten ist. Daraus ergibt sich ein hohes Potenzial stabiler und steigender wirtschaftlicher Aktivität.

### 7.3.8 Philippinen

Verglichen mit Vietnam ist das Exportpotenzial der Philippinen zwar geringer und auf andere Sektoren verteilt, jedoch ähnlich vielversprechend. Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteile haben das höchste Potenzial mit 477 Millionen USD (425 Prozent des aktuellen Exportvolumens), gefolgt von Maschinenexporten (494 Millionen USD und 99 Prozent) sowie Chemischen Erzeugnissen (451 Millionen USD). Außerdem wird für den Industriezweig Metallische Erzeugnisse ein mögliches unangetastetes Volumen von 60,1 Millionen USD berechnet, was einem zusätzlichen Potenzial von 150 Prozent entspricht.

### 7.3.9 Georgien

Georgiens Industrie ist auf wenige Warengruppen ausgerichtet, wobei Ferrolegierungen und Kupferkonzentrate zu den wichtigsten Exportgruppen gehören. Dieser Wirtschaftszweig fragt Metallische Erzeugnisse als Vorprodukte nach, die später im Produktionsprozess weiterverarbeitet werden. Dies spiegelt sich nicht nur in einer hohen Wertschöpfung der industriellen Metallverarbeitung wieder, sondern auch in einem hohen geschätzten Exportpotenzial für deutsche bzw. bayerische Unternehmen. Das ITC ermittelt, dass ein unangetastetes Volumen für Exporte von Metallischen Erzeugnissen von 31,3 Millionen besteht, was im Vergleich zu den aktuellen deutschen Importen von 9,7 Millionen USD ein enormes zusätzliches Potenzial bedeutet.

Außerdem hoch ist das Exportpotenzial für Chemische Erzeugnisse (160 Prozent des aktuellen deutschen Exportvolumens). Innerhalb dieses Sektors ist vor allem die Nachfrage nach pharmazeutischen Produkten gestiegen. Die erhöhte Nachfrage kann unter anderem durch den hohen Anteil an über 65-jährigen erklärt werden, welcher 2018 18 Prozent betrug.

### 7.3.10 Serbien

Die Importnachfrage nach bayerischen Kraftwagen und Kraftwagenteile wird voraussichtlich weiter steigen, was auch das hohe berechnete Exportpotenzial von Deutschland nach Serbien vermuten lässt. Das unangetastete Exportvolumen wird auf 354 Millionen USD geschätzt, was etwa einer Verdopplung des aktuellen Exports entspräche. An zweiter Stelle kommen Chemische Erzeugnisse mit einem offenen Potenzial von 293 Millionen USD, gefolgt von Maschinenexporten (274 Millionen USD). Die Hauptabnehmer von chemischen Erzeugnissen sind die Nahrungsmittelindustrie und die Landwirtschaft. Innerhalb der Chemieindustrie in Serbien ging es an der Spitze für Gummi und Kunststoffherzeugnisse bergauf. Einige Chemiegrößen im Land - HIP Petrohemija (Schwerpunkt: Kunststoffe), HIP Azotara (Düngemittel) und MSK (organische Chemikalien) - suchen nach strategischen Investitionspartner, um die steigende Nachfrage in diesem Sektor zu bedienen. Ähnlich wie für Georgien wird ein großer Teil der erhöhten Importnachfrage im Sub-Sektor Pharmazeutische Produkte generiert, was ebenfalls mit einer schneller alternden Bevölkerung begründet werden kann.



## Ansprechpartner / Impressum

---

### Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133

Telefax 089-551 78-294

[volker.leinweber@vbw-bayern.de](mailto:volker.leinweber@vbw-bayern.de)

### Joshua Wagener

Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-422

Telefax 089-551 78-294

[joshua.wagener@vbw-bayern.de](mailto:joshua.wagener@vbw-bayern.de)

### Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

### Herausgeber

**vbw**

Vereinigung der Bayerischen  
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5  
80333 München

[www.vbw-bayern.de](http://www.vbw-bayern.de)

© vbw Dezember 2019

### Autorin

Dr. Anja Slany  
Senior Consultant  
Ernst & Young GmbH

+49 (0) 160 939 19496  
[anja.slany@de.ey.com](mailto:anja.slany@de.ey.com)